# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 312. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 8. Juli 1866.


## Das Schlachtfeld von Sadowa und Königgrätz.




### Militärische Briefe.

**Berlin**, 5. Juli. In der vorstehenden Uebersichtskarte des Terrains, auf dem am letzten Dinstage die größte Schlacht seit den Tagen von Leipzig ausgefochten ist, haben wir die Hügelzüge und die Fußwege nicht skizzirt, theils um das Erscheinen der Karte nicht durch die verdreifachte Arbeit zu verzögern, theils um die Uebersichtlichkeit nicht zu verringern. Zum Verständniß fügen wir noch Folgendes hinzu:

Böhmen, östlich von der Moldau und der untern Elbe, läßt sich in drei Terrassen theilen, von denen die nördliche, diesseits der Sazawa, einem Zuflüßchen der Moldau, oberhalb von Prag, ein niedriges, hügelreiches, stark kultivirtes Plateau ist. Die Flußthäler sind meist eng und tief, aber selten steil eingefurcht; hier und da erweitern sie sich auch zu Wiesengründen und bilden so die wenigen Stellen, welche den Namen Ebene verdienen. So an der Elbe von der Mündung der Iser bis zur Adlermündung bei Königgrätz. Diese schmale Ebene wird im Norden von einem sanft ansteigenden Plateau abgegrenzt, das von zahlreichen Wasserlinien durchschnitten ist. Eines dieser Thäler, das der Bistritz, eines Nebenflüßchens der Cidlina, läuft parallel mit der oberen Elbe, also von Nord nach Süd. Das zwischen beiden Flüßen liegende Parallelogramm des Plateaus ist der Schauplatz der letzten Schlacht gewesen. Es entspricht ganz dem geschilderten Charakter der böhmischen Nordost-Terasse.

Die Diagonale des Terrainabschnittes von Nordwest, wo (über dem Rande unserer Karte) bei Horsitz das preußische Hauptquartier lag, nach Südost ist die Chaussee von Gitschin nach Königgrätz. In diese mündet wenig nordwestlich von der Festung die nordsüdliche Chaussee von Josephstadt und die, dieser und der Elbe parallel laufende Eisenbahn von Reichenberg nach Pardubitz. Außerdem ist das Terrain von zahlreichen Fahr- und Fußwegen durchschnitten, die durch mancherlei Engwege, Berg-, Thal- und Sumpfdefileen führen, aber nirgends mit Gebirgspässen zu vergleichen sind, weil ein zusammenhängender Bergrücken fehlt.

Diesseits der erwähnten Diagonalstraße ist westlich der Bistritz das Plateau ziemlich eben und auf kleinen Strecken bewaldet, östlich von der Bistritz treten einige bedeutende Hügel hervor, so namentlich bei dem auf unserer Karte verzeichneten Dorfe Lippa. Die Thäler der, fast sämmtlich nach Osten zur Elbe gehenden Flüßchen sind tief eingeschnitten. — Der Raum jenseits der Straße ist sehr waldig, die Flüsse und Bäche, die nach Westen zur Bistritz gehen, sind wenig eingefurcht. Die Mehrzahl der Flußlinien trifft in spitzem Winkel die Elbe und die Bistritz.

Das durch seine Hügel, Flüsse und einige Teiche coupirte Gelände bezeichnet für die Kriegführung keinen wichtigen Abschnitt, bietet dagegen dem Vertheidiger für den kleinen Krieg mannichfache Vortheile.

Dürfen wir eine Vermuthung aussprechen, so sei bemerkt, daß die österreichische Hauptlinie wahrscheinlich den, dicht an den Fluß tretenden Rand des Plateaus östlich von der Bistritz einnahm, während die Vortruppen auf dem westlichen Ufer standen, wo die Thalsohle breiter ist. Das Nivau im Osten ist durchschnittlich höher, als das westliche, ermöglicht also der Defensive eine gute Geschützwirkung. Sein Centrum würde das Dorf Sadowa sein, nach dem wahrscheinlich die Schlacht benannt werden wird. Das Dorf bezeichnet den Durchschnittspunkt der Bistritz mit der Straße nach Königgrätz; zu seiner Vertheidigung mußten die Oesterreicher alle Kräfte aufbieten, um nicht durchbrochen und in ihrer Rückzugslinie bedroht zu werden. Vor dem Dorfe liegt das schloßartige Gebäude des Gutsbesitzers, wenige hundert Schritte nördlich von ihm befindet sich ein Forsthaus, bei dem einige schmale, ¼ bis ½ Meile lange Waldstreifen beginnen, die nordöstlich ziehen. Erleichtert wird die Vertheidigung durch den erwähnten Hügel bei Lippa, dicht an der Chaussee, von wo aus sich das Dorf Sadowa mit Geschütz bestreichen läßt. Die Dörfer Cerekwitz, Henewcowes und Benatek boten dem rechten österreichischen Flügel geeignete Stützpunkte, während der linke Flügel in der Ausdehnung von ¾ Meilen ein halbes Dutzend, zum Theil (wie Dohulitz, Dohalicka und Popowitz) sehr großer Dörfer als Defensivpositionen fand.

Die österreichische Rückzugslinie ging auf der erwähnten Diagonale nach Königgrätz. Sie trifft bei Wschestar und Swietj auf Defileen, in denen eine entschlossene Arrieregarde die Verfolgung hemmen konnte, bis der Kern des Heeres Königgrätz und die Elbe passirt hatte. Hier konnte die Verfolgung sehr leicht aufgehalten werden, sodaß das österreichische Heer auf der Eisenbahn und der Chaussee ungefährdet das verschanzte Lager von Olmütz erreichen könnte. Es scheint aber, als sei die österreichische Armee fast der Auflösung nahe und vorläufig zu kräftigem Widerstande unfähig. Dann könnte die Zahl der Gefangenen und der eroberten Geschütze, die schon am Schlachttage außerordentlich hoch war, durch kräftiges Nachdrängen verdoppelt und verdreifacht werden. Denn die Verfolgung verhält sich zur Schlacht, wie die Ernte zum Säen und Pflügen.

Wir haben schon früher erklärt, daß eine Entscheidungsschlacht diesseits der Elblinie österreichischerseits militärisch nicht zu rechtfertigen war. Nachdem einmal die unwiderstehliche Ueberlegenheit unserer Infanterietaktik erwiesen war, blieb dem österreichischen Oberfeldherrn keine Wahl, als eine ausgedehnte, durch eine Flußlinie oder Verschanzungen gedeckte Defensivposition zu wählen, in welcher er eine überlegene, durch Positionsgeschütze verstärkte Artillerie entwickeln, dadurch die preußischen Colonnen erschüttern und dann mit Infanterie und Kavallerie nachdrängen konnte. Dabei vermochte er vielleicht durch geschickte Manövers einzelne preußische Abtheilungen zu isoliren und sie mit großer Uebermacht anzufallen, konnte auch im Rücken der preußischen Armee einen Parteigängerkrieg entzünden. Das System des Positions- und des kleinen Krieges in großartigem Maßstabe hätte den Oesterreichern vielleicht die Möglichkeit eines erfolgreichen Widerstandes geboten, der Gewinn einer Feldschlacht war viel unwahrscheinlicher. Das politisch gebotene, aber militärisch nicht zu rechtfertigende Wagniß einer Feldschlacht nach einer Reihe von ungünstigen Gefechten mit den schwersten Verlusten hat unberechenbare Nachtheile für Oesterreich zur Folge. Jetzt muß die Elblinie preisgegeben werden; Krakau, Josephstadt, Königgrätz und Prag sind isolirt und können unseren gezogenen Geschützen nicht lange widerstehen; Olmütz bietet den einzigen Haltepunkt vor Wien, der Weg nach Berlin ist für Benedek mehr als verdoppelt und die Chancen eines österreichischen Sieges sind fast ganz geschwunden.

### Breslau, 7. Juli.

Der österreichische Parlamentär Frhr. v. Gablenz ist abgewiesen, und die Preußen lassen in der Verfolgung der österreichischen Armee nicht nach: Das waren zwei Nachrichten, welche die in Folge der pariser Depesche gedrückte Stimmung wieder hoben. Auch in Italien ist man mit dem Waffenstillstande durchaus nicht einverstanden, um so weniger, als die Italiener immer erst noch zeigen sollen und wollen, daß sie selbstständig und ohne französische Hilfe die Einheit ihres Vaterlandes zu vollenden im Stande sind. Ueber den Versuch der Einmischung Frankreichs erhalten wir folgende Correspondenz:

∈ **Berlin**, 6. Juli. Niemand verkennt das Bedenkliche der so eiligen Intervention Napoleons in den deutsch-österreichisch-italienischen Krieg; aber man kann nicht behaupten, daß der Kaiser der Franzosen ganz unerwartet als Deus ex machina eingetreten ist. Die Congreß-Versuche und dann der Brief vom 11. Juni waren deutliche Beweise dafür, daß Napoleon keine günstige Gelegenheit versäumen werde, um diplomatisch oder auch activ in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Ja, in politischen Kreisen hörte man vielfach die Ansicht aussprechen, der Kaiser habe die Conferenz-Idee vor dem Kriege keineswegs im Glauben an das Gelingen derselben angeregt, sondern nur in der Absicht, für das spätere Eintreten seinen „guten Diensten" oder seiner „Vermittelung" die Bahn zu ebenen. Allzu ängstlich darf man aber auf den neuesten Schachzug Oesterreichs nicht blicken. Wenn Franz Joseph wenige Stunden nach der Schlacht von Königgrätz eine kostbare Provinz zu den Füßen Napoleons legt, wenn Letzterer einen Versuch macht, der ferneren Action Preußens Einhalt zu thun, so liegen darin glänzende Zeugnisse für die Wucht der preußischen Erfolge. Wenn es nach etwa achttägiger Kriegführung dahin kommen konnte, so begreift jeder einsichtige Politiker, daß Oesterreich seine Macht für gebrochen, daß Frankreich dieselbe sogar für zerschmettert erachten muß. Sprechen ja französische Blätter von der Abwehr der Eventualität, daß Preußen für sich das gesammte Deutschland zu einem Kaiserreich umgestalten könnte! Sicher ist, daß Preußen niemals einen großartigeren Sieg mit eigener Kraft erfochten, daß Oesterreich kaum je eine entscheidendere Niederlage erlitten hat. Auf dem festen Boden solcher Waffenthaten kann Preußen ruhig den Schachzügen Oesterreichs und den diplomatischen Künsten Frankreichs die Stirn bieten. Italien ist vertragsmäßig gebunden, kein einseitiges Abkommen mit Oesterreich zu schließen, und wenn König Victor Emanuel Neigung haben sollte, es mit solchen Verpflichtungen leicht zu nehmen, so würde er doch daran denken müssen, daß unter Umständen Preußen und Oesterreich auf Grundlagen Frieden schließen könnten, die den italienischen Interessen nicht willkommen wären. Auch an ein schroffes Auftreten Frankreichs gegen Preußen glaubt man hier nicht, und zwar aus mancherlei gewichtigen Gründen.

Was den von unserem Correspondenten erwähnten Vertrag zwischen Preußen und Italien betrifft, so ist eigentlich offiziell nie Etwas über denselben bekannt geworden; nur einmal theilte die ministerielle „Prov.-Corresp." mit, daß weder Preußen noch Italien einseitig Frieden schließen könne; es liegt dieß wohl auch in der Natur der Sache. Ist das aber der Fall, und hat weder Preußen noch Italien Neigung, jetzt schon auf einen Waffenstillstand einzugehen, so dürfte wohl auch Napoleon, Oesterreich zu Gefallen, sich mit dem Anerbieten seiner „guten Dienste" nicht gerade gar zu sehr beeilen.

Aus Oesterreich selbst haben wir heute gar keine Nachrichten, auch nicht durch Auszüge aus fremden Blättern; wir sind somit vom Kaiserstaate förmlich abgeschlossen.

Die Nachrichten vom **italienischen** Kriegsschauplatz stellen es allerdings außer Zweifel, daß die Oesterreicher am 3. Juli über den Mincio gegangen sind und daß Erzherzog Albrecht sein Hauptquartier in Volta am mittleren Mincio aufgeschlagen hat. Wenn aber behauptet wird, daß in der wiener Hofburg beschlossen worden sei, um jeden Preis im Süden fertig zu werden und die Italiener zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen, damit man alsdann die Truppen aus Venetien zur Deckung Wien's herbeiziehen könne: so ist es andererseits Thatsache, daß die italienische Armee, welche am Oglio steht, den Oesterreichern bisher keinen Widerstand entgegengesetzt hat. Berichten aus Mailand zufolge erschien es fraglich, ob die Demonstrationen am Mincio nicht den Zweck hätten, die Bewegungen der österreichischen Truppen in der Richtung nach Deutschland zu maskiren, anstatt daß es sich um eine wirkliche offensive Bewegung handelte. Nach einer neueren Depesche aus Mailand vom 5. Juli haben sich die Oesterreicher sogar wieder auf das linke Ufer des Mincio zurückgezogen, und es scheint damit, wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, der durch französische Vermittelung nachgesuchte Waffenstillstand und die Cession Venetiens eingeleitet werden zu sollen.

In Florenz war in gewissen Kreisen von der Möglichkeit eines unerwarteten Friedensschlusses zwischen Oesterreich und Italien schon am 2. Juli die Rede. Indeß stellte man in den Regierungskreisen jede Absicht eines Separat-Abkommens entschieden in Abrede; man fügte hinzu, man werde dem Vertreter Baierns seine Pässe geben und überhaupt eine Haltung gegen Oesterreich einnehmen, die eher auf einen Kampf auf Leben und Tod als auf einen Friedensschluß hindeute. Daß die Niederlagen der Oesterreicher in Böhmen in ganz Italien einen tiefen Eindruck gemacht haben, bedarf kaum einer besonderen Versicherung.

In **Frankreich** nimmt in Folge der Siegesnachrichten aus Böhmen das Gefühl einer mehr oder weniger ausgesprochenen Eifersucht auf den Sieger unzweifelhaft überhand, und die Sprache der „France" (siehe „Paris") ist wenigstens schon deutlicher, als die des „Constitutionnel", der doch bloß auf die vielseitige Erschöpfung der streitenden Theile in Deutschland spekulirte, während jene es geradezu ausspricht, daß Preußen in Deutschlands nicht herrschen solle, weil „dies für Frankreich eine so große Gefahr wäre, daß keine Regierung sich dieselbe gefallen lassen dürfte. Was die Regierung betrifft, so versichert man freilich, daß sich dieselbe mehr auf die Seite des „Nordens", als auf die der „Conföderirten" neige. Indeß scheint man über die „Entschädigung" bei etwaiger „Störung des europäischen Gleichgewichts" an entscheidender Stelle selbst noch nicht im Klaren zu sein. Der Kaiser, schreibt man der „N. Z.", scheint nicht an eine Annexion der Rheinprovinzen zu denken; er hält sich streng an den Grundsatz der Nationalität, aber seine Wünsche mögen freilich dahin gehen, nicht der unmittelbare Nachbar des geeinten Deutschlands zu werden, sondern irgend einen neuen kleineren Zwischenstaat, wie es Belgien und die Schweiz bereits sind, gebildet zu sehen. Doch man muß sich erinnern, daß Napoleon III. seine Pläne nicht im voraus mittheilt, selbst den Beamten des Kabinets nicht.

Interessant ist die Beurtheilung, welche der Correspondent des „Siècle", der sich nach der Schlacht von Nachod wieder nach Berlin begeben hatte, über die dortigen Zustände abgiebt. Er findet, daß die große Majorität des Abgeordnetenhauses zu Transactionen geneigt sei, wenn die Regierung nur selbst auf diesem Felde einen Schritt vorwärts thue. Dagegen meint er, daß es mit den Angelegenheiten der kleinen Fürsten nicht so übel stehe, wie man glauben sollte. Selbst dem Kurfürsten von Hessen solle das Recht verbleiben, seine Unterthanen auch ferner glücklich zu machen. Uebrigens werde den kleinen Staaten durch Frankreich eine unerwartete Hilfe gewährt, indem dasselbe seine Gesandten an den gestürzten Höfen belasse. „Rußland seinerseits, sagt der Correspondent schließlich, runzelt die Brauen ob des Sturzes der Throne, auf die es seine Prinzessinnen zu setzen pflegte. Indem es sie aber beibehält, kann Preußen zu Frankreich und Rußland sagen: „Da seht Ihr, daß ich mich nicht vergrößern will; ich will nur die Angelegenheiten Deutschlands in besserer Weise ordnen." Eine nahe Zukunft wird lehren, ob man die Sache in dieser Weise arrangiren wird." —

Hinsichtlich der **Donaufürstenthümer-Frage** ist eine Meldung aus Bukarest (27. Juni) von Wichtigkeit, derzufolge Omer Pascha Vorbereitungen zur Ueberschreitung der Donau macht. Derselbe hat in einem an die bukarester Regierung gerichteten Schreiben angezeigt, daß er von seiner Regierung den Befehl erhalten habe, die Donau zu überschreiten und die österreichische und russische Grenze zu besetzen. Die bukarester Regierung will sich mit einer officiösen Versicherung den Status quo in den Fürstenthümern gelten zu lassen, begnügen und, falls diese erfolgt, die Occupation gewähren lassen.

## Vom Kriegsschauplatze.

### I.

**Von dem Schlachtfelde bei Langensalza**, 4. Juli. [Todte. — Marodeure.] Trotz der ausgiebigsten Pflege und der von allen Seiten in ausgezeichnetster Weise herbeigeeilten Hilfe sterben doch noch täglich sehr viele von den unglücklichen Schwerverwundeten, wozu nicht wenig die voraufgehende hohe Lufttemperatur und die vielen Gewitter beitragen mögen. Auch findet man noch immer in den Getreidefeldern den einen und anderen Gefallenen, unter ihnen ein Offizier, welcher ganz nackt ausgezogen gewesen sein soll. Leider wollen wir nicht verhehlen, daß mancher Einwohner von den umliegenden Ortschaften auf Raub ausgegangen ist und unerlaubte Beute an Waffen, Kleidungsstücken u. s. w. gemacht hat; man erzählt von Marodeuren, welche sich auf viele Jahre hinaus mit Wäsche versorgt haben. Es steht aber zu erwarten, daß die Behörden strenge Maßregeln ergreifen werden, um sich in den Besitz der geplünderten Gegenstände zu setzen. Uebrigens gehen von Erfurt und Umgegend noch immer Soldaten und Wagen nach dem Schlachtfelde, um Kanonen, Munition, Gewehre u. s. f. nach Erfurt zu transportiren, unter ihnen Abtheilungen von den beiden altenburger Infanterie-Bataillonen (zusammen 1200 Mann), welche am Tage des Treffens, dem 27. Juni, die Gera besetzt hielten, um ein etwaiges Durchbrechen der Hannoveraner an dieser Seite zu verhindern. Ein altenburger Soldat sagte mir, ihr Herzog habe ausdrücklich gewünscht, daß seine Truppen nicht zum Angriff auf den König von Hannover, welcher bekanntlich eine altenburgische Prinzessin zur Gemahlin hat, verwendet würden.

(Magd. Ztg.)

[Zur Capitulaton der Hannoveraner.] Ueber die in der Nacht vom 28. und 29. Juni zwischen dem General v. Falckenstein und dem hannoverschen General v. Arentsschild abgeschlossene Capitulation geht der „Kreuzzeitung" Folgendes als authentisch zu:

Nachdem die hannoversche Armee endlich am 27. durch das Gefecht bei Langensalza zum Stehen gebracht worden war, beschloß der General von Falckenstein einen combinirten Angriff auf dieselbe mit dem Corps Manteuffel von Mühlhausen, und den Truppen unter General Goeben von Eisenach aus. Die Einleitung hierzu wurde am 28. getroffen. Am Abend des 28. ging bei Großenbehringen dem General v. Falckenstein durch den General v. Flies ein Schreiben des Generals Arentsschild zu, in welchem derselbe um eine Capitulation nachsuchte. Der General v. Falckenstein hielt zwar seine Disposition für einen Angriff auf den 29. Früh aufrecht, entsandte aber noch an demselben Abend den Major Wiebe seines Generalstabes nach Langensalza, um dem General v. Arentsschild folgende schriftliche Bedingungen für eine Capitulation vorzulegen: die k. hannoversche Armee legt die Waffen nieder. Offiziere und Mannschaften werden mit ihrem Privat-Eigenthum nach Hause entlassen, erstere unter Beibehalt ihres Degens und ihres bisherigen Gehaltes. Das Niederlegen der Waffen muß bis Morgens Früh 6 Uhr stattgefunden haben, wovon Major Wiebe sich zu überzeugen. Schlag 12 Uhr Nachts traf Major Wiebe beim General v. Arentsschild ein. Letzterer erklärte sich sofort zur Annahme dieser Capitulation bereit und auch autorisirt dazu. Diese Erklärung ging dem General v. Falckenstein Morgens auf dem Marsche von Großenbehringen nach Langensalza, wohin die Truppen Nachts 12 Uhr aufgebrochen waren, zu. Um 6 Uhr Morgens, bis zu welcher Stunde die Capitulation ausgeführt sein sollte, war der Tags zuvor ausgegebenen Disposition gemäß der Stand der Truppen des Generals Falckenstein folgender: General v. Flies bei Warza ohne einen besonderen Auftrag für diesen Tag Brigade Kummer in Gotha bereit, auf der Eisenbahn nach Weimar zu fahren, um von dort aus nöthigenfalls den Weg über die Unstrut zu sperren (falls die von den Hannoveranern angebotene Capitulation Vorwand zu ihrem Entkommen sein sollte, wozu ihnen der Weg längs dem linken Ufer der Unstrut und später der Uebergang über dieselbe allein noch übrig blieb). General v. Falckenstein mit den von Großenbehringen vorgezogenen Truppen eine Stunde südlich Langensalza; General v. Manteuffel mit seinem Corps und der Brigade Wrangel in Alt-Gottern, Rothenheiligen und Bollstedt. Um 7 Uhr Morgens traf der Major Wiebe beim General v. Falckenstein ein und meldete, daß Alles nach dem Befehl des Generals vollständig ausgeführt sei. Die preußischen Truppen wurden hierauf zurückgezogen und in Cantonnements verlegt, während die hannoverschen Truppen Quartier in Langensalza und südlich der Unstrut angewiesen erhielten. General v. Manteuffel hat in derselben Nacht ein Telegramm an Se. Majestät in Bezug auf die Person des Königs von Hannover erhalten, mit dem er sich persönlich im Laufe des Vormittags benahm.

### II.

**Gradlitz**, 1. Juli. [Weitere Gefechte.] In meinem letzten Briefe berichtete ich über unsern Sturm auf Skalitz, womit diese ebenso blutige, als glänzende Schlacht ihr Ende erreichte.

Da das 5. Armee-Corps den Befehl hatte auf Gradlitz zu marschiren, um sich in dieser Gegend mit der von Braunau her vordringenden Garde zu vereinigen, so wurde am 29. Juni nach dem Abkochen, Mittags 2 Uhr, der Marsch dorthin angetreten. Es war wieder eine glühende Hitze, dicke Staubwolken bezeichneten die Stellen, an denen die Marsch-Colonnen langsam und von der Hitze sehr incommodirt, sich in zwei langen Colonnen in westlicher Richtung vorwärts bewegten. Glücklicherweise haben die Herren Oesterreicher auch keine Sonnenschirme und mochten sich nicht wenig wundern, daß unser Corps, nachdem es 2 Tage hintereinander gefochten, es wagte, auf 1 Meile Entfernung vor der Festung Josephstadt und den nordöstlich derselben im Lager bei Dolan stehenden Truppen vorbei einen Flankenmarsch auszuführen. Da sie abermals ein neues Armee-Corps (das 4. unter Feldmarschall-Lieut. Graf Festetics) per Eisenbahn herangezogen hatten, so gingen sie uns mit demselben auf den Leib und griffen unsere linke Colonne, 20. Inf.-Brigade (Regiment Nr. 47 und 52), die zunächst der Festung marschirte, an.

Kaum hatte sich dieselbe aus einem bedeutenden Grunde, den sie zu überschreiten hatte, entwickelt, so begann sie durch ihr Feuer die anrückenden feindlichen Abtheilungen in Respect zu setzen, so daß sie sich in einer anderen Richtung hielten und es vorzogen, unsere Truppen nur mit Granaten aus großer Ferne zu bearbeiten. Vorwärts Josephstadt, bei Schweinschädel und Sebuć liegt ein ziemlich ebenes Plateau, mit üppigen Korn- und Rapsfeldern bebaut, bei und in diesen beiden Dörfern waren die Oesterreicher aufgestellt und beschlossen unsere Marsch-Colonnen, mit der Absicht sie, nachdem sie mürbe gemacht, anzufallen und in das oben erwähnte, sehr tiefe Ravin, welches das Plateau im Osten begrenzt, hineinzuwerfen. Wäre dies gelungen, so wären wir allerdings in eine sehr üble Lage gekommen, indeß unser commandirender General, der mit eiserner Consequenz ohne jede Rücksicht seinen Willen durchzuführen gewohnt ist, ließ sich durch eine solche Drohung nicht imponiren. Er beantwortete sie sofort mit einem Angriff. Die Hauptcolonne, welche die mehrerwähnte Schlucht bei Miskoles überschritten hatte, entwickelte sich dort. Die Batterien wurden vorgezogen und schleuderten ihre Granaten nach Schweinschädel. Jetzt wurde die 19. Brigade unter Führung des Generalmajors v. Tiedemann (Nr. 6 und 46) vorgezogen, entwickelte sich schnell und ging zum Angriff vor. In brillanter Haltung gingen die beiden herrlichen Regimenter mit fliegenden Fahnen auf Schweinschädel los, trieben Alles vor sich her und nahmen das Dorf im Sturm, wobei das 2. Bataillon Nr. 46 eine Fahne nahm. Der Feind floh in Unordnung mit Zurücklassung großer Verluste auf Josephstadt. Die brave Infanterie rangirte sich sofort. Der Regiments-Commandeur Oberst Walter, selbst am Kopfe verwundet, ließ das erste Treffen Kehrt machen, den Gefreiten, der die Fahne genommen hatte, vortreten und ernannte ihn vom Fleck zum Unteroffizier und Fahnenträger. Es war ein erhebender schöner Moment. Ueber zwei Stunden ruhten die Truppen, sammelten ihre zahlreichen Verwundeten und marschirten dann unter dem Schutz der vorgezogenen Cavallerie, 4. und 8. Dragoner-Regiment, und der 1. Garde-Cavallerie-Brigade, Regiment Garde du Corps und Garde-Kürassiere, die unter Befehl des Prinzen Albrecht Sohn vom Garde-Corps zu unserer Unterstützung herbeigeeilt war, in der befohlenen Richtung ab. Bis 2 Uhr Nachts wurde das Schlachtfeld durch die Cavallerie behauptet, die denn ebenfalls folgte, so daß um 4 Uhr Morgens die Truppen des Corps, gefolgt von der 22. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Hoffmann, im Bivouak bei Gradlitz eintrafen.

(Pos. Z.)

**Horzitz**, 3. Juli. [Die Schlacht.] Eine furchtbare Schlacht, welche schon in aller Frühe (um 5 Uhr) des heutigen Tages begann, ist heut geschlagen worden. Der Kampf wurde von der 7. Division der ersten Armee bei Sadowa aufgenommen, auf der Straße nach Königingrätz, welche von den Oesterreichern mit zahlreichen Geschützen auf beiden Seiten besetzt war. Die Division hielt der Uebermacht, wenngleich unter großen Verlusten, lange Zeit tapfer Stand. Das Feuer der Oesterreicher soll furchtbar gewesen sein, so daß es buchstäblich Kugeln regnete. Der Kampf schwankte lange im Centrum und auf dem rechten Flügel hin und wieder, so daß er sich manchmal Horzitz wieder näherte. Vom Kirchthurm der Stadt konnte man mit klopfendem Herzen dem Gange des Gefechtes folgen, von dem aus man die ehernen Feuerschlünde ihre Blitze speien und Wälder und Dörfer entzünden sah. Die Luft dröhnte von dem Donner der Geschütze wieder und dichte Pulverdampfwolken umlagerten den Horizont.

Die Oesterreicher hatten wieder furchtbare Positionen inne, gegen welche selbst Geschützfeuer nichts fruchtete. Sobald sie aber einmal daraus vertrieben waren, so faßte sie unerbittlich das Schnellfeuer unserer Truppen, so daß sie die Gewehre wegwarfen und um Pardon baten.

Erst am späten Nachmittag aber entfernte sich der Kanonendonner und die Oesterreicher mußten weichen, als der Kronprinz sie auf ihrem rechten Flügel angriff und aus ihrer festen Position in und bei dem

## Der Durchzug der Hannoveraner durch Mühlhausen.

Einem in Danzig eingetroffenen, der „Danz. Z." überlassenen Privatbriefe aus **Mühlhausen** in der Provinz Sachsen entnimmt dieselbe Folgendes:

„Mühlhausen, 24. Juni 1866.

„Seit Donnerstag leben wir Mühlhäuser in einer gewaltigen Aufregung. Die Hannoveraner sind hier. Wir sind seit 8 Tagen von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, die Post ist geschlossen, keine Zeitung, kein Brief gelangt zu uns oder wird befördert; die Telegraphenbatterien sind fortgebracht; kurz, wir leben in einem vollständig vorweltlichen Zustande in dieser Beziehung und haben schon vorgeschlagen, Taubenposten einzurichten.

„Am 22. Juni kam die Nachricht, die Hannoveraner, von Göttingen kommend, seien über Heiligenstadt im Anzuge. Die ganze Stadt war auf den Füßen; es wurden Gendarmen nach allen Richtungen auf Recognoscirung ausgeschickt; auf dem Obermarktthurm hatten sich die Väter der Stadt mit langen Fernröhren versammelt, um den Feind sogleich erblicken zu können, die Bürger versteckten und verpackten ihre Reichthümer ꝛc.; sogar wir suchten das Silber zusammen und steckten es in den Ofen, wohin auch noch Onkels Cigarren-Vorrath wanderte. So saßen wir und warteten, ob denn die Herren Feinde nicht bald kämen; Freitag kam dann die Bestätigung von dem wirklichen Anrücken der Hannoveraner. Alles, was laufen konnte, ging auf den hohen Graben, wo man einen freien Blick auf die Chaussee hat, und es dauerte kaum eine Viertelstunde, da ritten die ersten Dragoner in die Stadt. Und nun kam Zug auf Zug; es dauerte von 10 Uhr Morgens bis gegen 3 Uhr Nachmittags ununterbrochen; dabei blieb eine große Masse draußen auf dem Exerzierplatze und wenigstens 6 Regimenter verschiedener Gattung kamen erst am andern Morgen von den entfernten Dörfern. 21,000 Mann passirten unsere Stadt hinaus auf die Dörfer oder ins Bivouak. Es war an diesem Freitage eine entsetzliche Hitze. Denkt Euch diese armen Menschen von Heiligenstadt über 5 Meilen kommend, seit 3 Uhr Nachts marschirend, die Preußen unter General v. Manteuffel immer hinterher. Das Ganze machte den Eindruck der eiligsten Flucht, viele Soldaten waren noch gar nicht eingekleidet und ritten in ihren alten Röcken mit; auf den Bagagewagen lagen Montirungsstücke in der größten Unordnung durcheinander, und wie sahen die Leute aus! Der Staub und der Schweiß hatten eine förmliche Kruste auf ihrer Haut gebildet, die Haare waren wie gepudert, ihr ganzer Anzug grau.

An allen Ecken standen Leute mit Eimern voll Bier und erquickten die armen Verschmachteten, die aber noch nicht ganz ihren Humor verloren hatten und nach allen Seiten grüßten. Es ist ein schöner Menschenschlag, diese Hannoveraner, mit prächtigem blondgelocktem Haar, zierliche, elastische Gestalten, wodurch sich besonders die Jägerregimenter auszeichneten, und mit intelligenten, freien Gesichtern. Unter den Offizieren gab es förmliche Riesen, prächtige Leute, die es sehr liebenswürdig fanden, so empfangen zu werden und den schönen Preußinnen einen guten Tag! zuriefen. Nun kam aber der traurigste Anblick, der mir mein Lebenlang unvergeßlich sein wird: — der blinde König! Dem Zuge voran ein Kürassier- und ein Infanterie-Regiment, darauf 6—8 Lakaien in langen, rothen Röcken und dann der König inmitten von zwei Adjutanten, die sein Pferd führten; hinterher wieder Lakaien und dann das nächste Gefolge; voran der Kronprinz, ein hübscher, stattlicher 20jähriger junger Mann in Husaren-Uniform. Nun kamen Wagen mit Ministern, dem österreichischen und anderen Gesandten, verschiedene Hofequipagen, die kgl. Gala-Equipage, mit 6 Pferden bespannt, mit reich gallonirten Reitknechten, die Küchen- und Fouragewagen; — es war ein großer Zug, der ein Stück Geschichte enthielt, wie es noch nie dagewesen ist: wie ein König mit seinem Heere aus dem eigenen Lande flieht.

Diese letzte Abtheilung machte hier Quartier, der König wohnte im Gasthofe zum Schwan, die Andern quartierten sich nach Belieben ein. Wir selbst nahmen 2 Mann auf, nette, anständige Leute, die ohne Abschied von den Ihrigen gegangen sind, weil Alles zu eilig fort mußte. Onkel hat sich viel mit ihnen unterhalten; sie wollen nach Sachsen, um sich mit diesen zu vereinigen und waren erstaunt, als sie hörten, die Preußen hätten Sachsen besetzt. Sie sahen das Abenteuerliche ihres Vorhabens ein; der Eine sagte: „Wir kommen ja doch nicht durch und wir sind auch ganz einig, wenn die Preußen kommen, legen wir unsere Gewehre nieder und dann mag kommen, was da will." So denken nicht bloß die Soldaten, auch die meisten Offiziere sind erbittert und nur Einzelne hoffen glücklich durchzukommen. Gestern Früh 5 Uhr rückte wieder Alles aus, nur ein Regiment Kürassiere blieb auf dem Exercierplatze; Dragoner und Jäger, die noch von Dingelstädt nachkamen, marschirten nach kurzer Rast weiter. Die ganze Nacht war eine Unruhe, daß man kaum schlafen konnte; heute (24.) Morgen hieß es, die Hannoveraner blieben noch einen Tag hier; plötzlich und mit ungeheuerer Geschwindigkeit sind sie aber auf und davon, denn die Preußen sind 1 Meile von hier im Anzuge.

27. Juni.

„War das heute ein Tag der Angst und Aufregung! Während wir in der Kirche um Wiederherstellung des Friedens beteten, kämpften Preußen und Hannoveraner auf Leben und Tod! Dicht bei Langensalza ist der Zusammenstoß erfolgt und seit Morgens 6 Uhr bis jetzt (Abends 6 Uhr) hörten wir ununterbrochen Kanonenschüsse. Unsere Artillerie war auf den Höhen postirt, während die Feinde in der Ebene standen und mit ihren schlechten Geschützen stets zu hoch schossen. Trotzdem wir stolz auf unsere tapferen Soldaten sein können, so hat man doch das innigste Mitleid mit den armen hannoverschen Soldaten, die, das unnütze Abenteuerliche ihres Zuges einsehend, sich gern ergeben hätten, wenn ihr König sie nicht zu diesem Kampfe getrieben. Preußen ist wahrhaftig schonend mit ihnen umgegangen, den Offizieren war der gemessenste Befehl gegeben, lieber viermal zu parlamentiren, ehe sie einen Schuß abfeuerten; aber der König, von dem baierischen und österreichischen Gesandten bestimmt, wies alle Friedensvorschläge zurück, und so mußte es so weit kommen. Der König versuchte, von Langensalza aus dreimal zu entkommen, aber überall stieß er auf Preußen, die hier rings umher die Gegend auf 4 Meilen besetzt haben und theilweise ganz nahe, aber so gut postirt sind, daß man nichts von ihnen erblickt.

„Täglich kamen Züge desertirender Hannoveraner durch, die da meinten, sie wären zu Hause bei ihren Familien nöthiger, als bei dieser Irrfahrt.

Nach einem furchtbaren Kampfe haben die Hannoveraner, das Vergebliche weiterer Kämpfe einsehend, capitulirt. Gestern Früh passirte das Manteuffel'sche Corps hier durch; bei Ommern hatte es sich im Felde gelagert bis hier vor das Thor, und da strömten nun die Bewohner mit Körben voll Brodt und Fleisch, ganzen Wagen voll Bier, Eimern Kaffee und sonstigen Erfrischungen hin. Die Straßen, welche die Truppen passiren mußten, waren mit Kränzen geschmückt, und die Soldaten selbst wurden mit Blumen und Kränzen überschüttet. Denkt Euch, 20,000 Mann lagernd und mitten drunter die jungen Damen Mühlhausens, hier Bier, dort Kaffee oder Limonade reichend. Nach zweistündiger Ruhe ging es fort, nachdem Soldaten und Offiziere und die entfalteten Fahnen mit Blumen geschmückt waren. Zwei später eintreffende Regimenter wurden hier auf 4 Stunden einquartiert, das 4. Garde-Regiment und das 13. Infanterie-Regiment. Beide sind bei Düppel gewesen."

## Schwerin und Ziethen,

oder die Nacht vom 21. auf den 22. Juni 1756,
(also vor 110 Jahren.)

Unmuthig schritt der Generalmajor Otto von Schwerin, ein Vetter des Feldmarschalls, im Zimmer auf und ab. Die Lichter waren her-

hochgelegenen Dorfe Lipa trieb, welches dabei in Flammen aufging. — Oft hielt eine Compagnie von uns eine Brigade Oesterreicher auf.

Ueber 2000 gefangene Oesterreicher wurden im Laufe des Nachmittags eingebracht, von deren Escorte man Einzelnheiten aller Art erfuhr. Die Nachrichten über den Gesammterfolg sind bis zur Stunde noch nicht eingetroffen, nur so viel ist sicher, daß unsere Truppen es lange Zeit mit einer gewaltigen Uebermacht in furchtbaren Positionen zu thun hatten, aber sie hielten Granaten- und Kartätschenfeuer muthig aus, manche Regimenter von mehreren Seiten zugleich. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die Soldaten einzelner Bataillone erzählen, daß ihre Offiziere fast alle gefallen sind.

Mit den Gefangenen, welche sie einbrachte, führte die 1. Escadron des 10. Magdeburgischen Husaren-Regiments 1 Fahne des ungarischen 2. Regiments Carl Ferdinand mit sich, welche sie erbeutet hatte. Die Schwadron nahm durch einen kühnen Ueberfall ein ganzes Bataillon dieses Regiments gefangen, indem sie dasselbe, über einen breiten Graben setzend, attaquirte. Die Fahne eroberte der Gefreite Wilhelm Wurfschmidt, welcher sie auch beim Einrücken in Horzitz trug. Der Ueberfall geschah bei Czerekwitz; dieselbe Escadron eroberte an dem Tage noch eine Fahne. Am 28. Juni zeichnete sich schon diese Escadron aus, indem sie ein preußisches Geschütz, von dem alle Pferde erschossen waren, vor den Feinden rettete, indem sie schnell eine Anzahl Reiter davorspannte und das Geschütz aus dem Kampfe führte.

Der Kriegsrath währte gestern im Schlosse zu Kamenitz bis in die Nacht, so daß wir bald wußten, man bereite Wichtiges vor. Um 1½ Uhr Morgens brach Prinz Friedrich Karl mit seinem Stabe zu den Truppen auf, welche die Nacht hindurch bis gegen 3 Uhr Morgens in ihre Stellungen gerückt sein mußten. Se. Majestät der König soll etwas später auf den Kampfplatz gefolgt sein.

Die Oesterreicher scheinen auf Königingrätz zurückgeschlagen worden zu sein, ob sie verfolgt werden, darüber kann ich noch nichts in Erfahrung bringen.

Offiziere, die in Italien mitgekämpft haben, sagen aus, daß die Schlachten von Solferino und Magenta nicht zu vergleichen seien in Betreff der Furchtbarkeit des Kugelregens am Tage von Königingrätz. Als ein Bataillon 27ger mit einem österreichischen Bataillon in freiem Felde zusammentraf, standen, nachdem die Preußen 3 Salven gegeben hatten, nur noch wenige von dem österreichischen Bataillon. An einzelnen Stellen sollen die Oesterreicher zu Dreien übereinander liegen, die Leute behaupten, daß man drei Tage zu thun haben würde, um das Schlachtfeld zu räumen. Die Oesterreicher müssen große Massen im Kampf gehabt haben, denn auf dem einen Flügel allein macht man Gefangene von 10 verschiedenen Jäger-Bataillonen und 6 verschiedenen Infanterie-Regimentern. Ein Gesammtbild des Tages, welcher, während ich dies schreibe, noch nicht einmal zu Ende ist, kann ich noch nicht geben, sicher aber ist er ein wichtiger Tag. (Berl. Fremd.-Bl.)

**Horzitz**, 6. Juli. Ein Deserteur aus Prag meldet, daß daselbst große Freude über das baldige Eintreffen der Armee aus Italien bei Brünn und Olmütz, dagegen aber Besorgniß über die baldige Besetzung Prag's durch die Preußen herrsche, da Benedek über die Elbe zurückgegangen sei und Prag nicht vertheidigen könne.

Das königliche Hauptquartier ist heute Mittag nach Pardubitz abgegangen. Sämmtliche Elbübergänge zwischen Pardubitz und Elb-Teinitz sind in preußischen Händen. Benedek scheint sich auf Brünn zurückzuziehen, beide preußische Armeen ihm zu folgen. Ob Königgrätz seitwärts angegriffen werden soll, ist noch unentschieden. Prag soll von den Oesterreichern aufgegeben sein. (Wolff's T. B.)

[Ueber die Gefechte des Detachements Stolberg bei Oswiencim und Myslowitz] am 27. Juni 1866 erhält die „Nordd. A. Z." folgenden Specialbericht:

Um sich von der Stärke der feindlichen Besatzung von Oswiencim durch eine gewaltsame Recognoscirung zu überzeugen, brachen die um Nicolai cantonirenden Truppen am Nachmittag des 26. vor. Mts. auf und bezogen am Abend bei einem Forsthaus im jedliner Walde, da, wo die Straße Kobier-Jedlin und Meserzitz-Boischow sich schneiden, ein stilles Bivouac, das durch den vorliegenden Wald dem Feinde verborgen blieb.

Die Vorposten bei Myslowitz (das 3. Bataillon von Caillat) und die bei Alt-Berun (das 1. Bataillon von Kehler und die 1. Escadron des 6. Landwehr-Husaren-Regiments) blieben stehen. Die Ersteren sollten den Feind glauben machen, daß am 27. dort ein Uebergang über die Przemsa beabsichtigt sei; die bei Alt-Berun sollten am 27. 0½ Uhr Morgens von Alt-Berun aus antreten, den Feind bei Zabrzeg angreifen und ihn daselbst festzuhalten suchen, bis das Gros des Detachements in der Nähe von Oswiencim im Gefecht sein würde, worauf zum energischen Angriff gegen Babice und die Brücke von Oswiencim vorgegangen werden sollte.

Nach einer am 25. vorgenommenen Recognoscirung hatten sich als die günstigsten Stellen für den Uebergang über die Weichsel die Fuhrten bei Jedlin und die Plawy gegenüber ergeben.

Am 27. Früh 4 Uhr brachen die Truppen aus dem Bivouak auf.

Ohne vom Feinde bemerkt zu werden, ging die Avantgarde südlich des Jablunka-Holzes durch die Weichsel, fand Plawy unbesetzt und wurde der Marsch erst beim Vorgehen auf Brzezinka von feindlichen Ulanen-Patrouillen, welche aus Harmense kamen, entdeckt und nach Oswiencim gemeldet.

Das Gros passirte, ohne einen zeitraubenden Brückenschlag abzuwarten, hinter dem Dorfe Jedlin die Weichsel und erhielt um 6¼ Uhr die ersten Schüsse aus der Lisière des Dorfes Brzezinka.

Die Reserve war der Avantgarde gefolgt, ließ die zwei Landwehr-Compagnien und die halbe Jäger-Compagnie an der Fuhrt bei Plawy zurück, um für jeden Fall diesen Uebergangspunkt im Fall eines unglücklichen Gefechts festzuhalten und folgte mit dem Ulanen-Regiment, den rechten Flügel der Avantgarde debordirend.

Während von der Avantgarde die Compagnie v. Massow gegen die Südseite vom Dorfe Brzezinka vorging und der Zug Ulanen 2 inzwischen herbeigekommene Züge feindlicher Ulanen beobachtete, drangen vom Gros die Compagnien Prittwitz und Graf Königsdorf in die westliche Lisière unter einem geringen feindlichen Feuer ein; im Dorfe selbst entspann sich aber ein heftiges Feuergefecht und wich der Feind aus demselben erst, als das Gros in geschlossener Colonne auf der Dorfstraße zum Bajonnetangriff vorging. Während dieses Dorfgefechts hatten sich die 2 sechspfündigen Geschütze auf dem linken Flügel des Gros gezogen und eröffneten gegen sechs österreichische gezogene Vierpfünder, welche nördlich des Bahnhofs Position genommen hatten, ihr Feuer.

Die aus dem Dorfe gegen den Bahnhof debouchirenden Truppen erlitten durch das Feuer der österreichischen Infanterie, welche in dem großen Wagenschuppen und dem Restaurationsgebäude des Bahnhofs sehr günstig placirt war, harte Verluste; hierbei wurden die Hauptleute v. Langenthal, v. Massow verwundet. Durch eine kräftige Attaque des Bataillons v. Kleist und durch die Bravour der die Mannschaften mit fortreißenden Offiziere, Lieutenant Neuhaus, v. Weyrach, Böge und Hauptmann Graf Königsdorf gelang es, die vier zunächst liegenden großen Schuppen zu nehmen.

Die zwei Geschütze unterstützten diesen Angriff durch einige Schüsse gegen den Bahnhof, sahen sich jedoch sehr bald durch das überlegene feindliche Artilleriefeuer zur Aufsuchung einer rückwärtigen Position veranlaßt.

Unter einem heftigen Tiralleurfeuer auf dem Bahnhofe wurde die österreichische Besatzung der Bahnhofsgebäude vertrieben.

Aus dem von Gärten umgebenen Restaurationsgebäude wurde ein so lebhaftes Feuer aus nächster Nähe gegen die diesseitigen Truppen eröffnet, daß dasselbe in der Hand des Feindes verblieb.

Während somit das Feuergefecht auf dem Bahnhof stand, ging das Ulanen-Regiment, Brzezinka links lassend, in der Höhe von Lazy über den Eisenbahndamm, um die jenseits im Kornfelde aufmarschirten Escadrons (3. und 5.) des Grünne-Ulanen-Regiments Nr. 1 anzugreifen und durch Umgehung des Bahnhofes den Angriff des Gros zu unterstützen. Als die erste und zweite Escadron des Ulanen-Regiments aufmarschirten, schwenkten die österreichischen Ulanen mit Zügen links, um die 1. und 2. Escadron zu überflügeln, machten Front und gingen im Galopp und mit Hurrah zur Attaque vor. Der Regiments-Commandeur Major v. Busse ließ bei diesem Anblick „Trab" blasen und ging mit seinen beiden geschlossenen Escadrons dem Feinde entgegen. Der österreichische Führer, Rittmeister Baron Lehmann, sprengte bei dem Führer von Busse vorbei, machte kurz Kehrt und führte einen Hieb nach dessen Schulter, auf einen Kopfhieb des Letzteren rollte er todt ins Getreide. Beide Linien prallten gegen einander und es entstand ein wilder Lanzenkampf, der mit solcher Erbitterung geführt wurde, daß nur 1 Offizier (Oberlieutenant Graf zur Lippe), welcher bei der Attaque gestürzt war, und 6 Ulanen, zum Theil verwundet, gefangen genommen wurden. Nach einem Gefecht von ca. 3 Minuten waren die beiden österreichischen Escadrons so gut wie vernichtet. Die inzwischen aufmarschirte 4. Escadron verfolgte die Fliehenden, von denen ca. 15 Mann entkamen.

Nachdem die diesseitigen Truppen die eingenommenen Bahnhofs-Gebäude gegen das heftige feindliche Infanterie- und Artillerie-Feuer von 7 bis 8½ Uhr gehalten hatten, auch durch einen Zug Husaren die Verbindung mit dem Detachement des Majors v. Köhler, welcher von Alt-Berun aus bei Zabrzeg durch die Weichsel und bis Babice vorgedrungen, hergestellt war, beschloß der Detachements-Commandeur den Rückzug, da ein weiteres Vordringen zur Erstürmung der Stadt Oswiencim nicht in der Absicht lag, auch das Detachement zu einer solchen Aufgabe zu schwach war. Auf dem Bahnhofe waren außer dem Oberst-Lieutenant v. Schmidt und Premier-Lieutenant Weyrach von der Landwehr, die sämmtlichen Offiziere der elften Compagnie oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62, Hautmann v. Massow, Lieutenant Böge, Vice-Feldwebel Strohmeyer, verwundet. Das Bataillon von Kleist, das mit 515 Mann ausgerückt war hatte 71 Mann verloren. An österreichischen Offizieren war der Hauptmann Kischka und Lieutenant v. Grünwald vom Regiment Mecklenburg-Schwerin gefallen.

Der Rückzug wurde in guter Ordnung über Brzezinka, Jedlin, Boischow, Alt-Berun angetreten, ohne daß der Feind wagte, auch nur mit einer Patrouille zu verfolgen.

Der Gesammtverlust des Detachements im Gefecht bei Oswiencim betrug: 2 Offiziere todt, 7 verwundet; 1 Arzt vermißt; an Unteroffizieren und Mannschaften 25 todt, 152 verwundet, 15 vermißt, wovon Niemand unverwundet; 1 Offizier, 9 Mann wurden zu Gefangenen gemacht; an Pferden 24 todt, 2 verwundet, 9 vermißt. Die Stärke des Feindes betrug 1—2 Bataillone Infanterie, 2 Escadronen, 9—10 Geschütze.

Bei Myslowitz ging am 27sten, zwei Uhr Morgens, das Bataillon von Caillat, von welchem eine Compagnie an der zerschossenen Eisenbahn-Brücke auf Vorposten behufs Deckung der linken Flanke stehen blieb, bei Brzinkowitz durch die Przemsa, trieb die österreichischen Vorposten, welche an der jenseitigen Waldlisière standen und durch den Angriff völlig überrascht wurden, zurück. Der Feind sprengte hierbei die hinter der Waldlisière liegende zweite Eisenbahn-Brücke in die Luft und wurden seine Vorposten von zwei österreichischen Compagnien, dem Repli der Vorposten, aufgenommen.

Nach einem längeren Tiralleurgefecht langten, wie der in Modrzejow stehende russische Capitän bestätigte, zwei Bataillone, worunter ein Jäger-Bataillon, zur Verstärkung an. Mit dieser Verstärkung ging der Feind um halb neun Uhr an zwei Punkten mit Infanterie und Cavallerie zum Angriff vor, und zwar beim Eisenbahn-Damm mit einer Jäger-Compagnie und einer Escadron Ulanen, bei Brzinkowitz mit zwei Compagnien Infanterie.

Nach einem Feuergefecht von einer Stunde zog sich das diesseitige Bataillon über die Przemsa zurück, der Feind trat um halb 10 Uhr ebenfalls den Rückzug an und nahm seine alten Vorpostenstellung an der Waldlisière Myslowitz gegenüber wieder ein. Der diesseitige Verlust beträgt 10 Mann verwundet, 2 Mann vermißt.

---

—* [Verlustlisten.] Der preußische „Staats-Anzeiger" hat gestern mit der Veröffentlichung der amtlichen Verlust-Listen begonnen. Wir werden danach die Verlustzahlen sämmtlicher Regimenter resp. Bataillone und Abtheilungen der preußischen Armee, nach den Kampfplätzen geordnet, mittheilen; von den schlesischen und posenschen Truppentheilen aber die Gefallenen und Verwundeten ebenso wie die aus unserer und der Nachbarprovinz stammenden Blessirten und Gebliebenen mit Namen anführen. In einer besonderen Beilage des „Staats-Anz." (Nr. 160 vom 7. Juli) sind die preußischen Verluste, soweit sie bis zum 4. Juli eingegangen, speciell veröffentlicht. Wir entnehmen daraus:

Gefecht bei **Einsiedel** (23. Juni): Sec.-Lieut. Oscar v. Haugwitz aus Breslau, leichte Schußwunde am linken Vorderarm. 5 theils leicht, theils schwer Verwundete von der 5. Escadron des Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2.

Vorposten-Gefecht bei **Kratzau** (23. Juni): 1 Gefreiter und 1 Husar vom Magdeburgischen Husaren-Regt. Nr. 10 leicht verwundet, 1 vermißt; 1 Husar auf Patrouille leicht verwundet.

Nächtliche Recognoscirung von **Kratzau** aus gegen **Reichenberg** (23sten Juni): 1 Füsilier von der 9. Compagnie des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67, leicht verwundet.

Gefecht bei **Langenbrück** (24. Juni): Major und Escadrons-Chef von Garetzky-Cornitz aus Berlin von der 4. Escadr. des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6, l. verw. (Säbelhieb am linken Oberschenkel); Sec.-Lieut. Kieselbach aus Halberstadt l. verw. (Säbelhieb am Oberkinn und rechten Backe); Portepéefähnrich Carl Wilh. v. Schmidt aus Stettin l. verw.; ferner 1 Sergeant, 2 Gefr. und 9 Ulanen von derselben Escadr. theils leicht, theils schwer verw.

Patrouillengang aus der Vorpostenstellung bei **Kukam** 2c. (25. Juni); 2 Füsiliere von der 10. Compagnie 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67, todt.

Vorpostengefecht bei **Saskal** (25. Juni): 2 Musketiere von der 6. Comp. des 4. Thüringischen Inf.-Regts. Nr. 72 l. verw.; Recognoscirung zwischen **Liebenau** und **Gylliwei**: 1 Füsilier Gotl. Pannier von der 9. Comp. dess. Regiments todt.

Gefecht bei **Podol** (26. Juni): Hauptm. und Comp.-Chef Fr. v. Prittwitz aus Oels von der 5. Comp. des 1. Thüringischen Inf.-Regts. Nr. 31 schw. verw. (Zersplitterung des rechten Unterschenkels, amputirt, und 1 Schuß am linken Unterschenkel, Lazareth Libenau), 1 Musketier todt, 1 Unteroff. und 3 Mann ders. Comp. verw.; von der 8. Comp. 1 Unteroff., 1 Gefreiter und 2 Musk. todt, 4 Musk. l. verw.; von dem Füsilier-Bat. des gen. Regiments Oberstlieut. v. Drigalski todt; Hauptm. Pierer aus Altenburg, Schuß durch das Dickbein; Prem.-Lieut. v. Oynhausen I. und Sec.-Lieut. v. Oynhausen II. aus Braunschweig l. verw.; von der 9. Comp. 1 Unteroffizier, 2 Gefreite und 3 Füsiliere todt. Gefreiter Ernst Wilh. Baum aus Breslau verw. im Feldlazareth zu Kühlenai; 3 Gefreite und 7 Füsiliere theils leicht, theils schwer verwundet; von der 5. Comp. des 3. Thüringischen Inf.-Regts. Nr. 71: 1 Gefreiter und 4 Musketiere l. verw.; von der 6. Comp. 1 Musketier todt und 1 Gefreiter vermißt; von der 7. Comp. Sec.-Lieut. Julius Schirlitz aus Roßleben und 1 Unteroff. l. verw.; von der 8. Comp. 1 Unteroffizier todt und 1 Tambour l. verw; von der 6. Comp. des 4. Thüringischen Inf.-Regts. Nr. 64: 1 Gefreiter todt, 1 Gefreiter vermißt, 4 Füsiliere leicht oder schwer verw., 1 Füsilier vermißt; von der 10. Comp. 1 Sergeant und 1 Füsilier todt, 2 Füsiliere schw. verw., 9 vermißt (wahrscheinlich gefangen genommen); von der 11. Comp. 1 Füsilier schw. verw., 4 Sold. verm.; vom Magdeburgischen Jäger-Bat. Nr. 4 Hauptm. Alex. v. Michalowsky aus Berlin und 1 Gefreiter todt, 1 Jäger schwer verwundet, 1 Gefreiter und 4 Jäger vermißt.

Gefecht bei **Aicha** (26. Juni): 1 Gefreiter des gen. Jäger-Bataillons l. verwundet.

Auf dem Marsche von **Podol** nach **Münchengrätz** (28. Juni): von der 1. Comp. des 1. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 31: 4 Gefr., 6 Musk. verw., 3 vermißt; von der 3. Comp. 1 Unteroff. und 1 Musk. todt, 1 Gefr. und 4 Musk. verw.; von der 4. Comp. 2 Musk. todt, 1 Sergeant, 3 Gefr. und 2 Mann verw.

Gefecht bei **Zicherchen** (26. Juni): von der 3. Comp. des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72: 1 Musk. verw.; von der 4. Comp. 1 Gefr. und 3 Musk. verw., 1 Unteroff. und 3 Mann verm.

Gefecht bei **Münchengrätz** (28. Juni): von der 1. Comp. des 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26: Gefr. Louis Wilh. Weise aus Lobsens, Kr. Wiersitz, todt,

---

unter gebrannt, und die leeren Rheinwein-Flaschen auf dem Marmor-Tische in der Ecke bewiesen, daß die beiden Generäle, die sich im Zimmer befanden, ihr vertrauliches Gespräch schon lange führten. Schwerin, der seit dem Jahre 1742 den Dienst quittirt und als Landmann auf Dargehell bei Anclam gelebt hatte, war ein schöner, groß und regelmäßig gebauter Mann. Die sorgfältige Frisur jener Zeit umgab die freie offene Stirn. Das große herrliche Auge wurde von edlen Brauen beschattet, und jede Bewegung, jede Stellung zeigte den kühnen Krieger. Der andere General war viel kleiner als Schwerin. Die hohen Schultern ließen fast keinen Raum für den Hals, und der glattgekämmte Zopf, der hinten bis auf den halben Rücken fiel, ließ das Gesicht offen, dessen stark aufgeworfene Lippen und Habichtsnase den mächtigen Schnurrbart einklemmten. Aber in den Augen lebte ein Feuer und ein Ausdruck, die Jedermann unwillkürlich anzogen. Der General trug die rothe Husaren-Uniform des Regiments Ziethen und war Ziethen selbst.

„Wenn ich nur wüßte, was der Alte von mir will? Da bin ich nun auf seinen Befehl hierher gekommen, sitze schon vier Tage in dem widerwärtigen Berlin und wollte Gott, es hätte sich ein Mensch um mich bekümmert."

„Wir sind beide nicht mehr Mode bei Hofe, lieber Schwerin! Bei Tein und Hohenfriedberg, da kannte man uns, aber jetzt ist das Alles anders."

Dabei seufzte Ziethen tief.

„Wenn der Alte übrigens denkt, er kriegt mich herum, so irrt er sich. Er hat mich zu sehr beleidigt. Unverdient so bitter gekränkt zu werden, das thut weh; aber ich habe mein Ehrenwort gegeben, nie wieder den Degen vor der Front meines Regiments zu ziehen."

„Deines Regiments? — Du vergißt, Schwerin, daß du den Dienst quittirt hast."

„Nie werde ich das Regiment Anspach- und Beyreuth-Dragoner anders nennen, als **mein** Regiment. Ich commandirte es bei Hohenfriedberg, wo es 67 Fahnen, 5 Kanonen und ein Paar Pauken eroberte. Damals war ich mein lieber Oberst Schwerin hinten, mein lieber Oberst Schwerin vorne."

„Und doch hat der König vier Jahre nachher das Regiment ein besoffenes genannt, und Dich in Gegenwart der ganzen Generalität geschurigelt, wie einen Kammerlakaien."

„Ja, das hat er, und mich hat er dadurch aus einem Dienst gebracht, der mein ganzes Leben war. Aber ich habe ihm geantwortet, wie ein Edelmann. Der Teufel soll mich holen, wenn ich wieder den Degen vor der Front meines Regiments ziehe. Und ein Schwerin hält sein Wort."

„Ich habe dem Könige kein solches Wort gegeben, aber seit dem letzten Manöver zwischen Spandau und Pichelsdorf wird mein Name auch nicht mehr Hofe genannt. Ich bin so gut wie aus der Rangliste gestrichen. Ich exercire mein Regiment nicht mehr; ich trage das Tigerfell nicht mehr; ich nehme keine Rapporte von meinen Offizieren mehr an, und ich hoffe Dich bald mal in Anclam besuchen zu können, wenn das so fort geht."

„Wie ist das mit dir gekommen? Der König hielt doch immer große Stücke auf dich." „Ja, wie das so zu kommen pflegt. Die Sache schreibt sich eigentlich vom vorigen Jahre her. Ich war in Potsdam zur Tafel gebeten, und da war der — du weißt schon wer, ich spreche seinen Namen nie aus. Ich merkte, daß sie etwas mit mir vor hatten, denn sie brachten das Gespräch auf Entwerfen von Dispositionen — da schwatzten sie alle erschrecklich von strategischen Verhältnissen, von maskirtem Deployesment und weiß der Teufel von was für verfluchtem Zeuge. Wie nun die Reihe an mich kam, und der Alte mich mit seinen großen Augen anglotzte und dabei schnupfte, daß es ihm immer ins Gemüse fiel, da war ich kurz angebunden und meinte: Hol' der Teufel alle Dispositionen! Wenn ich den Feind vor mir sehe und das Terrain kenne, so mache ich meine Disposition auf der Stelle und dann vorwärts marsch! — Das nahmen sie mir Alle gewaltig übel und der Alte zuckte die Achseln."

„Federfuchser sind sie Alle, Maulhelden aus dem schreibenden Hauptquartier. Das sieht ihnen ähnlich, daß sie Dich in die Dinte reiten wollten. Aber das kann doch die Ursache nicht sein, daß Du Dich nicht mehr um Dein Regiment bekümmerst! Was ist das für eine andere Geschichte, von der Du vorhin sprachst da bei Spandau?"

„Das war so ein Stückchen von dem weggelaufenen Kerl, von dem Ungarn, dem Nadies Sandor. Der Kerl hat es einmal auf mein Regiment gemünzt, das er gern commandiren möchte, und setzte dem Könige einen Floh über den andern in's Ohr. Wir hatten acht Tage Feldmanöver angesagt bekommen, und gleich am ersten Tage, wie ich mit meinem Regiment eine Attake von der Stelle mache, kriege ich meinen Hundslohn. Der König sagte mir vor der ganzen Generalität: Das ist ein lottriges Einhauen! Geh' er mir aus den Augen. Ich will sein Regiment gar nicht mehr sehen! Versteht er mich?"

„Nun, und was antwortetest Du?"

„Nichts, ich steckte meinen Säbel ein, commandirte: Kehrt! und ritt mit meinem Regiment ruhig vom Manöver fort nach Berlin."

„Das hast Du gewagt? Menschenkind, bist Du rasend? — und der König, hat er Dir nicht auf der Stelle den Säbel abgefordert und Dich kassirt?"

„Nein, er hat kein Wort gesagt. Das Manöver mußte geändert werden, und ich bin ihm aus den Augen gegangen, damit er mein Regiment nicht mehr zu sehen braucht."

„Das nimm mir nicht übel, Ziethen, das ist stark, aber wie ein braver Soldat gehandelt, der das fühlt, was er ist und was er gethan hat. Na ich wollte, ich könnte es dem Alten einmal so recht von der Leber weg in den Bart hinein sagen, wie mirs ums Herz ist."

Da klopfte es an der Thüre.

„Wer stört uns denn heute in aller Nacht?" rief Ziethen.

Die Thüre öffnete sich und der König trat ein.

„Bon soir, Messieurs!"

Wie versteinert standen Ziethen und Schwerin. Der Erstere war vom Sopha aufgesprungen und stand in ehrerbietiger, militärischer Haltung neben Schwerin, der sich den Rock zuknöpfte und dessen Augen den Boden suchten.

„Ich war bei ihm, Schwerin; aber da erfahr ich, daß er bei seinem Freunde Ziethen wäre. Habe jetzt viel zu thun und möchte nicht bis morgen warten; wollte ihm nur sagen, daß sein Regiment Marschordre bekommt, und daß er sich rasch nach Pasewalk macht, damit die Marschordre nicht früher in der Garnison ist als der Chef."

„Majestät halten zu Gnaden, ich habe nicht mehr die Ehre, in Allerhöchstihren Diensten zu stehen."

„Er kann sich auch wegen der Reisekosten bei meinem Militär-Intendanten melden. Kommt ein Bischen unverhofft, die Marschordre, Herr General-Major, nicht wahr? Aber ich kann nichts dafür. Da sind Frauenzimmer Schuld dran. Die Pompadour hat nicht geruht, bis sie die Veränderung im Ministerium durchgesetzt, und meine gute Cousine von Oesterreich will mich nun mit Hülfe der Franzosen zu einem Marquis von Brandenburg machen; aber so haben wir nicht gewettet; wir wollen sie abbürsten. Nicht wahr Ziethen?

Mit fester und ernster Stimme erwiderte Ziethen: Zu Befehl Euer Majestät! Ich werde aber nicht mit dabei sein; denn meine Gesundheit ist durch die letzte Campagne zu geschwächt, und da ich auch nicht im Stande sein möchte, die nöthigen Dispositionen zu entwerfen, so bitte ich unterthänigst um meine Quiction.

„Hör er mal Ziethen, er muckscht mit mir, sei er stille, ich sage ihm, er muckscht! Er sollte sich was schämen, weiß er das? Seinen

Musketier Joh. Georg **Kitschke** aus Sedschin, Kr. Grünberg, todt, 2 Gefreiter und 6 Musketier verwundet; von der 2. Compagnie 1 Musk. todt, 1 Unteroff., 1 Gefr. und 4 Musketiere verw.; von der 3 Comp. 1 Gefr. und 1 Musk. verw.: von der 4. Comp. 2 Gefr. und 6 M. verw.; von der 6ten Comp. 5 M. verw.; von der 7. Comp. 1 Serg., 2 Gefr., 1 Hilfshautboist und 3 M. verw.; von der 9. Comp. 4 Füsiliere und 1 Lazarethgehilfe verw.; von der 10. Comp. 2 Füs. todt, 2 Serg. und 2 Füs. verw.; von der 11ten Comp. 2 Füs. verw.; von der 12. Comp. 1 Gefr. verw.; von dem Füs.-Bat. des 3. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 66: Sec.-Lt. Feodor v. Hanstein aus Burg l. verw., 1 Unteroff. todt, 1 Vicefeldw., 1 Gefr. und 1 Füs. verw.; von der 9. Comp. des 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67: 1 Füs. vermißt.

Auf dem Marsche nach dem Bivouak bei **Münchengrätz** (28. Juni): von der 9. Comp. des Füs.-Bat. des 1. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 31: 1 Füsilier verw., 3 vermißt; von der 10. Comp. 3 Füs. todt, 1 Serg., 3 Gefr., Füs. Ernst Thon aus Lissa, Kr. Fraustadt, und 9 andere Füsiliere verw.; von der 11. Comp. 1 Füs. todt, 3 Gefr. und 6 Füs. verw.; von der 12. Comp. 2 Gefr. todt, 1 Gefr., 1 Vicefeldw. und 11 Füs. verw.

Gefecht bei **Bossin** (28. Juni): von der 1. Comp. des Magdeb. Infant.-Regts. Nr. 27: 1 Unteroff. verw., 1 Gefr. todt und Musk. August Gust aus dem Posenschen todt; von der 2. Comp. Musk. Joh. Otrate aus Posen l. verw.; von der 3. Comp. 1 Musk. schw. verw., 3 vermißt; von der 4. Comp. 1 Gefr. und 3 Musk. verw. und 4 vermißt; von der 5 Comp. 2 Gefr. und 1 Musk. verw.; von der 6. Comp. 1 Unteroff. todt, 2 Musk. und Hornist Baumert aus Schönwiese, Kr. Landeshut, l. verw.; von der 7. Comp. ein Gefr. todt, 2 Gefr. und 1 Musk. verw.; von der 9 Comp. 1 Gefr. und 6 Füs. verw.; von der 10. Comp. 3 Füs. verw.; von der 11 Comp. 1 Unteroff. todt, 1 Gefr. und 1 Füs. verw.; von der 12. Comp. 1 Füs. todt, 2 verw.

Gefecht bei **Wodschina** (28. Juni): von der 1. Comp. des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72: 1 Gefr. und 1 Musk. verw., 1 M. vermißt; von der 2. Comp. 1 M.; von der 3. Comp. 1 Unteroff. und 1 Musk. verw.

Gefecht von **Jicin** (28. Juni): 1 Gefr. und 1 Husar vom Magdeb. Husaren-Regt. Nr. 10 verw., 2 Husaren vermißt.

Gefecht bei **Brecina** (28. Juni): von der 5. Comp. des 1. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 31: 1 Musk. todt; von der 6. Comp. 1 M. verw.; von der 7. Comp. Sec.-Lieut. E. Bartels aus Berlin l. verw., 1 Gefr. todt, 12 M. theils verw., theils vermißt.

Gefecht bei **Kl.-Zahatka** (28. Juni): von der 1. 4pfdg. Batterie des Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4: 1 Gefr. verw.; von der 3. 4pfdg. Batterie 1 Gefr. und 1 Lazarethgehilfe verw.; von der 4. Comp. 2 Kanoniere verw.

Weg von **Arnesitz** nach **Przinnas**: von der 1. Comp. des Magdeburger Pionnier-Bat. Nr. 4: 3 Pionniere verw.

Die Gesammtzahl der im „Staatsanzeiger" bisher publicirten Verluste an Gefallenen, Verwundeten und Vermißten beträgt 355, darunter 31 Todte; an Offizieren 10, darunter 2 todt.

### III.

[Der neue Operationsplan. — Die ungarische Legion. — Durando.] Edm. Texier schreibt im „Siècle" Vieles über die durch die Schlacht von Custozza geradezu gesteigerte Kampflust der italienischen Armee. — In Piadena bei Cremona ist den 28. Juni ein Kriegsrath gehalten worden, dem alle Armeegenerale beiwohnten, um den neuen Operationsplan festzustellen. — Gewisse Vorschläge, auf die man vor dem 24. Juni nicht eingegangen war, sollen nun wieder in Betracht gekommen und aufmerksam geprüft worden sein. Ihre Annahme könnte den Oesterreichern auf ihrem eigenen Gebiet viel zu schaffen machen. Kossuth ist ins Hauptquartier gekommen. Persönlichkeiten, die einen großen Einfluß in Dalmatien, Italien und Illyrien besäßen, hätten ein kräftiges, revolutionäres Handeln in Vorschlag gebracht. Ich glaube zu wissen, fügt Texier bei, daß Türr endlich Befehl zur Organisirung der ungarischen Legion erhalten hat und denselben schleunigst ausführen wird. Auch ist die Rede von der Bildung einer ungarischen Legion in Preußen. Die Sache wird also ernst. Das venetianische Comite in Mailand seinerseits wird seine Thätigkeit entfalten, so wie die italienische Armee in Venetien festen Fuß gefaßt haben wird. — Nach der Schilderung Texier's suchte General Durando, als er sein Armeecorps von der österreichischen Uebermacht erdrückt sah, den Tod. Er sprengte bis 50 Schritt vor einer feindlichen Batterie hin, nachdem er seine Adjutanten zurückgeschickt hatte. Sie hielten aber getreulich bei ihm aus. Der Eine fiel, der Andere wurde schwer verwundet. Dem General selber wurden zwei Pferde unter dem Leibe getödtet, eine dritte Kartätschenkugel riß ihm das Fernrohr und zwei Finger weg. Da rafften ihn seine Leute auf und schleppten ihn gegen seinen Willen aus dem Kampfgewühl. Texier erinnert bei dieser Gelegenheit an die Worte, die ein französischer Zuaven-Capitän bei Palestro an seine Leute gerichtet hat: „Meine Freunde, sich tödten zu lassen, ist die Kindheit der Kunst. Es kommt darauf an, die Andern zu tödten." (Mes enfants, se faire tuer, c'est l'enfance de l'art, il faut tuer les autres.)

[Tagesbefehl.] Der General Cugia hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

General-Quartier der 8. activen Division in Gazzoldo.

Soldaten der 8. Division! Ich bin zufrieden mit Euch; ich bin stolz darauf, Euch zu commandiren. Am Tage der Schlacht habt Ihr einen Muth gezeigt, der des italienischen Soldaten würdig ist. Es hing nicht von Euch ab, daß der Sieg nicht unsere Bestrebungen krönte. Am Tage nach der Schlacht habt Ihr, ungeachtet der Verwirrung des Rückzuges, wieder Eure Reihen eingehalten, disciplinirt und Mann an Mann wie vor der Schlacht. Diese zweite Handlung ehrt Euch vielleicht noch mehr als die Tapferkeit, die Ihr gezeigt habt. Die Tüchtigkeit des Soldaten kann man besser bei den Unfällen als beim Siege beurtheilen. Die Armee manövrirt jetzt, um im Stande zu sein, eine glorreiche Revanche zu nehmen; sie wird groß sein, dafür bürgt mir der vortreffliche Geist, der Euch beseelt. Leiht Euer Ohr nicht den Fabeln aller Art, die man in diesen Tagen der Prüfung erfindet; hegt Zuversicht zu mir und zu Euren würdigen Anführern, wie ich und sie dieselbe zu Euch hegen, und seid versichert, daß wir Euch stets auf der Bahn führen werden, die von der Liebe zum Vaterlande und von dem bereits glorreichen Namen der 8. Division vorgezeichnet ist. Es lebe der König! Es lebe Italien!

Der General-Lieutenant Cugia.

[Der Prinz Amadeus] befindet sich in voller Reconvalescenz; er empfing in Monza eine Gratulations-Deputation der mailänder Nationalgarde. Er dankt sein Leben einem eigenthümlichen Zufall. Sein Adjutant hatte ihn wiederholt vergebens beschworen, sich auf einen weniger exponirten Posten zurückzuziehen. Der Prinz, der Ermahnungen müde, gebot ihm Stillschweigen und kehrte sich mit drohender Miene gegen den besorgten Offizier. Diese Bewegung hatte zur Folge, daß die Kugel, welche ein österreichischer Jäger aus nächster Nähe auf ihn abfeuerte, statt die Mitte der Brust zu treffen, dieselbe nur streifte. Es war jedenfalls ein rührendes Bild, als der blutende Königssohn auf dem Ambulanzwagen, der ihn trug, ein halb Dutzend verwundeter Soldaten aufnahm, die aus Mangel an Platz den Körper des Prinzen als Kopfpolster benützten!

**Florenz**, 5. Juli. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet, daß die Operationen der Italiener seit der Wiederaufnahme der allgemeinen Attake auf die Zerstörung des Brückenkopfes von Borgoforte gerichtet sind. (W. T. B.)

## Preußen.

**Berlin**, 4. Juli. [Die Wahlen.] Das Resultat der Abgeordnetenwahlen liegt heute fast vollständig vor; es ist ein für die conservative Partei so günstiges, als diese wohl selbst kaum erwartet hatte. Die Parteifarbe ist bei einigen der Gewählten unklar, die nachfolgende Zusammenstellung bietet deshalb kein ganz genaues Bild der Fractionsstärke in der neuen Kammer.

Provinz Preußen: Fortschr.-Partei 22, linkes Centrum 2, Altliberale 1, Conservative 21, Katholiken 1, Polen 5 Mandate, (2 Abgeordnete noch unbekannt).

Posen: Fortschr.-P. 3, Altlib. 3, Cons. 7, Polen 16 Mandate.

Schlesien: Fortschr.Partei 11, linkes C. 7, Altl. 5, Cons. 41, Katholiken 1 Mandate.

Brandenburg: Fortschr.-P. 9, linkes C. 3, Altl. 4, Cons. 29 Mandate.

Sachsen: Fortschr.-P. 5, linkes C. 9, Altl. 6, Cons. 14, Katholiken 3 Mandate. (In Zingenrück nicht gewählt)

Pommern: Fortschr.-P. 2, linkes C. 1, Altl. 1, Cons. 22 Mand.

Westfalen: Fortsch.-P. 6, linkes C. 8, Altl. 2, Cons. 7, Katholiken 7 Mandate (1 unbekannt).

Rheinland: Fortschr.-P. 16, linkes C. 30, Altl. 8, Cons. 1, Kathol. 7 Mandate.

Hohenzollern hat nicht gewählt.

Summa: Fortschr.-P. 74, linkes C. 60, Altl. 30, Cons. 142, Kathol. 18, Polen 21 Mandate, 3 unbekannt, 3 Wahlkreise haben nicht gewählt. *)

Das Parteiverhältniß wird durch die noch fehlenden Wahlresultate eine Verstärkung der Conservativen um 2—3 Abgeordnete ergeben. Außerdem sind die, durch die Vereinigung der Altliberalen mit den Conservativen herbeigeführten Wahlen von Georg v. Vincke nur Deckmäntel für conservative Nachwahlen. Vincke ist fünfmal gewählt, in Halle, Bielefeld, Hagen, Waldbroel und Elberfeld, Grabow dreimal, in Stettin, Sangerhausen und Saarlouis. — Es haben eingebüßt Fortschr.-P. 64, linkes C. 48, Polen 5, Katholiken 8 Sitze. Gewonnen haben, außer den Altliberalen, die Cons. 107 Sitze. — Nicht wiedergewählt sind im Ganzen 156 Abgeordnete, darunter: Meibauer, Dr. Möller, beide Parrisius, Klotz, Richter, v. Benda, Wartensleben, v. Saucken-Julienfelde, Baerst, Graf Schwerin, Michaelis, v. Gottberg, Mitschke-Collande, Wachler, Carnall, v. d. Leeden, Teuchert, Bassenge (Glogau), Aßmann, Frh. Seydlitz, Faucher, Mommsen, v. d. Heydt, Frese, Leue, Jung, Osterrath, Techow &c. — Unter den Neugewählten befinden sich 50—60 Landräthe, ziemlich so viel, wie in der Landrathskammer. Die Minister Eulenburg, Roon und Selchow sind gewählt, der Exminister Bodelschwingh ist in zwei Bezirken durchgekommen. — Das bedeutendste Contingent für die conservative Partei liefert natürlich Schlesien (41), darunter Reg.-Bezirk Breslau mit 14, Oppeln mit 13, Liegnitz mit 14. Die meisten Abgeordneten der Fortschrittspartei sind in der Provinz Preußen gewählt: 22. Gar keine Abgeordnete der Fortschrittspartei haben gewählt die Regierungsbezirke: Potsdam, Frankfurt, Erfurt, Cöslin, Stralsund und Minden. Der freisinnigste Bezirk ist der Gumbinner (unter 13 Abg. 7 Fortsch.-P., 6 Cons.), der conservativste der Cösliner (Hinterpommern), der ausschließlich conservative Abgeordnete gewählt hat. Da Georg v. Vincke die altliberale Partei neu bilden und einen Theil der Mitglieder des linken Centrums an sich ziehen wird, darf man die altliberale Partei auf etwa 60 Köpfe veranschlagen, während die Fortschrittspartei durch Zutritt aus der Fraction Bockum auf 100 Mitglieder steigen wird. Katholiken und Polen werden sich bei der Abstimmung scheiden. Die Zahl derjenigen Abgeordneten, welche die Anleihe ohne jede Bedingung genehmigen, wird sich demnach zur Zahl der Vertheidiger des Budgetsrechts mindestens wie 2 : 1 verhalten. Wahrscheinlich aber wird sich das Verhältniß noch günstiger für die Regierung stellen.

*) Unser berliner =-Corresp. giebt das Resultat folgendermaßen an: Cons. 134, Fortschr. 98, linkes Centr. 50, Altliberale 26, Polen 22, Kathol. 9, die Uebrigen unbestimmt. D. Red.

= **Berlin**, 6. Juli. [Der Landtag. — Die Zurückweisung des Parlamentärs. — Kerntruppen.] Die Eröffnung des Landtages dürfte sich wahrscheinlich bis zum 16. verzögern. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, die Regierung werde nur die Anleihe-Vorlage und die octroyirten Gesetze zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorlegen, und damit die Session sehr kurze Zeit währen, aber im Herbst der Landtag frühzeitig wieder beginnen; nach einer andern Version sei die Absicht, schon jetzt auch das Budget pro 1866 vorzulegen, das würde allerdings die Arbeiten etwas verzögern. Die Höhe der Anleihe taxirt man hier auf 60—80 Millionen. Selbstverständlich bedürfen alle diese Angaben der Bestätigung. — In der Stadt herrschte heute allgemeine Freude über die Abweisung des Feldmarschall-Lieutenants Gablenz als Parlamentär. Es war dies schon den hier garnisonirenden Truppen beim Appell mitgetheilt worden. Es wird erzählt, der König hätte den Parlamentär bedeuten lassen, in Prag wolle man sich weiter sprechen. Die Drohungen französischer Journale und die immerhin bedrohliche Position des Franzosenkaisers macht hier im Publikum nicht den mindesten Eindruck, zudem erinnert man sich des bestehenden italienischen Vertrages, der dem König von Italien doch auch nicht gestattet, so ohne Weiteres die Waffen zu strecken und sich ein Land schenken zu lassen, das man zu erobern im Begriffe steht. Uebrigens liegt es in der Absicht, preußische Truppen von Böhmen nach Baiern einrücken zu lassen. — Das neue hier formirte (9.) Jäger-Bataillon, ein Elite-Corps, ist jetzt mit Zündnadel-Büchsen bewaffnet, und soll nun in der nächsten Woche ausrücken. Tausende von Handwerkern arbeiten Tag und Nacht, um die Ausrüstung der jüngst eingezogenen Landwehrmannschaften herzurichten, während die bärtigen Gesellen in leichten Sommer-Uniformen tüchtig üben. Eine beträchtliche Zahl von Kerntruppen geht somit in kürzester Zeit nach dem Kriegsschauplatze ab, und schon sieht man die kürzlich eingezogenen Rekruten eingekleidet auf den Kasernenhöfen tüchtig die ersten Uebungen machen. Für das Garde-Corps ist die Anzahl derselben bekanntlich höchst beträchtlich. An Soldaten also fehlt es uns noch lange nicht.

**Berlin**, 6. Juli. [Prof. v. Sybel und das Budgetrecht.] Ein Wahlmann des ersten berliner Wahlbezirks hatte an den Professor v. Sybel in Bonn die Frage gestellt, ob er ein Mandat zum nächsten Abgeordnetenhause annehmen würde, und zugleich die Bitte an ihn hinzugefügt, seine Ansicht über die jetzt allgemein aufgestellte Frage der Geldbewilligung zu äußern. Hierauf hat Herr v. Sybel folgendes der „Nat.-Ztg." mitgetheiltes Antwortschreiben erlassen:

Bonn, 28. Juni 1866.

Verehrter Herr!

Mit lebhaftem Danke für ihr ehrendes Vertrauen muß ich das Bedauern aussprechen, daß zwingende Privatverhältnisse es mir für diesen Sommer unmöglich machen, an der Thätigkeit des Hauses der Abgeordneten Theil zu nehmen. Ich muß also auf die Annahme eines Mandats für jetzt verzichten.

Ihrem Wunsche, meine Ansicht über die jetzige Lage zu kennen, will ich mich deshalb nicht entziehen, indem ich es ganz Ihrem Ermessen anheimgebe, ob Sie von meinen Bemerkungen noch weiteren Gebrauch machen wollen.

Ohne Zweifel ist das Verhältniß des Landes zur Staatsregierung durch deren entschlossenes Auftreten in der deutschen Sache wesentlich verändert. Wie sie auch sonst beschaffen sein mag, in der höchsten Lebensfrage der deutschen Nation ist sie unwiderruflich auf die Wege der großen liberalen Partei eingetreten. Sie geht darin nicht in allen Stücken so weit, wie Viele wünschen. Aber der entscheidende Schritt ist gethan. Die wesentliche Richtung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

König um seinen Abschied zu bitten, wenn die Oesterreicher, Russen, Sachsen und Franzosen ihm auf den Pelz wollen.

„Majestät halten zu Gnaden........"

„Sei er stille, wir reden nachher noch zusammen; jetzt will ich erst mit Schwerin da reden; der ist auch mucksch, und trägt es mir wahrscheinlich nach, daß ich ihm den pour le mérite um den Hals gehängt habe."

„Majestät, ich muckse nicht; aber ich kann nicht ferner die Ehre haben, Euer Majestät zu dienen, weil ich kein besoffenes Regiment commandiren will."

„Ist denn das so was Erschreckliches, besoffen zu sein? Sage er mal, ist er noch nie besoffen gewesen, Schwerin?"

„Zu Befehl, Euer Majestät, schon öfter als Fähnerich beim Regiment Schwendy."

„Na, sieht er wohl! Und nun zier' er sich nicht länger."

„Aber, Euer Majestät, ich habe mein Ehrenwort gegeben, meinen Degen nicht wieder vor der Fronte des Regiments zu ziehen."

Wer verlangt denn von ihm, daß er den Degen ziehen soll? commandire er mit der Reitpeitsche! Wenn er nur commandirt, womit, ist mir sehr egal,"

„Ja, wenn es Majestät so meinen."

„Versteht sich, mein' ich es so. Wo ein Schwerin commandirt, da brauche ich weiter keine Sorge zu haben. Na also! Gebe er mir die Hand. Fege er die Oesterreicher mit der Reitpeitsche vor sich her. Sein Regiment wird sich freuen, ihn wieder zu sehen. Grüß' er es von mir. Wenn er morgen auf der Parade die Parole „Hohenfriedberg" hört, so denk' er daran, daß der König von Preußen ihm eine Aufmerksamkeit erweisen will."

Der König schwieg, und setzte sich auf das Sopha, indem er mit dem Krückstock Figuren auf den Boden zeichnete. Schwerin stand mit ganz verklärtem Gesicht da, denn er war mit Leib und Seele Soldat. Oft genug hatte er seine Uebereilung schon bereut und war innig froh, wieder an die Spitze seines Regiments treten zu können. Ziethen aber stand schweigend da, und wartete bis der König sprechen würde. Es war eine peinliche Stille. Endlich sprang der König auf, ging rasch auf Ziethen zu, faßte ihn am Collet und knöpfte, während er sprach, einen Knopf nach dem andern zu.

„Weiß er schon, Ziethen, daß ich den Kerl, den Nadytsch Zander, zum Teufel gejagt habe? Hat eine miserable Conduite hier geführt, der Filz; bin aber hinter seine Schliche gekommen! Jetzt ist er fort und läßt sich hoffentlich nicht wieder in meinen Staaten sehen.

„Ich gratulire Euer Majestät, daß Allerhöchstdieselben sich einen bösen Hofschranzen und Speichellecker vom Halse geschafft haben."

„Aber mit seiner Conduite bin ich auch nur sparsam contentirt, Ziethen. Er ist ein Hitzkopf. Man kann gar nicht gehörig mit ihm einen Discours führen. Er wird gleich grob. Hätte ihn gestern gern bei Tafel gehabt, als die Rede auf die Affaire bei Moldau-Thein kam. Da meinten die Andern, ihr hättet viel Fortune dabei gehabt; ich meinte aber, ihr hättet ein großes Merite dabei gehabt und ich bin davon so penetrirt, daß ich expreß komme, um Euch noch vor dem Ausbruch des neuen Krieges für die Siege des alten zu danken. Es ist freilich übel, wenn meine Husaren-Regimenter in der Campagne fragen: Wo ist denn unser Vater Ziethen? Und ich ihnen antworte: Ziethen liegt zu Hause auf der faulen Haut, weil er seinem Freunde ein rasches Wort übel genommen, und mault mit der ganzen Armee. — Schlimm! Schlimm! Ich hatte mir das so gedacht: Er avancirt zum General-Lieutenant, ich gebe Ihm so ein zwanzig Schwadronen und zehn Bataillone zur Avant-Garde, da würde es denn schon gehen. Die Oesterreicher kennen Ihn, und meine Cousine soll, wie ich höre, einen besonderen Haß auf ihn geworfen haben. Na, was meint Er? Wir kommen auch in die Gegend von Moldau-Tein, da kann er ja das Schlachtfeld wieder einmal besehen, wo Er sich so distinguirt hat."

Wie ganz anders war der Ausdruck in Ziethens Gesicht nach diesen mit dem eigenthümlichen Tone Friedrichs gesprochenen Worten. Verwirrt und gerührt faßte der verdiente General des Königs Hand und wollte sie küssen, indem Thränen in seinen Augen standen, aber der König zog ihn zu sich, umarmte ihn herzlich, klopfte ihm an die Backen und sagte: „Schäm' Er sich, General-Lieutenant von Ziethen, Er hat ja die Augen voll Wasser! Na morgen komm Er zu mir, und Er auch — Schwerin. Jetzt aber, Kinder, bon soir; ich muß nach Hause, weil ich mir den Quanz noch bestellt habe. Wir wollen ein neues Flöten-Duet mit einander blasen und es ist schon spät. Bon soir, bon soir! (Nach einem alten Manuscript.) (Berl. fr. Bl.)

### Am 3. Juli.

Hoch oben vor dem Himmelszelt
Da standen unsre Alten,
Und schauten nieder nach der Welt,
Von der die Donner schallten.
Ihr Auge hing am Böhmerland,
Wo blutig flammt des Krieges Brand,
Sah ihre Preußen siegen.

Der alte Dessauer trat vor:
„Wie schön die Kerle schließen!
Und nur ein Schritt das ganze Corps,
Und welch ein schnelles Schießen!
Das ist ein Feuer mörderlich,
Da muß ich ja verkriechen mich
Mit meinen Ladestöcken."

Der Ziethen strich den Bart und sprach:
Ha, brav, ihr wackern Reiter!
Die Bahn, die ich mit Seidlitz brach,
Verfolgt ihr rüstig weiter.
Ihr geht ja wie die Teufel drauf,
Und werft in eurem Sturmeslauf
Die ungerschen Husaren.

Froh rief der Vater Blücher da:
Ei seht die braven Jungen.
Es ist mein Vorwärts ihnen ja
Tief bis ins Mark gedrungen.
Wie Wetter fallen Streich' auf Streich',
Ihr Braven, Gott behüte euch
Jetzt nur vor Federfuchsern.

Am Krückenstock von seinem Sitz,
Der Freude Strahl im Blicke,
Erhob sich jetzt der Große Fritz,
Und Alles wich zurücke.
Er blickt hinab, er lüft't den Hut:
„Heil Dir, Du echtes Zollernblut,"
Nimm Deines Ahnherrn Segen!

„Dich hat der Himmel auserseh'n —
Und Du verstehst sein Mahnen —
Daß in Erfüllung müsse gehn
Das Wort des großen Ahnen:
Es werd' aus seinem Stamm und Blut,
Ihm gegen Oesterreichs Uebermuth
Der Rächer einst erstehen."

Du hast gesiegt! – Und rühmend preist
Man laut die Kunst der Waffen.
Doch nur des Volkes Heldengeist
Konnt' solche Siege schaffen.
So lange dieser Geist noch lebt,
Der Aar die Schwingen siegreich hebt! — —
Und Alle sprachen: Amen!

Reinhold Döring.

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

ist genommen. Die Berufung eines deutschen Parlaments ist gefordert. Helfen wir, daß sie nicht den Waffen des Bundestags erliege. Das Weitere wird dann die Aufgabe des Parlaments selbst sein. Für Preußen bietet gleich der erste Schritt auf dieser Bahn den höchsten Segen, die Möglichkeit des inneren Friedens. Die Wurzel unseres Verfassungsstreites war die Militärfrage.

Unser Budgetrecht ist gelähmt worden, weil das Haus der Abgeordneten nur für 160 oder 180, und nicht für 210 Tausend Mann des Friedensstandes die Mittel bewilligen wollte. Wird nach dem preußischen Antrag durch ein deutsches Parlament das gesammte Heerwesen Norddeutschlands unserem Könige zu bleibender Verfügung gestellt, so ist von selbst die Aussicht auf eine Verminderung unserer Armee im Frieden eröffnet. Es schiene Thorheit, diesen Weg vor Augen, die Militärfrage mit den alten Argumenten fortzuschleppen, anstatt Alles einzusetzen für ihre deutsche Lösung durch Besiegung unserer schwarzgelben und partikularistischen Gegner.

Unser innerer Zustand bisher war übel. Aber übler als Alles wäre die Niederlage gegen Oesterreich. Zweimal, 1819 und 1850, hat Oesterreichs Politik die preußische mit sich fortgerissen; zweimal haben wir damit den Tod der politischen Freiheit und die Verkümmerung jedes sonstigen Gedeihens erlebt. Ein zweites Olmütz würde verderblicher sein, als das erste, und jetzt, wo unsere Regierung selbst die parlamentarische Einigung Deutschlands zu ihrem Programm gemacht hat, jetzt sollten wir der deutschen Reaction, dem wiener Hofe und dem Bundestag, den Herren v. Beust und v. Strauß in die Hände arbeiten? Jetzt sollte nicht Jeder von uns verpflichtet sein, mit Anstrengung jeder Kraft für die große Sache Alles zu thun, was er zu thun vermag und zu thun befugt ist?

Nur dieser Maßstab und kein anderer scheint mir verstattet, wenn man von Bedingungen und Beschränkungen der demnächstigen Geldbewilligungen reden will. Alles ist zu thun, zu geben, zu opfern; nichts ist zu weigern, als das Unerlaubte und Ungesetzliche. So weit die verfassungsmäßigen Befugnisse des Hauses reichen, so weit hat es für den höchsten aller Zwecke zu leisten.

Von diesem Standpunkte erscheint es mir nicht richtig, wenn liberale Männer einen Personenwechsel im auswärtigen Ministerium als Bedingung jeder Bewilligung bezeichnen. Sie sollten vom Feinde lernen; sie sollten sich in Wien und Frankfurt erkundigen, ob dort ein anderes Ereigniß mit größerem Jubel begrüßt würde, als die Entfernung des kühnen und erfindungsreichen Mannes, der nach fünfzigjähriger Stagnation dem preußischen Namen wieder Respect und Furcht in der Welt verschafft hat. Es erscheint mir nicht richtig, wenn man von einem völligen Systemwechsel redet, also eine lange Reihe politischer Forderungen mannichfaltigster Natur zur Voraussetzung jeder Bewilligung macht. Sollen unsere Soldaten hungern, bis ein neues Preßgesetz erlassen, unsere Blessirten verkommen, bis das Obertribunal umgestaltet, unsere Reserven ungerüstet bleiben, bis Geschworne für politische Prozesse errungen sind?

Nein, es giebt nur eine sichere Richtschnur für das nächste Haus der Abgeordneten und seine liberale Majorität. So weit die verfassungsmäßigen Befugnisse des Hauses reichen, so weit hat es für den großen Zweck des Krieges zu leisten, es hat nur zu weigern, wozu es durch die Verfassung nicht befugt ist. Es hat also, gerade um bewilligen zu können, so rasch und unermüdlich wie möglich, auf der endlichen Anerkennung seines Budgetrechts zu bestehen. Denn wer nicht Nein sagen kann, soll auch nicht Ja sagen. Wer durch sein finanzielles Votum nicht den geringsten Einfluß auf die Regierung auszuüben vermag, ist auch nicht befugt, über das Geld seiner Mitbürger zu verfügen. Eine Versammlung, deren Beschlüsse die Regierung nur nach Gutdünken berücksichtigt, ist nicht der Factor der Gesetzgebung, dem die Verfassung das Recht der Anleihebewilligung beilegt. Die Verständigung also über das Budget-Recht muß, wie mir scheint, jeder Bewilligung vorausgehen.

Glücklicherweise erscheint sie jetzt, nach dem Vorgehen der Regierung in der deutschen Sache, in nähere Möglichkeit als jemals früher gerückt. Mit der Ueberweisung der Militärfrage an ein deutsches Parlament fällt der eigentlich vergiftende Grund des Budgethaders hinweg. Im Uebrigen wird es an die Sache des Abgeordnetenhauses sein, durch die That die Krone zu überzeugen, daß die Anerkennung des Budgetrechtes und die politische Freiheit des Volkes für den preußischen Staat eine Quelle nicht der Schwäche, sondern der Stärke ist.

Mit größter Hochachtung                Heinrich von Sybel.

[Ein preußischer General und die Königin von Hannover.] Die frankfurter „Postzeitung" theilt die Unterredung mit, welche zwischen der Königin von Hannover und dem preußischen General v. Falckenstein stattfand, als letzterer der Monarchin die schon früher erwähnte Visite machte. Die Königin, welche sich mit dem ganzen Stolze des Welfenthums umgürtete, sprach Allerlei von der gerechten Sache, von der Verantwortung, welche dereinst Preußen zu tragen haben werde, und schloß: „Wir sind beide an unserem Platze: der König ist bei seiner Armee, ich bin hier unter dem Schutze unserer getreuen Bürger, wir werden beide unseren Platz behaupten bis zum letzten Augenblicke." Der General entgegnete: „Wir werden es nie an dem schuldigen Respect vor Ew. Majestät fehlen lassen." Die Königin entgegnete festen Blickes und bestimmt: „Das habe ich gar nicht anders von Ihnen erwartet, Herr General; leben Sie wohl!" Darauf machte Ihre Majestät ihm eine angemessene, würdevolle Verbeugung und kehrte in ihre inneren Gemächer zurück. — Der König von Hannover hat nach der Capitulation eine Proklamation erlassen, in welcher er mit gläubiger Zuversicht die Zukunft in die Hand Gottes befiehlt. Auffallend ist, daß der König in seinen letzten Proklamationen gar nichts vom „Welfenthum" sagt; es scheint, daß er sich dies für ruhigere Zeiten aufbewahrt.

**Danzig**, 4. Juli. [Lebensgefahr.] Nach einem Privatbriefe ist Herr Dr. Lohse einer nahen Lebensgefahr glücklich entgangen. Derselbe verband auf dem Schlachtfelde einen am Schenkel verwundeten österreichischen Jäger. Damit fertig, wendete er sich von dem Verwundeten ab, um einem in nächster Nähe liegenden preußischen Verwundeten seine Hilfe angedeihen zu lassen. In demselben Augenblicke ergreift der Oesterreicher ein neben ihm liegendes Gewehr, und feuert dasselbe meuchlings auf den Arzt ab. Glücklicherweise ging die Kugel dicht neben dem Kopfe des Angegriffenen vorbei. Herr Dr. Lohse hatte alle Mühe, die Krankenträger davon abzuhalten, den feindlichen Soldaten zu tödten, was dieselben sofort ausführen wollten. (Danz. Z.)

## Deutschland.

**Kassel**, 3. Juli. [Oberbürgermeister Nebelthau.] Das neue Regiment hat einen Act der Regierungsgewalt vorgenommen, der große Genugthuung gewährt: Der vor einigen Jahren zum Oberbürgermeister der Residenz gewählte Oberpostmeister Nebelthau ist gestern bestätigt worden. Andere Maßnahmen sollen in naher Aussicht stehen. Geh. Rath Duncker ist gestern Mittag nach Hannover abgereist, um dort in gleicher Weise wie hier zu wirken. Die Versetzung der kurhessischen Truppen nach Mainz, mit Ausnahme von zwei Husaren-Escadrons, bestätigt sich. Diese Maßnahme hat endlich zahlreiche Familien dahier aus einer peinlichen Ungewißheit gerissen. Die kurfürstl. Behörden in Hanau fahren noch fort, den Anordnungen der hiesigen Civilgewalt zu widerstreben. Die kurhessische Grafschaft Schaumburg an der Weser, welche zunächst von dem General v. Falckenstein unter hannoversch-preußische Verwaltung genommen war, ist jetzt ihrem alten Verbande mit Kurhessen zurückgegeben worden. (H. N.)

**Hannover**, 5. Juli. [Die Erfolge der preußischen Waffen in Böhmen] haben hier nicht verfehlt, einen besondern Eindruck zu machen. Während die ersten Siege auf Grund der berufenen österreichischen Schlachtberichte noch angezweifelt wurden, ist nach dem letzten großartigen Kampf die allgemeine Anerkennnug nicht mehr zurückzuhalten. Die hier garnisonirenden preußischen Truppen feierten den Sieg ihrer Waffengefährten unter andern durch Lösung der üblichen 101 Kanonenschüsse. Ein preußischer Salut zu preußischen Waffenthaten in der hannover'schen Residenz gewiß ein seltenes und eigenthümliches Ereigniß! Der Kommandant Freiherr von Czetteritz und der Civilcommissar Freiherr v. Hardenberg haben gestern an die städtischen Collegien folgende Zuschrift gelangen lassen:

Die natürliche Aufregung der Gemüther, welche einen die öffentliche Sicherheit in hiesiger Stadt bedrohlichen Character anzunehmen geeignet schien, hat sich in den letzten Tagen soweit wieder beruhigt, daß neue Excesse nicht stattgefundeen haben. Es ist dies wesentlich dem Einfluß der hiesigen städtischen Behörden und der Bürgerschaft zu danken, welche mit richtiger Einsicht die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung als im allseitigen Interesse erkannten. Wir sprechen hierfür den städtischen Collegien und der Bürgerschaft hiesiger Stadt unsere Anerkennung aus.

Der Bahnhof ist dem Verkehr wieder vollständig geöffnet. Die preußischen Officiösen gaben von Berlin aus in der „N. H. Z." die Versicherung, daß keine Annectirung beabsichtigt werde.

**Flensburg**, 5. Juli. [Die erwarteten 600 Landwehrmänner aus Preußen] sind vorgestern Nachmittag per Extrazug hier angekommenen und auf eine Nacht einquartirt worden, worauf sie gestern nach Alsen abmarschirten. Gestern Nachmittag indeß trafen abermals circa 600 Landwehrmannschaften ein, die ebenfalls nächstens nach Sonderburg abrücken werden, um die dortige Besatzung zu completiren. Die Leute schienen alle, obschon man ihnen ein reifes Alter ansah, und Mancher auch wohl Weib und Kind daheim hat, recht vergnügt zu sein, welche Stimmung noch dadurch bedeutend erhöht wurde, daß ihnen die Siegesnachricht von der Schlacht bei Königgrätz zuging. In dieser Veranlassung flatterten in hiesiger Stadt auch von einzelnen öffenlichen Gebäuden und Privathäusern preußische Fahnen. (H. N.)

## Italien.

**Florenz**, 2. Juli. [Graf Usedom] hat im Namen des Königs von Preußen durch den Minister Visconti-Venosta die besten Glückwünsche zur Waffenthat vom 24. v. M. und namentlich zu dem von den Prinzen Humbert und Amadeus bewiesenen Heldenmuthe an Victor Emanuel gelangen lassen. Zum preußischen Militärbevollmächtigten ist Graf Dönhoff ernannt worden.

[Briefwechsel zwischen Kossuth und Ricasoli.] Kossuth hat folgenden Brief an Ricasoli gerichtet:

„Herr Baron! Der jetzt begonnene Krieg läßt hoffen, daß die ungarische Legion bald dem Ziele zugeführt werden kann, zu dessen Erreichung sie gegründet worden. Die Legion brennt vor Begierde, auf dem Schlachtfelde ihre Dankbarkeit gegen Italien und ihre Liebe zum Vaterlande zu beweisen. Da die Umstände die Verstärkung der Legion begünstigen, so hoffe ich, daß die Regierung ihre Reorganisation zum Zwecke größerer Ausdehnung anordnen wird. Ist dieses die Absicht der Regierung, so beeile ich mich, Ew. Excellenz zu erklären, daß ich glücklich sein würde, wenn ich den ganzen mir zu Gebote stehenden Einfluß auf meine Landsleute und meine Kenntniß der Personen und Sache der Regierung zur Verfügung stellen könnte. Genehmigen Sie 2c.

Florenz, 28. Juni 1866.                Kossuth."

Ricasoli's Antwort von demselben Datum lautet:

„Mein Herr! Das Kriegsministerium hat beschlossen, die ungarische Hilfslegion auf erweiterter Grundlage zu organisiren und das Anerbieten Ihrer Mitwirkung anzunehmen. Ich rechne darauf, daß sie dem Ministerium alle Ihnen nützlich scheinenden Aufschlüsse ertheilen wollen, sowohl in Bezug auf das Personal für diese Organisirung, als auch hinsichtlich der Prinzipien, auf die sie sich gründet. Ich bin überzeugt, daß mit Hilfe der von der Regierung getroffenen Maßregeln die ungarische Hilfslegion auf eine, in Folge der Umstände entscheidendere Weise den nationalen Charakter ihrer glorreichen Fahne bekunden wird. Genehmigen Sie 2c.                Ricasoli."

**Rom**, 30. Juni. [Aufruf Franz II.] Ex-König Franz II. hat einen Aufruf an seine ehemaligen Unterthanen erlassen, der nun auch von den clericalen Blättern verbreitet wird. Er ist, schreibt man der „V. Ztg.", nichts weniger als eine Mahnung zur Erhebung, sondern nur ein guter Rath. Der König erinnert an seine letzten Worte, als er Neapel verließ, zu dulden und auszuharren, er habe stets diejenigen verworfen, welche seine gute Sache mißbrauchend, sie zum Vehikel ihrer politischen Leidenschaften machten und dadurch unsägliches Unglück über das Land brachten. Die Stunde der Entscheidung habe geschlagen.

„Die Parteien und die bürgerliche Zwietracht sollen aufhören, alle, welcher Meinung sie auch angehören, wenn sie das Wohl des Landes wollen, sollen sich für dies einzige Ziel vereinigen, kein echter Bürger könne wünschen, den Bürgerkrieg zu schüren, es sei denn, daß er ein Feind des Vaterlandes wäre. In meinem, in des Vaterlandes Namen gemahne ich alle diejenigen, welche durch Geburt, Bildung, Erfahrung und Glücksstand sich auszeichnen, all' ihren Einfluß einzusetzen, die unnützen politischen Erörterungen zu beendigen, damit alle zur Erhaltung des Friedens, der Ordnung und Ruhe beizutragen Gelegenheit haben, besonders noch ermahne ich in diesem Sinn alle diejenigen Bürger, welche zur Vertheidigung der guten Sache im Besitze von Waffen sind. Während der Wechselfälle des Krieges, in den ganz Italien verwickelt werden kann, empfehle und gebiete ich allen, ihre politischen Meinungen zu opfern, jeder setze den Parteihader bei Seite, alle sollen jene Eintracht und jene wahre brüderliche Liebe zeigen, welche die Anstrengungen der Bürger beleben und lenken müssen, die sich des Vaterlandes Wohlfahrt widmeten. Dies wird die angenehmste Kundgebung sein, der ich mich von der Anhänglichkeit meiner Unterthanen versehe, die auf meine dauernde Liebe ein Anrecht haben."

[Ein Wort des Papstes.] Unter den Entgegnungen auf die officiellen Beglückwünschungen am Krönungsfeste soll der Papst im Hinblicke auf die ernste Gegenwart manche bezeichnende Bemerkung gemacht haben. Als authentisch kann ich die gegen einen befreundeten Prälaten gemachte Vorhersagung verbürgen: „Ich sehe ein Jahr voll Jammer, Blut und Thränen vor uns, doch im nächsten viele Freude, im dritten meine Bestattung (il mio funerale.)"

## Frankreich.

* **Paris**, 4. Juli. [Die Wochenrundschau des „Abend-Moniteur"] berichtet zunächst Folgendes:

„Der Brief des Kaisers an Drouyn de Lhuys ist inmitten der mannigfachen Aufregungen in Deutschland erschienen, die durch die Kriegsrüstungen hervorrufen werden mußten. Die Cabinette haben aber dessen ungeachtet dieser so loyalen Darlegung der französischen Politik ihre Aufmerksamkeit geliehen; sie haben zugleich die Gerechtigkeit und Billigkeit der Urtheile anerkannt, welche der Kaiser über die Ursache des jetzigen Streites, so wie über die verschiedenen, bei dem Kampfe betheiligten Interessen gefällt hat, und mehrere derselben haben ihre Ansicht darüber dem französischen Cabinete in officiellen Mittheilungen kund gethan."

Weiter enthält die Rundschau noch folgende für den französischen Standpunkt bezeichnende Stellen:

„Preußen hat unmittelbar nach der Sitzung des Bundestages, in der man die Mobilmachung der Bundes-Contingente beschloß, an seine Vertreter bei den nichtdeutschen Höfen eine Note gerichtet, welche den Zweck hat, darzuthun, daß der Vertrag von 1815 nicht mehr existirt. Seinerseits hat dann der Präsident der hohen Versammlung den in Frankfurt beglaubigten fremden Gesandten officiell seinen Protest gegen die von Preußen proclamirte Sonderung zugestellt. Das französische Cabinet hat die Frage, ob das Bundesband, wie der berliner Hof behauptet, zerrissen werden kann, oder ob es, nach der Versicherung des wiener Hofes und seiner Verbündeten, unlösbar ist, zu prüfen nicht für gut befunden. Es hat sich darauf beschränkt, den Empfang dieser Noten zu bestätigen, ohne auf die Streitfrage, welche sie enthielten, einzugehen. Bekanntlich hat die preußische Regierung die von ihren Truppen nicht besetzten Nordstaaten Deutschlands aufgefordert, ihrem Beispiele zu folgen und ihre Gesandten am Bundestage abzuberufen, ihre Contingente auf Kriegsfuß zu stellen und dieselben dem Oberbefehle des Königs unterzuordnen. Endlich hat sie deren Zustimmung zu der Berufung eines deutschen Parlaments verlangt. Mehrere Staaten haben eingewilligt, ihre Gesandten abzuberufen, und alle Tage registrirt der Bundestag neue Abfälle, denen er neue Proteste entgegensetzt. In Sachsen, Hannover und Hessen-Kassel haben die preußischen Commissare Befehl, nichts vorzunehmen, was einer Absetzung der Souveräne ähnlich sähe. Die Aufgabe dieser Commissare beschränkt sich auf die Sicherung des öffentlichen Dienstes, indem sie zugleich die Lokal-Verwaltungen übernehmen. — Der Kampf hat für Oesterreich ungünstig begonnen. Indem es Preußen die Offensive überließ, hat es seinem Rivalen einen Theil Deutschlands Preis gegeben und ist in Folge der ersten Kriegsoperationen von Baiern und dem Bundes-Contingente zu Frankfurt abgeschnitten. Die Sache der Conföderirten hat eine erste Schlappe durch die Capitulation der Hannoveraner erlitten, welche den sie umzingelden überlegenen Streitkräften nicht zu entrinnen vermochten. Trotzdem erweisen sich die süddeutschen Kleinstaaten Oesterreich treu, und Baiern erklärt mit der größten Bitterkeit der Sprache, daß es energisch, die Interessen des Bundes vertheidigen werde. Einigen deutschen Blättern zufolge arbeitet das wiener Cabinet an einem Bundesreform-Project, welches es dem preußischen entgegengesetzten will, und welches den allgemeinen Interessen Dentschlands mit Beibehaltung des deutschen Bundestages Genüge leisten soll."

[Die preußischen Siege.] „Großer Sieg der Preußen" ist heute in allen Blättern zu lesen, und die Nachricht macht hier einen gewaltigen Eindruck. Die Abendzeitungen sind in Aller Händen, und auf den Straßen sammeln sich überall Gruppen, in welchen man die Meinungen über dies Ereigniß austauscht. Die österreichisch gesinnten Blätter können die Dinge selbst nicht länger verschleiern, und gehen nun vor Allem darauf aus, die französische Eifersucht gegen den Sieger aufzuregen. Die „France", welche außer sich über den Gedanken ist, daß Deutschland durch die preußische Suprematie zu einer positiven Machtentfaltung gelangen könne, giebt dieser Eifersucht besonderen Ausdruck. Preußen, so etwa stellt die „France" heute die Sache dar, Preußen treibt die Oesterreicher in Böhmen jetzt vor sich her wie eine Heerde; eine ganze Provinz liegt vor ihm offen, ja, die Hauptstadt des Kaiserreiches ist ungedeckt. Die Süd-Armee muß nothwendig den Stoß der Nord-Armee gleichfalls spüren. So steht Preußen triumphirend im Herzen von Oesterreich und reicht Italien die Hand, und der Bund wird, entmuthigt durch die Macht der Verhältnisse, dem Einflusse sich beugen müssen, dem derselbe Anfangs sein Nein entgegen gerufen hatte; die Reichsarmee ist mit Ohnmacht geschlagen, ehe sie nur einmal zum Schlagen kam! Diesen Stand der Dinge findet die „France" sehr bedenklich, und sie pflanzt „das Interesse Frankreichs" sehr breit in den Weg und ruft den Franzosen zu, nun sei der Augenblick da, um Preußen in den Arm zu fallen und ihm den Löwenantheil abzujagen.

„Jetzt", heißt es in diesem Blatte wörtlich, jetzt, wo das Waffenglück Preußens Aussichten eröffnet, die alle seine Erwartungen übersteigen, jetzt, wo es bereits in den Herzogthümern Fuß gefaßt, wo es Sachsen, Hessen, Hannover, Böhmen in Händen hat, kann es im Siegesrausche den Traum des deutschen Reiches, der eine Chimäre schien, verwirklichen wollen, und jetzt nimmt die Sache eine andere Wendung für Frankreich an, und seine Pflicht beginnt."

[Oesterreichs äußerstes Mittel.] Der „Temps", der für Oesterreich bisher nicht minder geschwärmt als die „France", erklärt nun gleichfalls, daß Böhmen verloren ist; er weiß aber, daß der Kaiser Franz Joseph bereits verzweifelte Schritte vorbereitet hat: er will alle diejenigen Völker, welche Haß gegen Preußen hegen, auf dasselbe entfesseln, und vor Allem die Ungarn, denen er bewilligen wolle, was sie wünschen, unter der Bedingung, daß sie über die preußischen Lande herfallen. Also ein neuer Hunnenzug nach Norddeutschland! Vor diesem in extremis beschlossenen Mittel will, das hat auch der „Temps" bereits erfahren, Franz Joseph Verhandlungen mit Italien wegen der Abtretung Venetiens anbahnen, um auch so wieder Mittel zu gewinnen, das große Spiel gegen Preußen fortführen zu können. Aus diesen wenig tröstlichen, um nicht zu sagen: äußerst widerlichen französischen Betrachtungen geht wenigstens die eine erfreuliche Thatsache hervor, daß die Siege Preußens in Böhmen einen gewaltigen Eindruck auf die Franzosen gemacht haben, ja, daß selbst die „Oesterreicher in Paris", die bei dem ersten österreichischen Siege illuminiren wollten und noch vorgestern auf die wiener Telegramme schwuren, jetzt wenigstens an die Wirkung der preußischen Waffen glauben.

[Vom Hofe.] Die auf heute Abend festgesetzt gewesene Abreise des Kaisers nach Fontainebleau ist der „Patrie" zufolge auf Sonnabend verschoben. Nach dem Feste von Nancy wird das kaiserliche Paar Luneville besuchen und am 19. nach Paris zurückkommen. Der „Abend-Moniteur" enthält folgende Note: „Die Stadt Amiens ist seit einigen Tagen sehr stark von der Cholera heimgesucht. Die Zahl der Todesfälle hat sich gestern auf 84 gehoben. Die Kaiserin ist heute Morgen dorthin gereist, um die Hospitäler zu besuchen und den Kranken Hilfe zu bringen. Der Kaiser, der durch die Staatsgeschäfte zurückgehalten wurde, hat bedauert, sich nicht ebenfalls nach Amiens begeben zu können. Die Kaiserin war von der Gräfin de Lourmel und dem Marquis de Piennes begleitet."

[Der Senatsbeschluß-Entwurf] soll am Sonnabend dem Senat vorgelegt, vorher aber noch dem Staatsrath zur Begutachtung unterbreitet werden. Es heißt, daß an Stelle der Regierungsredner die einzelnen Theile des Budgets durch Regierungs-Commissare vertheidigt werden sollen.

## Niederlande.

**Haag**, 3. Juli. [Die Niederlande und der deutsche Bund. — Durchzug preußischer Truppen.] Bekanntlich hatte Graf Zuylen in seiner Interpellation vom 23. Mai an das vorige Ministerium sich dahin ausgesprochen, bei einem Ausbruch der Feindseligkeiten in Deutschland sei der Bund de facto und de jure aufgehoben. Jetzt führt der Graf das Steuer des Auswärtigen, und dennoch nimmt der Gesandte des Großherzogs von Luxemburg und Herzogs von Limburg Tag für Tag an den Sitzungen des Rumpf-Bundestages Theil, wiewohl er sich bei allen Fragen der Abstimmung enthält. Ein Ansinnen, das Bundes-Contingent zu mobilisiren, hat Oesterreich hier nicht gestellt; ebenso wenig ist von einer Thätigkeit des Grafen Bismarck nach unserer Seite hin etwas bekannt. Nur das Eine glaubt der „Précurseur" zu wissen, die preußische Regierung habe hier und in Brüssel für diejenigen Truppen, welche den Sanitätscordon gegen die Rinderpest gebildet, freien Durchzug erbeten, um auf diese Weise ihre Marschroute nach Schlesien in etwas abzukürzen. Die belgische Regierung habe mit dem Hinweis auf Art. 121 der Verfassung geantwortet, welcher eine Besetzung oder einen Marsch fremder Truppen über belgisches Gebiet nur auf Grund eines Gesetzes gestattet. Das Cabinet im Haag habe erklärt, als neutraler Staat wünsche Holland keinem der kriegführenden Mächte Vortheile einzuräumen, über deren Gewährung die andere sich beschweren könne. Das preußische Gesuch sei höflich abgefaßt gewesen. (N. Z.)

## Großbritannien.

E. C. **London**, 4. Juli. [Rede des Königs von Belgien.] Der Herzog von Edinburgh in seiner Eigenschaft als Präsident der Corporation von Trinity-House (einer Commission, der die Beaufsichtigung der Leuchtthürme und überhaupt die Sicherung der Küstenschifffahrt obliegt), gab vorgestern dem Könige von Belgien, dem Prinzen von Wales und einer glänzenden Versammlung hervorragender Personen, darunter die meisten Cabinetsmitglieder, in dem Lokale der Corporation ein Banket. In seinem auf den König von Belgien ausgebrachten Toast bezeichnete der Festgeber denselben als den Souverain des einzigen Staates auf dem Festlande, der nach einer der englischen Verfassung ähnlichen regiert werde. Der König, als der englischen Sprache ungewohnt, dankte in einer französischen, mit ein paar englischen Sätzen schließenden Rede, in der er den unberechenbaren Verdiensten der Corporation um die Sicherung der Küstenschifffahrt und damit um alle handeltreibenden Nationen seine Hochachtung bezeugte und dann auf den Antheil hinwies, den England neben Frankreich an der Begründung der belgischen Nationalität gehabt habe. Er schloß mit der Versicherung, daß Belgien durch Wandel in der Bahn jeglichen weisen Fortschritts sich stets bemühen werde, das von den Mächten ihm bewiesene Wohlwollen (intérêt) zu verdienen.

[Prinz Christian] ist zum Generalmajor ernannt worden und hat ferner den Titel: Königliche Hoheit erhalten.

[Ministerielles.] Nach dem „Herald" ist das neue Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt: Premier, Lord Derby; Lord-Kanzler,

Lord Chelmsford; Conseils-Präsident, Herzog von Buckingham; Geheimsiegelbewahrer, Lord Malmesbury; Schatzkanzler, Mr. Disraeli; Inneres, Mr. Walpole; Auswärtiges, Lord Stanley; Colonien, Lord Carnarvon; Krieg, General Peel; Flotte, Sir J. Pakington; Indien, Lord Cranborne; Postamt, Herzog von Montrose; Kanzler des Herzogthums Lancaster, Mr. Henley; Handelsamt, Sir St. Northcote; Armenpflege, Mr. Jathorne Hardy. — Der „Herald" widerspricht außerdem der Angabe, daß Lord John Manners die Statthalterschaft von Irland übernehmen werde. — Nach der „Post" ist der Marquis of Abercorn zum Vicekönig von Irland, Lord Naas zum irischen Staatssecretair und Lord J. Manners zum Minister der Bauten bestimmt.

[Gladstone] hat als Erwiderung auf eine Einladung des Vorstandes der londoner Arbeiter-Association ein Schreiben an denselben gerichtet, worin er zwar die Einladung aus Gesundheitsrücksichten ablehnt, übrigens aber die Thätigkeit der Association in der Reformangelegenheit billigt, für die auch ferner bis zu ihrem Siege er einzustehen verspricht.

## Portugal.

**Lissabon**, 28. Juni. [Ausrüstung von Kriegsschiffen. — Gerüchte von insurrectionellen Bewegungen.] Die Regierung hat den Befehl gegeben, drei Kriegsschiffe im Tajo eiligst auszurüsten. Gestern waren fünf Dampfcorvetten und eine Fregatte bereit, aus dem Tajo auszulaufen. — Die Gerüchte von insurrectionellen Bewegungen, die in verschiedenen Provinzen Portugals ausgebrochen waren, werden in bestimmtester Weise widerlegt. — Es ist ein königl. Decret veröffentlicht worden, welches die Reserven des Heeres unter die Fahnen ruft. — Man liest im „Jornal do Commercio": „Heute ging das Gerücht, daß in Chiaves und an einem andern Punkt der Provinz Traz-os-Montes der Versuch eines Militäraufstandes gemacht worden wäre. Man sagt, der Versuch wäre von Miguelisten ausgegangen. Man spricht von Zwistigkeiten zwischen zwei Militärcorps. Man sagt andrerseits, die Regierung habe gewisse Projecte der iberischen Bewegung in Beziehung mit der Bewegung von Madrid entdeckt. Fügen wir hinzu, daß nicht der leiseste Vorwand zu einem Aufruhr und noch minder zu einer Militärrevolte besteht. Eine jede miguelistische oder iberische Combination ist höchst lächerlich. Bis jetzt herrscht ein gewisses Geheimniß über diese Angelegenheit."

[Furcht vor dictatorischen Maßregeln. — Transportation der spanischen Flüchtlinge.] Das „Jornal do Commercio" bittet heute die Regierung dringend, keine dictatorische Maßregeln zu ergreifen, ohne die Motive dazu dem Publikum zu erklären. Die Aushebung unter die Fahnen der Reserven von 1864, 1865 und 1866 hat zu Erörterungen und Vermuthungen Anlaß gegeben. Die Nation ist dabei interessirt, daß nichts geschehe, was sie nicht weiß, und die Pflicht der Regierung ist es, sie über alle Sachen aufzuklären. — Wie das „Jornal do Commercio" meldet, transportirt die Fregatte Dom Fernando zwei Offiziere und 260 Soldaten der spanischen Flüchtlinge nach den Azoren. Es ist gewiß, daß die Flüchtlinge sehr über die Regierung geschrieen haben, die sie nach den Azoren oder nach Madeira schickt. Heute ist Befehl gegeben worden, die Detachements von Cascaes und Penicha zu verstärken, da sich die Flüchtlinge aus diesen Depots entfernen wollten. Das Dampfschiff Lusitania, escortirt vom Dampfschiff Argos, soll die Offiziere nach Madeira bringen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, den 7. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Pred. Kristin, 9 Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Koch, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Pastor Mewes, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: General-Substitut Minkwitz, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Eccl. Etzler, 9 Uhr; Bethanien: Konsistorialrath Dr. Möller, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Held, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Neugebauer, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: ein Kandidat, 1½ Uhr; Hofkirche: Kand. Scholtz, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Pred. Thiel, 1 Uhr.

Am 4. Juli empfingen in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: 1) Karl Friedrich Wilhelm Max Schönwälder aus Brieg, berufen als Pfarrvikar der evangelischen Kirche, zunächst für Schmiedeberg; 2) Johann August Paul Tittel aus Fraustadt, berufen als Diakonats-Verweser in Trachenberg; 3) Traugott Arzt aus Haynau, berufen als Pastor der evangelischen Kirche zu Heidewilxen, Kreis Trebnitz.

✱✱ [Militärisches. — Gefangene. — Verwundete.] War Breslau wochenlang durch militärische Rüstungen und Truppendurchmärsche außerordentlich bewegt, so bietet die Stadt jetzt weit ernstere kriegerische Bilder dar, welche sich namentlich auf den Bahnhöfen und in den Lazarethen abspiegeln. Nicht geringes Interesse erregen überall die Mannschaften, welche als Begleit-Commandos mit geschwärzten Helmen aus dem Felde hierher kommen. Auch den österreichischen Gefangenen wird manche Aufmerksamkeit erwiesen. Indessen widmet die Bevölkerung die allgemeinste und lebhafteste Theilnahme den verwundeten Kriegern, deren traurige Lage man so viel als möglich zu erleichtern strebt. Gegenüber diesem edlen Wetteifer, dieser opferwilligen Hingebung, werden anderweite Vorgänge weniger beachtet. Man berichtet über die österreichischen Standarten, welche in den Gefechten bei Nachod und Skalitz erobert sind, daß die eine dem 4. österreichischen Kürassier-Regiment „Kaiser Ferdinand", errichtet 1672, die andere dem 9. Kürassier-Regiment „Graf Stadion", errichtet 1682, angehört habe. Vorgestern erfreute sich das hiesige Publikum auch des Anblicks zweier österreichischer Kanonen, welche als Trophäen vom böhmischen Kriegsschauplatze hierher gebracht waren.

Am nachhaltigsten und innigsten erweist sich die Theilnahme für die Verwundeten, welche namentlich auf dem Freiburger Bahnhofe in größeren Transporten eintreffen. Jeder Zug wird von einer außerhalb des Rayons unermüdlich harrenden Menge begrüßt. Auf dem Perron sind Aerzte, militärische Beamte nebst einem zahlreichen Arbeiterpersonal, Damen und Herren des neu gegründeten Unterstützungsvereins anwesend. Die Gaben an die erschöpften Krieger werden so reichlich und herzlich verabreicht, daß dieselben wahrhaft erfrischt und erquickt die Räume verlassen.

Nächst der Deputation genannten Vereins, welche sich mit vollen Händen nach dem Kriegsschauplatze begiebt, werden auch Mitglieder anderer Corporationen und viele Privatpersonen dorthin abgehen, um Vorräthe an Lazarethbedürfnissen und Erfrischungen aller Art hinzubringen. Gerade in den ersten Stunden und Tagen nach dem Kampfe ist solche Hilfe am dringlichsten und segensreichsten.

Für heute sind abermals 3000 österreichische Gefangene aus der großen Schlacht bei Königingrätz und Sadowa hier angemeldet.

Die gestern durchpassirten Offiziere erschienen meist in Civilkleidung und waren von ihren Militärburschen begleitet. General Fürst Windischgrätz erklärte, als ihm die Nachricht von der Abtretung Venetiens mitgetheilt wurde, er wisse das nicht und glaube nicht daran. . . . Unter den gestern Abend angekommenen Oesterreichern befand sich ein blutjunger steierischer Jäger, der kaum 17 Jahre zählen mochte; er war vor Josephstadt durch einen Streifschuß an den Füßen leicht verwundet worden.

** Mit dem heute Vormittag um 9½ Uhr von Waldenburg eingetroffenen Personenzuge kamen 36 Verwundete, größtentheils Preußen hier an, welche hier verblieben. Außerdem brachte der Zug noch 61 gefangene Oesterreicher vom Infanterie-Regiment „Martini", unter denen sich neunzehn Offiziere befanden, welche sofort mit dem nach Posen abgehenden Zuge weiter befördert wurden.

Mit dem heute Nachmittag 4 Uhr von Waldenburg hier eingetroffenen Personenzuge langten 67 kranke und 12 leicht verwundete preußische Soldaten, sowie 77 leicht- und 14 schwerverwundete Oesterreicher hier an, von denen sämmtliche Preußen und die schwerverwundeten Oesterreicher hier verblieben, die Uebrigen aber nach Posen weiter befördert wurden. — Mit einem Extrazuge kamen um 6 Uhr 1360 gefangene Oesterreicher, nebst 17 dergleichen Offizieren hier an, und hielt der aus 45 Wagen bestehende Zug, der von 179 Wachmannschaften vom 1. Garde-Regiment escortirt wurde, mehrere Stunden auf dem Schienenstrange hinter dem Schweizerhause. Die Gefangenen gehörten den Infanterie-Regimentern „Kellner v. Köllenstein, Khevenhüller, Haugwitz, Bianchi, Erzherzog Franz Karl und den 14 Jägern an. Um 7½ Uhr wurden die Gefangenen nach Posen weiter befördert. Sämmtliche Mannschaften waren in der Schlacht bei Königgrätz zu Gefangenen gemacht worden. Heute Nacht verbleiben in Waldenburg noch 3582 österreichische Gefangene, welche wegen mangelnder Wagen nicht hierher befördert werden konnten, und müssen dieselben im Freien lagern. Morgen Sonntag Vorm. 11 U. trifft der erste Gefangenen-Transport, um 5 Uhr Nachmittag der zweite hier ein und wird später auch noch ein dritter mit gefangenen Sachsen aus Frankenstein hier ankommen.

—r. Wie bereits angekündigt, ging heut Morgen das Studentencorps zur freiwilligen Krankenpflege nach dem Kriegsschauplatze ab. Gegen 6 Uhr hatten sich die Mitglieder, an den weißen Binden mit rothem Kreuz kenntlich, versammelt. Es war ein buntes und bewegtes Bild, diese große Schaar junger Männer zn sehen, die freudig ihrem schweren, aufreibenden Dienste entgegengingen, der ungewissen Zukunft den noch ungebrochenen Jugendmuth entgegenbringend, und daneben ihre weinenden Eltern nnd Verwandten, welche sie unter heißen Segenswünschen bis an die Waggons geleiteten. Da zugleich noch eine größere Anzahl Soldaten mit befördert wurde, so verzögerte sich der Abgang des Zuges, denn das Gedränge um die Menge der Passagiere war dadurch bedeutend vermehrt. Endlich pfiff die Locomotive und unter den Klängen des „Gaudeamus igitur" schieden die Musensöhne von dem lieben alten Breslau, um als barmherzige Samariter ein anderes, schöneres Werk der Menschenliebe zu treiben. Unter den Abschiednehmenden bemerkten wir auch den Herrn Prof. Dr. Junkmann, welcher es sich nicht nehmen ließ, Jedem seiner scheidenden Schüler noch einmal die Hand zu drücken und ein freundliches Abschiedswort an sie zu richten. Sollte ein Nachschub solcher freundlicher Krankenpfleger zur weiteren Aushilfe oder zur Ablösung nöthig sein, so wird auf die erste Aufforderung dazu eine gleiche Anzahl Studirender, die heute hat zurückbleiben müssen, mit Freuden bereit sein.

Ueber denselben Gegenstand berichtet der A.-Referent Folgendes: „Das Studenten-Corps zur freiwilligen Pflege Verwundeter hat heut Morgen unter Begleitung des Staatsanwalts-Substituten Herrn Fuchs Breslau verlassen. Die Zahl der Theilnehmer hat mit Einschluß der letzten Meldungen hundert überstiegen. Da jedoch circa 40 Pharmaceuten unter ihnen sind, welche nicht direct auf den Kriegsschauplatz zu dirigirt, sondern in den Lazarethen meist als Apotheker fungiren werden, und einige der Angemeldeten wegen ihres Militärverhältnisses vorläufig zurückbleiben mußten, so ist ein baldiger Nachschub in nächster Woche zu erwarten, der sicherlich noch die gewünschte Zahl von Theilnehmern zählen wird. Nach der gestrigen Versammlung, in welcher die Abzeichen vertheilt wurden, begaben sich die Theilnehmer der Expedition nach dem Börsengebäude, wo eine Anzahl zum Wohlthätigkeits-Comite gehörender Damen jedem derselben ein Packet mit 25 Verbänden und Erfrischungen jeder Art einhändigte. Der in den Zeitungen veröffentlichte Aufruf zur Unterstützung des Unternehmens hat das äußerst schnelle und günstige Resultat gehabt, daß bereits gestern bei Herrn Fuchs außer einer sehr großen Anzahl von Lazarethbedürfnissen aller Art auch 121 Thaler baares Geld eingegangen waren.

J. R. Heute Mittag sind vier Comite-Mitglieder des hiesigen Unterstützungs-Vereins für verwundete Krieger nach dem Kriegsschauplatze abgegangen, um in den Lazarethen zu erfahren, wohin die Aufmerksamkeit des Vereins sich besonders richten müsse, soweit dies außerhalb Breslaus möglich werden wird. Die Herren nahmen einen halben Centner Tafel-Bouillon, eine bedeutende Quantität Chokolade, Cigarren, mehrere Flaschen Eau de Cologne, circa hundert Flaschen Wein, Himbeersaft, eine bedeutende Menge Verbandzeug und Charpie mit, welche nach Befund da, wo es am Nöthigsten, vertheilt werden sollen. Die vier Herren tragen außer ihren von der Behörde zur Legitimation visirten Vereinskarten als Abzeichen die weiße Armbinde mit rothem Johanniterkreuz.

# Von den Gesellschafts-Vorständen der Oberschlesischen Bahn sind Fünftausend Thaler für den Provinzial-Verein zur Beschaffung der Lazarethbedürfnisse bewilligt worden. — Ebenso hat die Neißer Bahn den Betrag von Eintausend Thaler zur Unterstützung der Landwehrfrauen, Invaliden, Beschaffung von Erfrischungen für die Truppen und zu Lazarethbedürfnissen bewilligt.

** Der sogenannte „Zweiunddreißiger Verein", bestehend aus Stamm-Gästen in der Brauerei „zum Bergel" auf der Junkernstraße, hat die behufs zur Abhaltung eines Sommervergnügens angesammelte Summe von 21 Thaler 18 Sgr. zum Besten der Verwundeten geschenkt.

=bb= Die Müller-Innung hat zu Lazarethzwecken für die verwundeten Krieger heute an das Comite der Handelskammer 100 Thaler geschickt.

□ Die Volksbibliothek ist ebenfalls zum Dienst der Lazarethe in Betrieb gesetzt. Gewiß wird für die leichter Kranken und Genesenden ein unterhaltendes, erbauendes, oder unterhaltend belehrendes Buch ein angenehmer Gesellschafter während langer unfreiwilliger Ruhestunden sein. Die Ablieferung der Bücher geschieht partieenweise in derselben Art, wie dies bereits seit einiger Zeit, nach einem Uebereinkommen mit dem Magistrate, für das städtische Krankenhospital in Uebung ist. Bis jetzt ist solcher Verkehr mit dem Lazarethe in der Kürassierkaser in Vollzug gesetzt; die Verbindung mit den übrigen Lazarethen ist angebahnt.

⌣ [Den Gewerbebetrieb,] der beiden Monate Mai und Juni d. J. betreffend, so haben denselben im Mai 175 Personen angemeldet und 122 abgemeldet, im Juni dagegen haben 179 Personen das Gewerbe angemeldet, und 408 Personen dasselbe abgemeldet, eine Zahl, die nur durch die kriegerischen Ereignisse bedingt worden ist. Wegen Gewerbesteuer-Defraudation wurden im Monat Mai 5 und im Juni 6 Personen zur Untersuchung gezogen. Von den im Jahre 1816 im Monat Juli Bürger gewordenen hiesiger Einwohnern sind noch 2 nach amtlichen Ermittelungen am Leben, und feiern ihr Bürgerjubiläum am 12. d. Mts. der Kaufmann Gotthardt Ernst Isenbiel, am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 8 wohnhaft, und am 26. Juli der Züchner Alois Meißner, Ketzerberg 20.

△ Ein Franzose hat einen Apparat construirt, wonach Briefe von Stationen an Eisenbahn-Postzüge abgegeben werden können, ohne daß der Zug nöthig hat anzuhalten. Der Apparat wird an den verschiedenen Eisenbahn-Stationen aufgestellt, wo er die Briefe in geeigneten Behältern aufnimmt, so daß dieselben beim Vorüberfahren des Zuges mittelst einer am Postwagen angebrachten Vorrichtung rasch aufgenommen werden können. Der Postwagen selbst ist ebenfalls mit Briefbehältern versehen, die beim Vorüberfahren an der Poststation automatisch geöffnet werden und ihren Inhalt abgeben. Der Apparat zur Aufnahme der Briefe befindet sich oben an einer drehbaren Säule, die auf der Station angebracht ist und besteht selbst aus zwei halben Cylindern, von denen der eine die Briefe nach der einen Richtung und der andere diejenigen nach der andern Richtung enthält. Geht also z. B. der Postzug von rechts nach links, so werden beim Vorüberfahren des Postwagens mittelst eines am Dache desselben angebrachten Hakens die beiden Halbcylinder von einander getrennt, die rechte Hälfte dabei ihres Inhalt entleert, während die linke unversehrt bleibt. Das entgegengesetzte tritt ein, wenn der Zug von links nach rechts geht.

---

**Breslau**, 7. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Nicolai-Stadtgraben Nr. 4b. 5 Stück silberne Kaffeelöffel; auf dem Freiburger Bahnhof einem Herrn während derselbe die Ankunft eines Bahnzuges erwartete, aus der Westentasche eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und ciselirter Rückseite, in deren Mitte als Vignette sich eine Burg mit einem Thurme befindet, sammt der messingenen Uhrkette; Teichstraße Nr. 20 23 Thlr. baares Geld.

Abhanden gekommen einer Dame eine Geldtasche von weißem Barchent mit langen Bändern, in derselben befanden sich 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. baares Geld, 2 Coupons von Oberschlesischen Eisenbahn-Actien à 4½ Thlr., 1 Brille mit Futteral, 1 weißleinenes Taschentuch, gez. C. v. B. Nr. 8, und 1 rothseidene Ziehbörse, mit Perlen verziert.

Gefunden wurden: elf Stück Hornkämme; eine kleine goldene Kapsel; ein braunseidener Sonnenschirm; ein Portemonnaie mit zehn Pfennigen Inhalt; eine Kriegsdenkmünze von 1864; ein Militär-Landwehr-Paß und verschiedene andere Schriftstücke, sämmtlich auf Herrmann Ringeltaube lautend; ein auf den Ofenbauer Scholtz lautendes Quittungsbuch über gezahlte Wohnungs-Miethe; ein Siegelring von Tomback.

[Auffinden einer ertrunkenen Person.] Am 6ten d. Mts. wurde der Leichnam des am 4ten d. Mts. beim Baden in der Oder unterhalb des Matthiaswehrs ertrunkenen elfjährigen Knaben an der Ueberfähre am Ausgange der Fischergasse ans Land gezogen.

Angekommen: Seine Durchlaucht Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, General der Cavallerie, aus Koschentin. (Prov.-Ztg.)

---

S. **Liegnitz**, 6. Juli. Dem Vernehmen nach sind die bisher für das hiesige Reserve-Lazareth benutzten, im Bereiche des Gymnasialhofes und am Marcusplatze belegenen Räumlichkeiten, namentlich das Militär-Oeconomie-Gebäude, das Propsteigebäude und die Zeughauskaserne von der Lazareth-Commission und dem von dieser als Sachverständigen vorgeschlagenen königl. Kreisphysikus weder als ausreichend, noch als zweckentsprechend erachtet und ist deshalb der Magistrat aufgefordert worden, das von dem letztgenannten Beamten als einzig geeignetes öffentliche Gebäude am hiesigen Orte bezeichnete städtische Schulhaus zu räumen und der Lazareth-Commission zu überweisen. Hiergegen soll der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Schulen- und der Sanitäts-Deputation Protest erhoben haben: 1) weil die Schullokale höchstens nur 350 Kranke aufnehmen könnten, also dem Bedürfnisse bei Weitem nicht genügt werden würde; 2) weil die Schließung der Stadtschule für längere oder kürzere Zeit die erheblichsten moralischen und pecuniären Nachtheile im Gefolge haben müßte, und 3) weil dem Bedürfnisse noch in anderer Art, durch Aufstellung von Baracken, Hergabe des Theaters, des Lokals der ehemaligen Peter-Paul-Schule, der Taubstummen-Anstalt und der öffentlichen Vergnügungs-Lokale, die jetzt ja doch leer stehen, genügt werden könnte. Wir erachten den Protest für begründet und die gemachten Gegenvorschläge für ganz sachgemäß und zweifeln deshalb nicht, daß solche angenommen werden. — Morgen geht Herr Diaconus Schian von hier in Folge freiwilliger Meldung als Feldprediger zur Armee ab. Seine Vertretung haben seine Herren Collegen bereitwilligst übernommen.

---

ch. **Neumarkt**, 7. Juli. [Stadtverordneten-Sitzung.] Nach Erledigung mehrerer Vorlagen wurde einstimmig und ohne Diskussion ein schriftlich eingebrachter und kräftig motivirter Dringlichkeits-Antrag angenommen, dahin lautend: Es möge der Magistrat aufgefordert werden, sofort den armen Familien hierorts, deren Ernährer, Väter und Gatten zur Vertheidigung des Vaterlandes einberufen sind, eine doppelt so hohe Unterstützung zu verabreichen, als dieselben bis jetzt erhalten. — Ein zweiter, unserer Zeit gewiß sehr angemessener Antrag: Es mögen die Stadtverordneten sofort zusammentreten, um aus ihrem Privatvermögen, wie aus nachzusuchenden Unterstützungen ihrer Freunde zwei Wagenladungen Mineralwasser, Wein, Lagerbier, Balsam, kurz, Lazareth-Gegenstände aller Art zusammen zu bringen, welche der stellvertretende Vorsitzende der Versammlung mit noch einigen Bürgern, die sich freiwillig dazu erboten hatten, nach dem großen Schlachtfelde führen und dort auf einige Tage hilfreiche Hand leisten wollte, fand leider nicht die genügende Unterstützung. Gleich nach der Sitzung nahm die Bürgerschaft den Antrag auf, es wurde reichlich gezeichnet und gespendet, und morgen Abend, so Gott will, werden diese Ladungen ihrer Bestimmung zugeführt werden.

---

P. **Aus dem Riesengebirge**, 5. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Zur Feier des großen Sieges unserer braven Truppen bei Königgrätz sind viele Häuser in unsern Dörfern mit Fahnen und Kränzen geschmückt. — Alle Bewohner ohne Unterschied des Standes und der Gesinnung wetteifern mit einander im Einsammeln und Verabreichen von Gaben in Geld und Erfrischungen für die verwundeten Krieger. Selbst Kinder armer Arbeiter bringen ihren „Pathengroschen", ihren letzten Sparpfennig, und zupfen Charpie vom frühesten Morgen bis in die späteste Nacht. An vielen Orten leiten die Lehrer diese Arbeit. In Warmbrunn sammelten zwei junge Damen Geldbeiträge mit vielem Erfolge, und in Petersdorf wurden von den Bewohnern innerhalb wenig Stunden so viel Geld und Naturalgaben zusammengebracht, daß zu deren Fortschaffung heut drei Wagen erforderlich waren. Auch sind viele Bewohner unserer Dörfer gern bereit, verwundete Krieger in Pflege zu nehmen. — Von denjenigen Oesterreichern, welche am 23. v. M. vom Landrath des hirschberger Kreises den Befehl erhalten hatten, den preußischen Staat binnen 24 Stunden zu verlassen, haben mehrere Lehrlinge, Dienstboten und Fabrikarbeiter auf Verwendung und Bürgschaftsleistung ihrer zeitherigen Brodtherren dem Ausweisungsbefehl keine Folge leisten, sondern in ihrem bisherigen Verhältniß bis auf Weiteres verbleiben dürfen. — Zwei von den ausgewiesenen Oesterreichern sollen auf ihrer Wanderung durch Petersdorf — wie glaubhafte Zeugen bekunden — von einem Sicherheits-Beamten beschimpft und durch Säbelhiebe an Arm und Rücken verwundet worden sein, ohne zu dieser Behandlung auf irgend eine Weise Anlaß gegeben zu haben. Die österreichische Presse wird aus dieser Heldenthat jedenfalls Kapital machen. — In Hermsdorf u. K. befindet sich bereits seit einigen Wochen eine Telegraphen-Station. Der Drath wird jetzt in größter Eile über Petersdorf, Schreiberhau und Neuwelt nach Reichenberg gelegt.

---

*—* **Waldenburg**, 6. Juli. [Zur Tageschronik.] Heute Nachmittag fand die Beerdigung zweier Oesterreicher statt. Dieselben waren als Schwerverwundete von Eypel in hiesige Lazarethe gebracht worden und starben hierselbst an ihren Wunden. Die Leichen wurden in schwarzen, bekränzten Särgen vom Knappschaftslazareth aus unter Begleitung einer hiesigen Schützen-Abtheilung nach dem kathol. Kirchhofe gebracht, woselbst sie mit den üblichen militärischen Ehren zur Ruhe bestattet wurden. Die Schützenabtheilung gab an ihrem Grabe 3 Salven. Ein Trupp zurückgebliebener österr. Gefangener war auf den Kirchhof commandirt worden, um der Beerdigung ihrer Kameraden beizuwohnen. — Während in den letzten Tagen nur kleine Trupps österreichischer Gefangener hier durchkamen, fuhren mit dem heutigen Mittag-Zuge an 1700 in der Schlacht am 3. Juli gemachter Gefangener von hier ab. Darunter waren zahlreiche ungarische Husaren. Ein österreichischer Infanterist theilte uns mit, daß er zu einem Reste von 500 Mann des Regiments Coronini, das ganz aufgelöst sei, gehöre. — Der patriotische Opfersinn hiesigen Kreises ist sicher rühmenswerth. Hermsdorf, Weißstein und Seitendorf haben bereits namhafte Sendungen von Proviant und Erquickungen nach dem Kriegsschauplatze gemacht. Heute Nacht gehen auch von Dittersbach 3 schwer bepackte Fuhren auf das Schlachtfeld ab. Die Führer derselben, die sämmtlich nahe Verwandte beim 6. Armeecorps haben, wollen es möglich machen, speziell dem gedachten Corps ihre Opfer zu bringen. Von militärischer Seite gingen ebenfalls heute Nachmittag 29 Wagen mit Ladungen von aller Art Erquickungen, Proviant, Lazarethbedürfnissen ꝛc. nach Böhmen ab.

---

## **Liebau**, 6. Juli. [Die Verpflegung der Verwundeten.] Das kleine Liebau leistet Großes. Der hiesige Localverein behufs Verpflegung verwundeter und kranker Soldaten ohne Rücksicht der Nationalität, welcher sich auf Veranlassung des Kreisrichters Herrn Adamczyck constituirt, äußert nunmehr seine Wirksamkeit in staunenswerther Weise. Die 11 Lazarethe, in welchen zusammen über 300 Verwundete verpflegt worden, sind in des Wortes vollster Bedeutung Stätten echt christlicher Liebe, Stätten der vollkommensten Humanität! — Es ist nicht möglich, der zahllosen Opfer und Mühewaltungen Derer speciell zu erwähnen, welche Tag und Nacht mit vollster Hintansetzung ihrer persönlichen Interessen hier die Werke der Liebe ausüben: nur so viel sei gesagt, daß Liebau sich seiner schweren Mission als Grenzstadt vollkommen bewußt und in rührendster Weise seine schwere Aufgabe zu lösen bemüht ist. — Die Direction über die 11 Lazarethe hat der Kreisrichter Herr Adamczyck, während für jedes einzelne Lazareth einem Inspector, dem unbesoldete und besoldete Krankenpfleger untergeordnet sind, die specielle Leitung übertragen ist. Zwei Aerzte, der königl. Kreis-Wundarzt Herr Sander von hier und Herr Dr. Hilbert aus Breslau sind Tag und Nacht in allen Lazarethen beschäftigt, die klaffenden Wunden sorgfältigst zu verbinden und die unsäglichen Schmerzen der armen Soldaten zu lindern; und dies geschieht in solch liberaler Weise, daß mir wahrhaftig Worte fehlen, die wohlverdiente Anerkennung gebührend auszusprechen. — In Bezug aller äußeren Verhältnisse der liebauer Lazarethe ist Alles mustergiltig. Fast aus allen Städten der Provinz sind nunmehr Wäsche und Erquickungen der verschiedensten Art reichlich hier angekommen, so daß die lieben Kranken an Nichts Noth leiden. Aber es soll auch so viel sein! Außer den Verwundeten bitten Tag und Nacht andere ermattete Soldaten, welche als Commandos Gefangene und Kranke durch Liebau begleiten um Brot, Schnaps, Bier und Cigarren. Es wird Alles gegeben, und Liebau reservirt einstweilen die zahllosen Danksagungen. welche den edlen Gebern aus der Provinz gezollt werden. — Liebau dankt in Gottes Namen.

---

⊙ **Frankenstein**, 6. Juli. [Zur Tageschronik.] Seit Sonntag haben die Zufuhren von Verwundeten noch nicht aufgehört, jedoch größtentheils Oesterreicher, selten ein Wagen mit Preußen. — Zur einstweiligen Verpflegung der österreichischen Verwundeten hat die Stadt die Kämmerei-Gebäude und die geschlossene Reitbahn zur Verfügung gestellt. Dahin werden die Kranken geschafft, die per Bahn weiter kommen, die Schwerverwundeten aber in das Kloster oder in das königl. Lazareth transportirt, was durch Tragbetten in bestmöglichster Art geschieht. Am Sonntag ging es nun eben so zu, wie in Görlitz. Die Theilnahme an den Leidenden war so groß, daß sie durch das Publikum mit aller Art Getränken, Kirschen, Cigarren ꝛc. förmlich überladen wurden. — Da nahm unser verehrter Herr Bürgermeister die Sache in die Hand, und Dank seiner Fürsorge, organisirte sich sofort aus der Bürgerschaft eine freiwillige Verpflegungsabtheilung, deren oberste Leitung Herr B. Kaßner übernahm. Sofort wurden die nöthigen Topfgeschirre und Holzgefäße angeschafft. Einer unsrer Mitbürger schenkte zwölf Strohsäcke und 12 Kissen, Andere Decken, Betten ꝛc. Ebenso stehen Möbel- und Rollwagen stündlich zur Verfügung. Hierdurch kam die nöthige Ordnung in das Ganze, und die massenhaft ankommenden Fremden sprechen sich belobigend über die Einrichtungen aus. Außerordentlichen Dank spenden auch die Oesterreicher, welche eine so gute Pflege nicht erwartet haben. — Durch einen gestern im „Kreisblatt" erlassenen Aufruf gehen bereits die in Wäsche,

Charpie und Lebensmitteln ꝛc. erbetenen Gegenstände vielfach ein. Herr Dr. Luccas aus Heinrichau ist gleichfalls freiwillig hier eingetroffen, um unsern Herren Aerzten, welche ungemein angestrengt sind, beizustehen. — Heut Vormittag war Se. Exc. der Herr Oberpräsident v. Schleinitz hier anwesend. — Um 3 Uhr wurde unter zahlreicher Betheiligung des Publikums ein Soldat vom 61. Regiment, der seinen Wunden hier erlegen war, zur Ruhe bestattet. Der Herr Landrath, mehrere höhere Offiziere und circa 30 Mann Soldaten begleiteten den Sarg, welcher mit Kränzen geschmückt war. Am gleichfalls bekränzten Grabe hielt Herr Pastor Gräve eine Ansprache, und unter 3 Gewehrsalven wurde der Sarg eingesenkt.

W. **Oels**, 6. Juli. [Zur Tageschronik.] Die Comite's zur Unterstützung der tapfern Soldaten, namentlich der Verwundeten sind rastlos thätig. Auch die jüngere Damenwelt ist behufs dieses löblichen Zweckes regsam. Selbst der Aermste reicht seine Gabe freudig dar und es zeigt sich recht deutlich, wie Alle in dem Streben einig sind, unsere Soldaten nach Möglichkeit zu unterstützen, und die armen Verwundeten zu erquicken. — Nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Männergesangverein ein Vocal-Konzert Abends auf Bellevue zum Besten der bei Nachod verwundeten Dragorer unserer Garnison. Möchte dasselbe sich einer regen Theilnahme erfreuen! Nach einer amtlichen Anzeige des Herrn Bürgermeister Mappes steht zu erwarten, daß binnen kürzester Zeit auch hier der erste Transport leicht verwundeter Krieger unserer Armee eintrifft, die in eingerichteten Lazareth-Lokalen zur Pflege untergebracht werden sollen.

=ch= **Oppeln**, 6. Juli. [Dem „Frauen-Unterstützungsverein"] hierselbst, welcher sich das Ziel gesteckt hat, die Sorgen der hilfsbedürftigen Familien eingezogener Landwehrmänner so viel wie möglich durch Unterstützungen an Geld und Lebensmitteln zu lindern und der auch die Pflege von 36 hier am 28. v. M. eingetroffenen Verwundeten aus der Affaire bei Oswiencim und Neuberun übernommen hat, ist ein neuer Damen-Verein an die Seite getreten, dessen ausschließliche Mühwaltung darauf gerichtet ist, unseren braven Soldaten, die verwundet die fernen Lazarethe füllen, nach Kräften Wäsche, Bettzeug und Binden zukommen zu lassen. Wir begrüßen auch diesen neuen Verein mit großer Freude, zumal derselbe zur Gewinnung der nöthigen Mittel Beiträge von nur einem Sgr. wöchentlich erbittet und dadurch auch den unbemittelteren Einwohnern, die ja alle gern ihr Scherflein zum Besten unserer Brüder opfern möchten, eine allgemeine Betheiligung ermöglichst. Möge denn auch dieser Verein, der bereits zu Anfang recht erfreuliche Theilnahme findet, immer mehr wachsen und segensreich wirken. Binnen wenigen Tagen soll die erste große Sendung mit Lazarathgegenständen von hier abgehen. — Im Ganzen haben wir jetzt 66 Verwundete hier, von denen ein Theil bald als hergestellt wird entlassen werden können. Zur fernerweiten Aufnahme von Verwundeten, deren wir wohl nächstens eine größere Anzahl zu erwarten haben, sind im Kreise Oppeln in Karlsruhe vorläufig 30, in Kupp 15 Betten in geeigneten gesunden Räumlichkeiten aufgestellt, auch hat der in Proskau gegründete Unterstützungsverein ein Lazareth im Hedwigshospitale eingerichtet. In Krappitz und Malapane stehen ebenfalls geeignete Lokalitäten zur Aufnahme Kranker und Verwundeter zur Disposition. Außerdem hat die hiesige Freimaurerloge „Psyche" ihr Logengebäude zur Verfügung gestellt. — Am 3. d. M. haben sich 5 barmherzige Schwestern von hier nach Trautenau zur Pflege der Verwundeten begeben und zu gleichem Zwecke ist dorthin am 4ten der hiesige Kaufmann Münzer sen. abgereist.

**[Notizen aus der Provinz.]** * Görlitz. Der „Anz." schreibt: Von der hiesigen Garnison, dem 1. schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5, ist in dem Kampfe zwischen Skalitz und Nachod vorige Woche auch der Jäger Herrmann Schäfer aus Seifersdorf bei Lauban von einer Kugel in den Schlaf verwundet worden, in Folge dessen er einige Stunden darauf in den Armen seines Bruders Julius Schäfer, der als Reservist zu derselben Compagnie einberufen worden, und gepflegt von einem anderen Jäger, dem dieselbe Kugel durch die Hand gegangen, sanft verschied.

+ Glogau. Der hiesige „Anz." meldet: Ein herzzerreißendes Unglück wird uns vom Kriegsschauplatz mitgetheilt. Der Hauptmann Hepke, die Sec.-Lieuts. v. Metzen und Mathis (?), so wie der Sergeant Laußmann, sämmtlich vom Niederschles. Pionnier-Bataillon Nr. 5, sind beim Sprengen einer Brücke bei Josephstadt um's Leben gekommen. Der Hauptmann Hepke und der Sergeant Laußmann waren verheirathet, die Frau des Letzteren hat erst vor Kurzem das Wochenbett verlassen.

△ Glaz. Die „N. Geb.-Ztg." erzählt: Am 3. Juli wurden durch den Lieut. Witt vom 22. Inf.-Regiment 5 österreichische Geschütze, 4 Munitionswagen mit Kartätschen und Granaten, mehrere Wagen und ein Offizier nebst 19 Mann, gefangen genommen durch das 4. Dragoner- und 1. Ulanen-Regiment, hier eingebracht. Täglich treffen Transportfuhren mit Gewehren und Armaturgegenständen beladen hier ein. Die Summe der eingebrachten Gewehre soll bereits das vierte Tausend übersteigen. — Noch immer langen Wagen mit vielen Verwundeten hier an, welche verbunden und durch Speise und Trank erquickt werden, deren Verabreichung durch junge Damen bei Tag und Nacht erfolgt.

# Freiburg. Der hiesige „Bote" enthält folgenden „Offenen Brief" an Diejenigen, welche am Sonntag und Montag für die Verwundeten Waaren nach dem Schlachtfelde in Hillers Hotel abgegeben haben. „Am Sonntag Früh beabsichtigten wir Unterzeichneten auf den Kriegsschauplatz zu fahren, und einige Erfrischungen für unsere 6. Jäger zu überbringen, diesen unseren Plan theilten wir dem eben eintretenden Herrn Kaufmann Bersu mit, welcher für die Sache ein so warmes Interesse fühlte, daß sofort Anstalten zur Ausführung unseres Vorhabens getroffen wurden. Im Verein mit Herrn Wagenbauer Feldtau, Thierzarzt Schild und Uhrenfabrikant Becker begann unser Vorhaben damit, daß wir von Haus zu Haus gingen, und unser Vorhaben mittheilten. Das Resultat war ein glänzendes zu nennen. Wir waren im Stande, einen vierspännigen Frachtwagen mit Waaren aller Art zu beladen, und damit am Montag Mittag abzufahren. Unser Weg führte uns über Landeshut und Liebau, wo wir privatim nächtigten, da der Militärüberfüllung wegen kein Nachtlager in irgend einem Gasthofe zu bekommen war. Dinstag Früh mit dem ersten Morgengrauen verließen wir Liebau, und unser Ohr vernahm bald einen schrecklich lange anhaltenden Kanonendonner, und Alles war der Meinung, Josephstadt würde beschossen. Prächtige Fluren passirend, erblickten unsere Augen, wie der Krieg, Nichts schonend, dieselben vernichtet hatte. Die Grenz-Zollhäuser waren öde und leer, die übrigen Wohnungen auch verlassen. In Kurzem in Trautenau eintreffend, war unser erster Gang zum Commandanten, der uns freundlich empfing. Nachdem wir demselben den Zweck unserer Reise mitgetheilt, wünschte derselbe, daß wir die Waaren dem dasigen Lazareth-Inspector übergeben möchten, was wir nur theilweise nach unserem Ermessen thaten. Trautenau selbst ist meistentheils von den Einwohnern verlassen. Wo man hinsieht, Militär, und hier und da das trübe Gesicht eines Bewohners. Drei hinter einander folgende Militär-Executionen lockten uns unter die sogenannten Lauben. — Leute der untersten Volksklasse angehörend, hatten Waffen auf dem Schlachtfelde aufgehoben und versteckt, und dafür setzte es nun 25—30 Hiebe. Das herzzerreißende Geschrei brachte einen eigenthümlichen Eindruck beim ruhigen Beschauer hervor. In den meisten Häusern fanden wir Lazarethe, die mit Verwundeten besetzt waren, hier und da einige Brandstellen, namentlich die große Fabrik von Faltes. Zerstörte Fensterscheiben, zertrümmerte Möbel und die Häuser selbst im alleinigen unumschränkten Besitz unserer Truppen. Nachdem die Pferde sich erholt hatten, fuhren wir nach Königinhof. Unser Weg führte uns über die Schlachtfelder bei Trautenau. Zerstörte Feldparzellen. Tausende von Tornistern, Käppi's der Oesterreicher und Helme der Preußen, Militär-Effecten aller Art lagen auf den Feldern, in Gräben und auf der Straße umher, und Gräber der Gefallenen, erkenntlich am aufgeworfenen frischen Boden, bezeichnen die Stätte des großen Kampfes. In Rettendorf wurden im Lazareth für dort liegende verwundete Oesterreicher auf Bitten des Arztes einige Erfrischungen verabreicht. In Königinhof entrollte sich dasselbe Bild unsern Augen wie in Trautenau, nur massenhafter war das Militär vertreten, das Hauptquartier des Kronprinzen ist hier. Alles in größter Aufregung über die furchtbare Schlacht, die 1½ Meilen von hier geschlagen wird. Couriere, Estafetten jagen in gestrecktem Carriere durch die Stadt, Alles will hören, wie steht es? wie geht's? Prinz Friedrich Carl wird gedrückt; ein beängstigendes Gefühl erfaßt Jeden. So rückt der Nachmittag heran, ein rother Husar, Pferd und Mann von Schweiß triefend, hält bei einem Schwarm von Stabs-Offizieren. Sieg! Sieg: tönt es von allen Seiten. Die Oesterreicher im Rückzuge begriffen; der Donner der wahrhaft fürchterlichen Kanonade nimmt kein Ende. Der Abend rückt heran. Herr Pastor Besser hält an die Truppen auf offenem Markte eine wahrhaft begeisternde Rede, der Schluß derselben: General Hiller v. Gärtringen hat zum Ruhme des Vaterlandes den glorreichen Tag mit seinem Blute besiegelt. Ein Sturm der Begeisterung ergreift die Preußen, der tausendstimmige Ruf: „Es lebe der König", durchdringt die Stadt. — Unser Ziel war erreicht, die meisten der vorhandenen Waaren gaben wir in das Haupt-Lazareth, Bier und Schnaps wurden angezapft. In Strömen langten um 12 Uhr Abends die ersten Truppen vom Kriegsschauplatz an, hungernd und ermüdet schrie Alles nach Brot und Trank. 80 bis 100 Mann werden durch Speise und Trank gestärkt, des Dankes kein Ende. Wir nahmen Quartier auf der Diele einer Stube eines uns freundlich entgegenkommenden armen Bürgers. Am andern Morgen kamen ebenfalls ermüdete Jäger und Infanterie, die vom Schlachtfelde massenhaft Verwundete und Gefangene in die Stadt brachten. Der Rest von Kornschnaps und ein Faß bairisch Bier wurde unter die Ermatteten vertheilt und mit dem besten Dank an die freiburger Bürger aufgenommen. — Unsere Rückreise mußte nun angetreten werden, denn Tausende von Wagen der Munitions- und Proviant-Kolonnen durchzogen die Straßen und machten jedes Vordringen nach dem Schlachtfelde unmöglich. Ein Theil unseres Comite's wollte den Rest des Vorraths an Wein an unsere Jäger spediren, aber nur mühsam kamen sie eine kurze Strecke vor. Graf zu Dohna, Inspecteur der Jäger, wurde beim Antreffen befragt: „Wo sind die 6. Jäger: „Gestern im Feuer gewesen", war die Antwort: „mein Sohn verwundet, im Begriff, denselben im Lazareth aufzusuchen; wir, alle Truppen sehr gelitten." Dieser Ueberrest wurde nun unter die schmachtenden, vorbeiziehenden Krieger vertheilt, und glauben wir somit vollständig im Interesse unserer edlen Geber gehandelt zu haben. Denselben hiermit im Namen der verwundeten und ermatteten Krieger unsern innigsten Dank. — (Unterzeichnet.) Fördrung. Feldtau. Schild. Becker."

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

# **Berlin**, 6. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Dem Siegeslauf unserer Armee folgte in dieser Woche die Coursentwickelung unserer Börse. Wurde in der vorigen Woche die Uebertragung des Krieges in Feindesland, so wurde in dieser geradezu der Frieden escomptirt. Denn wenn gestern Oberschlesische bis 165, Köln-Mindener bis 150 stiegen, so waren damit die Friedenscourse so gut wie erreicht. Freilich, in den ersten Tagen des Januar haben wir für schwere Eisenbahnactien höhere Course gehabt. Aber die höchsten Standpunkte, welche in neuerer Zeit überhaupt erreicht sind, können doch nicht den Maßstab der Friedenscourse abgeben. Es ist doch wohl nicht zuviel gesagt, wenn man annimmt, daß durch den Krieg unsere wirthschaftliche Entwickelung um ein Jahr zurückgeschroben werde. Vergleicht man aber die heutigen Eisenbahnactien-Course mit denen vom Juli v. J., so wird sich bei der großen Mehrzahl heute ein erheblich höherer Cours ergeben. Gestern war freilich eine Nachricht aus Paris eingelaufen, die man im ersten Augenblick als Friedenstaube betrachtete, die Nachricht von der Uebertragung Venetiens an den Kaiser Napoleon und der Einleitung von Waffenstillstandsunterhandlungen durch den Letzteren indeß, nachdem die Börse dem ersten Eindruck Raum gegeben, überlegte sie sich, daß diese Intervention möglicher Weise den Zweck haben könnte, Preußen die Früchte seiner Waffenthaten zu schmälern und daß doch nicht vorauszusetzen sei, daß man sich im Hauptquartier ohne Weiteres auf Einstellung der Feindseligkeiten einlassen werde. Nun prüfte man die „Moniteur"-Depesche genauer und fand, daß sie Preußen eigentlich wenig verspreche, nämlich höchstens das, wozu sich nach Frankreichs Ansicht Oesterreich verstehen sollte, ehe ein Kanonenschuß gefallen. Diese Ueberlegung trübte sofort die Stimmung und führte zu einem flauen Schluß, der heute eine weitere Baisse zur Folge hatte. In Paris freilich, wo man sich nicht vorstellen kann, daß die Vermittelung Napoleons ohne unmittelbaren Erfolg sein könnte, feierte man die „Moniteur"-Note mit einer wahrhaft großartigen Hausse. Unsere Börse folgte derselben heute nicht einmal in der italienischen Rente, weil sie eben von einer ganz anderen politischen Stimmung ausgeht.

In den Coursen der preußischen Fonds hatten die Siege unserer Armee schon vor der „Moniteur"-Depesche vollen Ausdruck gefunden. Die 5proc. Anleihe erreichte schon am Mittwoch den Paristand. Sie fühlten aber auch mit Recht den tiefen Eindruck des mit dem französischen Vermittelungsversuche eingetretenen ernsten Wendepunktes. Wie man aber in den Coursen der österreichischen Fonds zu so außergewöhnlicher Höhe vorangehen konnte, ist uns schwer begreiflich. Denn wenn auch der Frieden unmittelbar vor der Thüre stünde, so ist Oesterreichs Zahlungsfähigkeit unter allen Umständen in solchem Grade in Frage gestellt, daß auf diesem Gebiete eine Friedensfeier mit großer Hausse schwerlich angebracht ist. Anders steht es freilich mit den österreichischen Eisenbahnactien, welchen der Segen des Friedens genau ebenso zu Gute kommen würde, wie den inländischen.

Neben den preußischen Staatspapieren war auch für Pfand- und Rentenbriefe und für Prioritäten eine sehr lebhafte und umfangreiche Frage, welche die Course bedeutend steigerte. Es sind überhaupt in der letzten Woche Massen Kapitals wieder zur Börse geströmt, indem das Publikum seine Papiere, die es früher verkauft hatte, mit stürmischer Hast zurücknahm.

In solchen Momenten allgemeinen Zugreifens tritt immer eine Gefahr an den Geldmarkt, wie an die finanzielle Machstellung Preußens, die nicht unterschätzt werden darf. Wenn inländische Papiere sich so hoch stellen, daß der Ankauf für den vorsichtigen Speculanten bedenklich erscheint, so öffnet sich der Markt leicht für ausländische Papiere. Zöge er solche aber in größeren Massen hervor, so würde dadurch einerseits die augenblicklich noch sehr günstige Position unseres Edelmetallmarktes gefährdet, andererseits würden dem Inlande Kapitalien entzogen, während der Staat ihrer bei etwa sich verlängerndem Kriege noch in sehr großem Umfange bedürfen würde. Die Lage unseres Kapitalmarktes ist aber, weil viele Leute große Kassenvorräthe halten, ungeduldig, dieselben rentabel anzulegen, eine so gespannte, daß über Nacht ein erheblicher Kapitalabfluß eintreten kann.

Diese Lage veranschaulicht sich am besten durch eine Vergleichung der Uebersichten der preußischen Bank während der gegenwärtigen Geld- und Creditkrise. Die Steigerung der Kapitalanlage der Bank im Wechselverkehr und die entsprechende Steigerung des Notenumlaufs trat diesmal nicht, wie in früheren Jahren, im Juni, zur Zeit der Wollmärkte, nein, sondern schon im Mai. Die Unsicherheit der Lage, die einbrechende Creditkrisis, welche jedem, der Wechselgiri laufen hatte, die Gefahr der Regreßpflicht nahe legte, das durch die Kriegsbesorgniß hervorgerufene Thesauriren, alles dies summirte sich zu einem bedeutenden Bedarf nach baarer Kasse, welcher Bedarf an die Bank in Gestalt einer starken Nachfrage nach Geld herantrat. Am 11. Mai ward die Bank gezwungen, mit dem Discont auf 9 Procent hinaufzugehen, und diese Höhe hat der Disconto seitdem behauptet. Bis zum 15. Mai stiegen die Wechselbestände der Bank auf 87 Mill. und haben sich seitdem, trotz des hohen Disconts, nur um 3½ Mill. vermindert. Die Lombardbestände sind um 3 Mill. gestiegen, so daß das Creditgeschäft der Bank sich so ziemlich in der Schwebe gehalten hat. Eine Entziehung von 3 Mill. Depositenkapitalien hat durch erhöhte Notenausgabe gedeckt werden müssen. Wir sehen daher den Notenumlauf vom 30. April bis zum 30. Juni von 121¼ bis 139¾ Mill. Thlr., also um 18½ Mill. erhöht, d. h. um ungefähr eben so viel, wie im Juni v. J. Aber während im Juni v. J. der durch Baar nicht gedeckte Notenumlauf sich auf 66,7 Mill. Thlr. belief, erreicht derselbe gegenwärtig 72½ Mill. Thlr. Daneben ist ein Betrag von Darlehnskassenscheinen in Umlauf gekommen, der voriges Jahr nicht existirte. Auf der anderen Seite ist das Umlaufsgebiet unserer Banknoten, da Süddeutschland bedeutende Summen zurückgesandt hat, erheblich eingeschränkt. Es ist also im Verhältniß zur Bevölkerung eine größere Masse papierener Kasse vorhanden, als je zuvor. Dieses Verhältniß übt keine weiteren Wirkungen, so lange der außerordentliche Bedarf nach vermehrten Kassenbeständen besteht, den wir eben geschildert. In dem Momente aber, wo das Vertrauen wiederkehrt, tritt ebenso plötzlich die zurückgehaltene Kasse auf den Markt. Und in diesem Augenblicke ist die Gefahr eines Metallabflusses vorhanden, weil die Kauflust, die im Inlande keine Befriedigung findet, sich sofort nach dem Auslande wendet. Ein Zeichen der Zeit ist es jedenfalls, daß gestern, als eine gewisse Friedenszuversicht auftrat, sofort die seit langer Zeit stagnirenden Wechselcourse stark anzogen, London um 2 Sgr., Paris um ½, Holland um 2 Mk. Sollte das vielleicht ein Zeichen sein, daß in letzter Zeit viel italienische Rente und amerikanische Papiere an unseren Markt gezogen sind? Jedenfalls wird die Bank sehr vorsichtig operiren und sorgen müssen, daß, sobald der außerordentliche Kassenbedarf sich einschränkt, sofort Noten eingezogen werden, damit nicht das Edelmetall einen neuen Abfluß beginne.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

| | 29. Juni. | Niedrigster Cours. | Höchster Cours. | 6. Juli. |
|---|---|---|---|---|
| Oberschlesische A. und C. | 139 | 139 | 165 | 157 |
| „ B. | 121 | 121 | 143 | 141 |
| Breslau-Schw.-Freib. | 117 | 117 | 133 | 132½ |
| Neisse-Brieger | 71½ | 71½ | 90 | — |
| Kosel-Oderberger | 40 | 40 | 52 | 51 |
| Niederschl. Zweigbahn | — | 60 | 65 | 65 |
| Oppeln-Tarnowitzer | 58½ | 58½ | 71¾ | 71¾ |
| Schles. Bankverein | 93 | 93 | 108½ | 108½ |
| Minerva | 26 | 26 | 34 | 32½ |

* **Breslau**, 7. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Wir würden eine schwere Aufgabe zu lösen haben, wenn wir den überwältigenden Eindruck, den die Ereignisse der letzten vierzehn Tage auf die Börse ausgeübt, in allen Einzelnheiten wiedergeben wollten. Mit jeder Siegesnachricht, wenn auch nur von einem gelungenen Vorpostengefecht, stiegen die Course um 5—10 pCt., so daß manche Papiere bereits den Stand von vor dem Kriege erreicht haben und die anderen nicht mehr weit davon entfernt sind. War es wirklicher Bedarf oder waren es Deckungen der Contremine, die bekanntlich zu den schlechtesten Coursen verkauft, das vorhandene Material reichte nicht aus, man nahm was gerade angeboten wurde, zu jedem Course. In dieser geschilderten Haltung verkehrte die Börse bis gestern, erst die „Moniteur"-Nachricht von der Cession Venedigs an Napoleon machte die Börse stutzig; im ersten Augenblick wußte man sich kein Urtheil zu bilden über die Tragweite dieses Zwischenfalles, Viele hielten den Frieden für abgeschlossen, Andere wieder fürchteten einen neuen Conflict mit Napoleon, und es trat ein Stillstand ein, ohne die Course irgendwie zu afficiren.

Heute jedoch, nachdem man Gewißheit erlangte, daß sich Preußen durch diesen österreichischen Schachzug in seinem siegreichen Vorgehen nicht hindern läßt, trat unbegreiflicher Weise eine starke Reaction ein, wodurch alle Papiere um viele Procente geworfen wurden.

Allerdings war es wieder die Contremine, die den Markt drückte; wirkliche Stücke waren nur zu den gewichenen Coursen zu haben, weil man sich auf der Stelle durch Erstere auf fixe Lieferung decken konnte, es steht also zu erwarten, daß wiederum die Contremine bei erster Gelegenheit die Hausse unterstützen wird. Oesterr. Effecten, während der ganzen Zeit vom Verkehr ausgeschlossen, kamen seit der Cession Venedigs wieder zur Geltung, wozu Berlin den Impuls gab, glücklicher Weise ist man hier nicht in demselben Maße gefolgt, immerhin aber schließen dieselben 5—10 pCt. höher. Von diesen Letzteren wurden

Credit-Actien von 49 —50 notirt.
National-Anleihe „ 44¼—49½ }
Loose von 1860 „ 53¾—63—60 } gehandelt.
Banknoten „ 75¾—81 }

In Eisenbahn-Actien schwankten die Course
von Oberschlesischen 147½—159½—153
„ Freiburger 129 —133 —130
„ Cosel-Oderberg 45 — 49½— 48½
„ Tarnowitzer 66 — 72 — 70

Fonds, welche bei außerordentlich starken Umsätzen in dieser Woche bis 10 pCt. gestiegen waren, schließen wieder 2—3 pCt. niedriger.

Wechsel ohne Umsatz, Poln. Valuten steigend.

Monat Juli 1866.

| | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. 4proc. Anleihe | 78½ | 82 | 82½ | 87½ | 87 | 84 |
| Preuß. 4½proc. Anleihe | 87½ | 87¾ | 91½ | 93½ | 94 | 92¾ |
| Preuß. 5proc. Anleihe | 95½ | 98 | 100 | 100 | 99½ | 99¼ |
| Preuß. Staatsschuldscheine | 78 | 79 | 79½ | 79 | 80 | 79 |
| Preuß. Prämien-Anleihe | 112 | 120 | 118 | 118 | 118 | 116 |
| Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A. | 86 | 85⅝ | 85 | 88 | 87 | 86 |
| Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A. | 92 | 92½ | 92⅓ | 93¼ | 91¾ | 91½ |
| Schles. Rentenbriefe | 87¾ | 89½ | 89¼ | 89½ | 88 | 88 |
| Schl. Bankvereins-Antheile | 98 | 101 | 105 | 108 | 108 | 108 |
| Kosel-Oderberger | 45 | 48½ | 48¼ | 49 | 49½ | 48½ |
| Freiburger Stammaktien | 129 | 131 | 131 | 133 | 132 | 130 |
| Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C. | 147½ | 154 | 153½ | 159½ | 157¾ | 153 |
| Oppeln-Tarnowitzer | 66 | 69½ | 71 | 71 | 72 | 70 |
| Neisse-Brieger | 76 | 77 | 83 | 85 | — | — |
| Warschau-Wiener C.-A. | 52¾ | 53½ | 53¼ | 57 | 57 | 56 |
| Minerva-Bergwerks-Aktien | 32 | 32 | 32 | 34½ | 33¾ | 31¾ |
| Russ. Papiergeld | 64 | 64⅜ | 65⅛ | 68 | 68 | 69½ |
| Oesterr. Banknoten | 75¾ | 76 | 76 | 77⅛ | 80 | 81 |
| Oesterr. Creditaktien | — | 49 | — | — | 59 | — |
| Oesterr. 1860er Loose | 53¾ | — | 53 | 55 | 63 | 60 |
| Oesterr. 1864er Loose | 30 | — | — | — | 33¼ | — |
| Oesterr. Silber-Anleihe | — | — | — | — | — | — |
| Oesterr. National-Anleihe | 44¼ | 44½ | 44 | 45 | 51 | 49½ |
| Amerikanische 1882er Anl. | 70¼ | 69¾ | 69½ | 71 | 70¾ | 70⅚ |

† **Breslau**, 7. Juli. [Börse.] Ohne bekannten Grund war die Börse matt und Course merklich niedriger. Oesterr. Creditaktien —, National-Anleihe 49½ Br., 1860er Loose 60 Br., Banknoten 81 Gld. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 156—153 bez., dito B. —, Freiburger 131¼ bis 130 bez., Kosel-Oderberger 48½ Br., Oppeln-Tarnowitzer 70 Br., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 56—56½ bez. und Br. Amerikaner 71½ bis 70⅚ bez. und Br. Schles. Bankverein 108 bez. und Br. Minerva 31¾ bez. Schles. Rentenbriefe 89½—88½ bez. Schles. Pfandbriefe 86 Br. Russisch Papiergeld 69¾—69½ bez.

**Breslau**, 7. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) behauptet, gek. — Ctr., pr. Juli und Juli-August 36¼—36⅛ Thlr. bezahlt, August-September 36¾ Thlr. Br., September-October 37¼ Thlr. Br., October-November —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 53 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 38½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 42½ Thlr. Br.

Spiritus matter, gek. 10,000 Quart, loco 12⅙ Thlr. bezahlt, 12½ Thlr. Br., pr. Juli und Juli-August 12 1/12—12 Thlr. bezahlt und Br., August-September 12⅝—½ Thlr. bezahlt, September-October 13⅙—13 Thlr. bezahlt.

Zink ruhig, aber fest. **Die Börsen-Commission.**

**Breslau**, 6. Juli. [Butter.] Die Butterzufuhren in dieser Woche waren reichlicher und erfuhren deshalb Preise einen Rückgang von ca. 1 Thlr. pro Centner. In gleicher Weise mußte man den auswärtigen Aufträgen entgegenkommen und waren nur mäßige Quantitäten bei einem Abschlag von ½—1 Thlr. pr. Ctr. zu realisiren. — Schmalz wurde gefragt und Preise bleiben bei ganz geringen Vorräthen sehr fest. Wir notiren:

Schlesische Butter zum Versand 23—24—24½ Thlr.
Prima ungar. Schmalz versteuert 24—24½ Thlr. } pr. Ctr.
Secunda ungar. Schmalz verst. 22—22½ „ }

[Zuckerbericht.] Für Zucker stellte sich diese Woche endlich mehr Beachtung ein und wurden auch etwas bessere Preise verlangt bei mäßigen Umsätzen. (Bresl. Handelsbl.)

**Berlin**, 5. Juli. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Die sich günstiger stellenden politischen Verhältnisse werden hoffentlich wieder mehr Vertrauen in der Handelswelt erwecken und dem Geschäft ein neues Leben geben. Der Umsatz der letzten Woche war nur äußerst klein. — Kupfer ohne Anfrage. Schwedisches, englisches, amerikanisches und mansfelder 31½—33 Thlr., russisches 36—42 Thlr. nach Qualität. Englische Notirungen: Tough 89 L., Capunda 92 L., schwedisches 52 Mk. — Zinn ruhig. Banca-Zinn 30 bis 32 Thlr., Lamm-Zinn 31 bis 33 Thlr. — Zink animirt. W. H. Marke ab Breslau 6⅚ Thlr., andere Marken 2—3 Sgr. billiger. Im Detail 7½ Thlr. — Blei bleibt begehrt. Oberschlesisches 7 Thlr., sächsisches 6⅚ Thlr., goslaer 7½ Thlr. Im Detail 8 Thlr. per Ctr. — Roheisen-Preise behaupten sich. Man notirte zuletzt Warrants 56 Sh. per cash. Hiesige Notirungen: Gute Glasgower Marken 49 bis 50 Sgr. bei Verkäufen vom Lager, auf Lieferung 47½ bis 49 Sgr., englisches 44 Sgr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 42 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 54 Sgr. per Ctr. frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 56 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼—3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier. — Kohlen und Koaks. Englische Kohlen werden lebhaft gefragt. Steinkohlen 21—23 Thlr., Nußkohlen 19—20 Thlr., Coaks 17½—18 Thlr.

**Wochen-Termin-Kalender für Konkurssachen.**

**Konkurs-Eröffnungen.**

Stadt-Gericht Breslau: Kfl. Eugen Hertzsch — W. Schirokauer — Theodor Pinner u. Co. — S. L. Wiener — Hugo Purschk.
Kreis-Gericht Frankfurt a. O.: Kfm. Albert Kierstein das.
„ „ Gnesen: Gastwirth F. W. Boltze — Kaufm. Ephraim Senator das.
„ „ Gostyn: Gutsbesitzer Rudolph Adolphi in Alt-Kroeben.
„ „ Löwenberg: Kfm. J. Hartmann in Friedeberg a. Queis.
Kreis-Gerichts-Deputation Neurode: Sattlermstr. Emanuel Grün das.
Kreis-Gericht Stettin: Kfl. A. Reimer u. Co. das.
„ „ Trebnitz: Gutsbesitzer Wilhelm Oelsner in Neuwalde.
„ „ Waldenburg: Fleischermstr. Heinrich Berndt das.

**Den 9. Juli 1866.**

Stadt-Gericht Breslau: 11 Uhr, Ger.-Ass. Lettgau, Prüf.-Term. der angem. Ford. i. S. des Kfm. August Wilh. Zuchold hier.
11 Uhr, St.-G.-R. Meischeider, desgl. i. S. des Handelsmanns Moritz Breslauer hier.
Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. der Kfl. Gebr. Hirschfeld.
Kreis-Gericht Posen: Desgl. i. S. der Kfl. Kaskel Vogelsdorf — Carl John (in Firma: H. A. Fischer) 2. Frist das.
„ „ Striegau: Desgl. i. S. der Handl. Schaefer und Mittmann das.

**Den 10. Juli.**

Stadt-Gericht Breslau: Desgl. i. S. des Kfm. W. Teichmann — des Malers Aug. Grunert (2. Frist) hier.
11 Uhr, St.-Ger.-R. Schmidt, Prüf.-Term. der angem. Ford. i. S. des Fabrikanten Kapaun-Carlowa hier.

Kreis-Gerichts-Deputation **Fraustadt**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Handelsmanns Joseph Schubert das.
Kreis-Gericht **Liegnitz**: Desgl. i. S. des Kaufm. Albert Schmikale in Bruchmühle.
Kreis-Gerichts-Deputation **Myslowitz**: Desgl. i. S. des Kfm. Adolf Herzberg das.
Kreis-Gericht **Posen**: 11 Uhr, Prüf.-Term. d. angem. Ford. i. S. des Kfm. Theophil Davidsohn das.
" " **Sorau**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Fabrikbesitzers Herrmann Martini in Sommerfeld.
" " **Stettin**: 10 Uhr, Prüf.-Term. der angem. Ford. i. S. der Handl. Louis Bettsack u. Co. das.

**Den 11. Juli.**

Stadt-Gericht **Berlin**: 10 Uhr, desgl. 2. Termin i. S. des Kfm. Ismar Speyer das.
" " **Breslau**: 10 Uhr, St.-R. Tietze, desgl. i. S. des Instrumentenbauer Adolf Mager frères.
10 Uhr, St.-G.-R. Meischeider, desgl. i. S. des Kaufm. Max Bruck hier.
11 Uhr, dto., desgl. i. S. der Handl. D. Steinberg und Lipinsky hier.
Kreis-Gericht **Beuthen OS.**: 11 Uhr, dto., desgl. i. S. des verst. Kaufm. Anton Volkmer in Tarnowitz.
" " **Glogau**: 10½ Uhr. dto., desgl. i. S. des Kaufm. August Fiedler das.
" " **Jüterbogk**: 10 Uhr, dto., desgl. i. S. des Tuchfabrikanten L. Böhme das.
" " **Neisse**: 10 Uhr, dto., desgl. i. S. des Kfm. Louis Pulvermacher das.
" " **Pleschen**, 9 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. des Kfm. Herrmann Brandt jr. in Neustadt a. W.
9 Uhr: Accordtermin i. S. des Kfm. Simon Kaminski das.
" " **Waldenburg**, 10 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. des Kfm. Oscar Neuman in Ober-Salzbrunn.
11 Uhr: Desgl. i. S. des Kfm. Wilh. Neumann in Ober-Salzbrunn.

**Den 12. Juli.**

" " **Beuthen OS.**, 11 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. des Kfm. Hugo Aschner in Hugo-Colonie.
Stadt-Gericht **Breslau**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Kfm. Emanuel Gräupner hier.
Kreis-Gericht **Glogau**, 9 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. des Kfm. S. Mandofsky das.
" " **Inowraclaw**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. der Hdl. Aron Hirschberg u. Co. das.
" " **Landeshut**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Kfm. Carl Friedr. Pohl das.
" " **Liegnitz**: Desgl. i. S. des Getreidehdlr. Carl Wilh. Löhnert zu Roye.
10 Uhr: 2. Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. der Kfle. Hugo Cohn und Martin Köhler das.
" " **Posen**, 11 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. der Kfle. Aronsohn u. Schlesinger das.
" " **Stettin**, 11 Uhr: Desgl. i. S. des Kfm. M. F. Fähndrich daselbst.

**Den 13. Juli.**

" " **Liegnitz**, 10 Uhr: Desgl. i. S. des Kfm. Wilh. Seiffert daselbst.
" " **Ostrowo**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Kfm. Mendel Pulvermann.
" " **Posen**: Desgl. i. S. des Kfm. Isidor Jablonski das.

**Den 14. Juli.**

Stadt-Gericht **Berlin**: Desgl. i. S. des Antiquars Nachmann Abraham Goldberg das.
" " **Breslau**: Desgl. i. S. der Kfle. Rosenberger und Galewski das.
Desgl. i. S. des Kfm. Heinrich Fargau das.
10 Uhr: St.-G.-Rath Fürst, 2. Prüf.-Termin der angemeld. Ford. i. S. des Kfm. Carl Achtzehn hier.
Kreis-Gericht **Cottbus**, 11 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. des Tuchmachermstr. Carl Friedr. Schramm das.
" " **Fraustadt**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. der Handl. Berthold Friede das.
" " **Glaz**, 10 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. des Kfm. Eduard Modlich das.
" " **Goldberg**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. der Hdl. Gottl. Ernst zu Hainau.
" " **Leobschütz**: Desgl. i. S. des Kaufm. Joseph Fröhlich zu Katscher.
" " **Posen**, 11 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. des Kfm. Aron Aronsohn das.
" " **Rybnik**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Gasthofbes. Fr. Wilh. Röhr das.
Desgl. i. S. des Kfm. A. Grünfels in Sorau.
" " **Steinau a. O.**: Desgl. i. S. des Kfm. Emanuel Neumann daselbst.
" " **Stettin**: Desgl. i. S. des Kfm. Albert Buchholz das.
10 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. der Hdl. Louis Bettsack u. Co. das.
" " **Waldenburg**, 10½ Uhr: Desgl. i. S. des Schlossermstrs. Fr. Hoffmann in Hausdorf.

**Den 15. Juli.**

" " **Ratibor**: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Kfm. J. Silberberg jr. das.
" " **Soran OS.**: Desgl. i. S. der Tuchmachermstr. August Sommer und Hugo Hoppe in Sommerfeld.

## Sprechsaal.

### Offener Brief an den Kaiser von Oesterreich.

Sire!

Jetzt also!

Jetzt also — ein zweites „Villafranca"?

O, dieser Kunstgriff ist abgenutzt.

Freilich, der österreichischen „Ehre" ist genügt. Zehn- oder zwölftausend Oesterreicher und Italiener sind ihr am Mincio geschlachtet. Ob das Volk von Italien auch dieser Ansicht über den Werth des Kampfes von Custozza huldigt?

„Venetien gehört den Venetianern" sagten diese stets. Man wollte trotz dessen es Ihnen abkaufen, Sire; aber nicht für solchen Preis, nicht für Leichname, nur für 80 Millionen Gulden. Jetzt — hat man bereits den höheren Preis dafür eingesetzt: das Blut und die Wunden der Söhne und Brüder, und die Rüstungsmillionen obenein; und nun soll man Venetien als „Geschenk" annehmen — oder vielleicht als Glied in dem Wechselzuge eines weiteren Tauschgeschäfts? „Mit welchem Rechte verschenken Sie Venetien, Sire?" — so wird man in Italien fragen.

Doch — Jtalia fara da se.

Ist vielleicht auch zu einem Geschäft mit Preußen die Stunde gekommen? Die Stunde von „Königgrätz-Sadowa"?

„Schleswig-Holstein gehört dem Bundestage", so behaupteten Ihre Diplomaten, Sire. Wollen Sie vielleicht Ihren idealen Antheil an den Herzogthümern, den Sie öffentlich vor Europa am 1. Juni fallen gelassen, nun an Preußen verschenken? Denn „die Ehre ist ja auch hier gerettet", Oesterreich hat durch den Mund (allerdings nur durch den Mund) des Feldmarschall Benedek bewiesen, daß es nicht aus Furcht Etwas abtreten würde.

Vielleicht 40,000 Oesterreicher, 10,000 Preußen (wer vermag sie heut schon zu zählen?) fielen auf den Schlachtfeldern und in den Schluchten von Turnau bis Josephstadt, todt oder verwundet. Tausende und Abertausende füllen allein unsere Lazarethe. Es sind viele, viele Deutsche darunter; allerdings, Sire, sind der Deutschen aus dem preußischen Heere mehr — als aus dem Ihrigen, Sire, Allerhöchstderen Ahnen sich „deutsche Kaiser" nannten. Deutschland kennt seine Geschichte und die Ihres Hauses.

Was wünschen Sie von Preußen, daß Sie ihm auf dem Waffengange, zu welchem Sie herausgefordert, durch einen habsburgischen Querzug Halt gebieten wollen? Was bieten Sie uns und Ihren Völkern zum Ersatz für die Leiden, welche Sie, Sie durch Nichtannahme des Congreßvorschlages uns und jenen zugefügt? Was bieten Sie Sr. Majestät von Preußen an Genugthuung für den Seinem landesväterlichen Herzen so schwer gewordenen Entschluß, das seit 1815 blank gehaltene Preußenschwert aufs neue zu röthen?

Ah — der „Ehre" ist ja genügt! Auch der Hannoverkönig fand schließlich seiner Welfenehre genuggethan — nur leider nach unserer christlichen und bürgerlich-menschlichen Meinung um 24 Stunden zu spät; 600 Deutsche aus Preußen und 1000 aus Hannover mußten erst tod daliegen. Ein „Duell", sonst nichts!.... Ganze Regimenter von den Ihren, Sire, und Schaaren von den Unseren wurden seit wenigen Tagen in Böhmens Erde gebettet, und der Acker dieses Landes, auf welchem zuvor habsburgische Politik zwei Nationalitäten an einander gehetzt, ist vom Blute noch nicht trocken.

Jetzt — können Wir Uns versöhnen, als ob Nichts vorgefallen wäre — — Meinen Sie, Sire?

Fürwahr, solche Duelle wären etwas kostspieliger Natur!

Wenn Sie thun wollten, was sie jetzt in Italien angeboten, was Sie jetzt Preußen darbieten zu müssen fürchten und zögernd noch nicht ausgesprochen — wenn Sie das thun wollten, so mußte es vor dem vierzehnten Juni geschehen, — vor dem fünfzehnten, vor dem zwanzigsten, vor dem sechsundzwanzigsten wenigstens! So viele Staffeln, Schritt vor Schritt des preußischen Vordringens, waren Ihrem Entschlusse gebaut. Sprach damals kein Ton in Ihrem Herzen dafür? Seit dem sechsundzwanzigsten ist es „zu spät."

Denn Preußen hat es, als es auf den Wahlplatz marschirte, schwerlich auf einen bloßen militärischen „Kugelwechsel" abgesehen.

Das Banner Deutschlands liegt am Boden, wohin Ihr „glorreicher Vorfahre," Sire, unser „getreuer Alliirter" von 1813/15, Kaiser Franz II., am 6. August 1806 es geworfen, da er die deutsche Kaiserkrone fallen ließ. Wir wollen es wieder aufrichten.

Es schwebt heute etwas von einer Idee in der Luft, Sire; ein Hauch, dem die Völker wie die Könige, auch die Kaiser nicht widerstehen können.

Die habsburgische Politik, welche uns den „dreißigjährigen Krieg" gebracht, die habsburgische Politik, welche an den wiener Verträgen mitgesponnen, diese habsburgische Politik, die, nicht genughabend des Haderwassers und der Unterdrückung in eigenen Landen, die Keime unserer deutschen Wiedergeburt von Metternichschen Werkzeugen verstümmeln ließ und Preußen durch fünf Jahrzehnde in ihr Fahrwasser zwängte — diese Politik, die gleich Kettenkugeln an unseren Füßen schleiften und uns Deutsche zu Baugefangenen in den Frohnvesten habsburgischer, fremder Interessen machte — diese Politik wollen wir los sein.

Wir wollen in Deutschland, für Deutschland eine deutsche Politik. Preußen bringt diese Politik; Preußens Politik ist eine deutsche Politik, weil es keine andere sein kann. Die Entstehung dieses Staates ist dieser Staat selber, seine Geschichte ist sein Ausweis. Die „drei Farben", mit denen man jetzt im „Bundesheere" ein usurpatorisches Spiel treibt, sie werden wieder von preußischen Bannern als Fahnenbänder in deutscher Luft flattern. Diese Banner können nicht still stehen. Unseres Adlers Ruf hat nur einen Ton jetzt: „Los von Oesterreich!" Unser Vormarsch kennt nur eine Grenzsäule: die, auf welcher steht: „Los von Oesterreich!" Unser Friedenslied kann nur angestimmt werden, wenn ihm als Text zu Grunde liegt die vollbrachte Thatsache: „Los von Oesterreich."

Und erfänden jetzt die Diplomaten einen anderen „Frieden" — es wäre keiner. Das Volk würde ihn nicht kennen. Unter dem aufgelegten Pflaster würden die Wunden fressen, und aufbrechen würden sie, über uns oder unsern Kindern, schrecklicher denn jetzt, und opferverschlingender.

Darum **jetzt** und **heute** keine Rast, kein Friede, es sei denn ein ganzer, wahrer, voller Friede.

**Los von Oesterreich!** Sind wir erst auseinandergesetzt, dann können wir weiter reden.

Ein Preuße.

## Vorträge und Vereine.

**Breslau**, 5. Juli. [Christkathol. Gemeinde.] Die diesjährige Aeltestenwahl traf die Mitglieder: Althöft, Bergel, Bernadetti, Chotton, Frost, Galleiske (Uhrmacher), Gundlach, Haynke, Hofferichter, Hoffmüller, Hübsch, Hüllebrandt, Koch (Schuhmacher), Krause (Literat), Löwe, Luschner, Niesel, Pavel, Richter und Kreisrichter Zenker. Dieselben wählten gestern den neuen Gemeindevorstand, der aus den Herren Gundlach, Zenkel, Hübsch, Pavel und Krause besteht.

**Breslau**, 6. Juli. [Handwerker-Verein.] In dem gestrigen Vortrage besprach Ingenieur Nippert den Einfluß der Maschinen in volkswirthschaftlicher Hinsicht. Aus der hierauf folgenden Fragebeantwortung heben wir die Mittheilung Hrn. G. Lindner's hervor, daß außer dem am Montag bereits angekündigten Vorhaben zum Besten der Verwundeten später ein Gartenfest zu veranstalten, auch schon der nächste, künftigen Sonnabend stattfindende gesellige Abend diesem patriotischen Zwecke dienen solle, indem im Programm darauf Rücksicht genommen sei, und der Ueberschuß den Verwundeten zugewandt werden soll. Unter Andern werden Hr. Hauptturnlehrer Rödelius am Schlusse mit den Vereinsturnern, 3 lebende Bilder aufführen: 1. der Turner im Frieden, 2. im Kriege, 3. im Landsturm. Gäste sind zugelassen und wie die Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

*** [Personalien.] Kaplan Emil Hauptstock in Zülz als solcher nach Friedersdorf. Kaplan Reinh. Paul in Ponischowitz als erster Kaplan nach Zülz. Pfarr-Adm. Jul. Perry in Weigelsdorf als solcher nach Markt-Bohrau. Curat. Aug. Berczik in Ratibor als Pfarr-Adm. nach Schönwald. Schulamts-Cand. Karl Wagner in Parchwitz als Adjv. nach Warmbrunn. Adjv. H. Fiebiger in Warmbrunn als provis. Lehrer nach Greiffenberg. Schulamts-Cand. Em. Adler in Ossig als Adjv. nach Jarischau, Kreis Striegau. Subst. Hugo Hahn in Greiffenberg als Lokal-Adjv. nach Hain, Kr. Hirschberg. Adjv. Joseph Mücke in Bärwalde als solcher nach Arnsdorf, Kr. Hirschberg. Adjv. Fr. Güttler in Arnsdorf als solcher nach Bärwalde, Kr. Münsterberg. Adjv. Wilh. Langer in Ostroppa als solcher nach D.-Zernitz, Kr. Gleiwitz. Adjv. Aug. Czech in D.-Zernitz als solcher nach Ostroppa, Kr. Gleiwitz. Adjv. Ign. Planetarz in Syrin als solcher nach Lubom, Kr. Ratibor. Schulamts-Cand. Jos. Gratza in Lublinitz als Adjv. nach Pawonkau, Kr. Lublinitz. Schulamts-Cand. Joh. Galansky in Reichthal als Adjv. nach Kotschanowitz, Kr. Rosenberg. Adjv. Karl Krayczy in Lubom als solcher nach Raschütz, Kr. Ratibor. Adjv. H. Giersch in Wilhelmsthal als solcher nach Marienau, Kr. Ohlau. Adjv. Alex. Schall in Mysline als solcher nach Stubendorf, Kr. Gr.-Strehlitz. Adjv. Paul Großmann in Stubendorf als solcher nach Ruda, Kr. Beuthen. Adjv. Rich. Przybilla in Colonowska als solcher nach Zandowitz, Kr. Gr.-Strehlitz. Schulamts-Cand. Ad. Klimke in Camerau als Adjv. nach Kl.-Stanisch, Kr. Gr.-Strehlitz. Schulamts-Cand. Alex. Büchs in Oberwitz als Adjv. nach Colonowska, Kr. Gr.-Strehlitz. Schulamtscand. Th. Wrobel in Lubie als Adjv. nach Gaschowitz, Kr. Rybnik. Adjv. Jos. Olschenka in Gaschowitz als solcher nach D.-Piekar, Kr. Beuthen. Adjv. Aug. Krzoska in Orzesche als solcher nach Gottartowitz, Kr. Rybnik. Schulamtscand. Karl Krist in Sobrau als Adjv. nach Orzesche, Kr. Pleß. Schulamtscand. Karl Kaluza in Gr.-Paniow als Adjv. nach Panewnik, Kr. Pleß. Adjv. Fl. Barton in Panewnik als zweiter Adjv. nach Bogutschütz, Kr. Beuthen.

## Abend-Post.

**Berlin**, 6. Juli. Die „amtlichen Nachr." melden: In Bezug auf die am 3. Juli so siegreich ausgefochtene Schlacht bei Königgrätz geht uns die Mittheilung zu, daß es vorher bestimmt war, den Truppen, die in ununterbrochener Folge an Märschen und Kämpfen so viel geleistet hatten, endlich eine kurze Rast zu gönnen. Erst am 2. Abends, als die von verschiedenen Seiten bestätigte Nachricht eintraf, daß im Laufe des Tages bedeutende feindliche Massen sich zwischen Josephstadt und Königgrätz, aber diesseits der Elbe bewegt hätten, wurde der Entschluß gefaßt, dem Feinde sofort die Schlacht anzubieten.

Die letzten Anordnungen konnten erst um Mitternacht getroffen sein, und doch begannen die beiden preußischen Armeen schon um 2 Uhr Nachts ihre Bewegungen, und zwischen 7 und 8 Uhr wurde in Gegenwart des Königs bereits der erste Schuß abgefeuert, und zwar vom 2. Armee-Corps.

Volle fünf Stunden hindurch kämpfte die Armee des Prinzen Friedrich Carl bei Sadowa gegen den in einer starken Stellung und mit äußerster Hartnäckigkeit sich wehrenden Feind. Als endlich auf die beiden feindlichen Flanken, durch die Armee des Kronprinzen links von der Elbe, durch die Truppen des Generals v. Herwarth rechts, ein entscheidender Angriff erfolgte, mit welchem gleichzeitig ein neuer Stoß im Centrum bei Sadowa, unterstützt durch die unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" vorrückende Brigade des Leib- und 48. Regiments, nachdrücklich ausgeführt wurde, da mußte der Feind sich zum Rückzuge entschließen. Das Artilleriefeuer wurde schwächer; die Cavallerie begann ihr Tagewerk. Es war dies gegen 2 Uhr. Das Garde-Corps, von der Armee des Kronprinzen, stieß vorwärts Sadowa mit den Truppen der ersten Armee auf dem Schlachtfelde zusammen. Die Vertreibung des Feindes von Position zu Position und die energische Verfolgung desselben durch die Cavallerie, unter Führung Sr. Majestät des Königs, machte den errungenen Sieg vollständig.

**Kassel**, 6. Juli. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß die badischen Truppen seit gestern Nachmittag Gießen und den Kreis Wetzlar verlassen haben. Dieselben gingen zunächst nach Butzbach und Umgegend zurück. Am gestrigen Tage zeigten sie sich noch auf einigen Punkten der Umgegend von Gießen und zogen sich dann weiter zurück. Der Abzug der Badenser soll in sehr gedrückter Stimmung erfolgt sein.

Die Wirkung der letzten preußischen Siegesnachrichten ist dort, wie überall, eine überaus mächtige.

## Telegraphische Depeschen.

**Florenz, 6. Juli. Die „Opinione" meldet: Der König antwortete auf Napoleons Depesche bezüglich des Waffenstillstandes, er werde den Rath der Minister einholen. Gestern wurde ein Ministerrath abgehalten. Von allen Seiten laufen Depeschen ein über den üblen Eindruck, welchen der österreichische Vorschlag hervorgerufen. Die Journale halten ihu für unannehmbar. Der Bericht des tyroler Befehlshabers über die Verluste der Italiener bei Montesaello ist sehr übertrieben.**

**Ein Gerücht sagt, daß sich die Oesterreicher bei Rovigo verstärken.**

[Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

**Berlin, 7. Juli. Der „Staatsanz." schreibt: Wie ehedem Gesammtdeutschland zu Gute kam, was Preußen errungen, so begründet auch jetzt Preußen Deutschlands Wiedergeburt auf den Wahlstätten Böhmens. Die Ueberzeugung Norddeutschlands wird immer fester, daß Preußen nicht aus Selbstsucht, sondern für die Existenz und die Sicherung der nationalen Güter zum Schwerte griff. Die Einsicht, daß die nationalen Hoffnungen mit Preußen stehen und fallen, führte die norddeutschen Staaten auf die Seite Preußens, welches nie vergessen wird, daß jene Staaten in schwerer Prüfungszeit zu ihm standen.**

**Morgen findet hier und den nächsten Sonntag im übrigen Lande ein Sieges-Dankgottesdienst statt. — Diesterweg ist an der Cholera gestorben.** (Wolff's T. B.)

**Wien, 6. Juli. Die „Wiener Zeitung" dementirt die Nachricht von der Reise des Grafen Mensdorff nach dem Norden behufs Friedensunterhandlungen. Die öffentliche Meinung Oesterreichs fordere den Frieden mit Italien, aber den Krieg mit Preußen. — Am 2. und 3. d. M. fanden kleine Gefechte bei San Giacom und San Antonio statt. Der Feind wurde auf Rocca Anfo zurückgeworfen.**

(Wolff's T. B.)

**Horritz, 6. Juli, Abends. Die bei Chlum lagernde Garde-Infanterie rückte Mittags in der Richtung auf Pardubitz vor. Um 5 Uhr wurde eine starke Kanonade von Königgrätz hörbar. Man vermuthet den Angriff auf diese Festung.** (Wolff's T. B.)

**Florenz, 7. Juli. Carignan empfing heute in besonderer Audienz den preußischen Gesandten. Er versichert, von Berlin noch keine Nachricht in Betreff des Waffenstillstandes erhalten zu haben.**

(Wolff's T. B.)

**Brescia, 7. Juli. Zwei österreichische Kanonenboote, welche Garignano am Gardasee beschossen, wurden zurückgewiesen. Es heißt, eins sei bei Lermione in den Grund gebohrt.** (Wolff's T. B.)

**Paris, 7. Juli. Die „France" meldet: Die Italiener sollen den Po überschritten haben und einen neuen Angriff auf die Oesterreicher vorbereiten. Die „France" glaubt zu wissen, daß gestern mehrere Depeschen aus den Tuilerien den Italienern empfohlen haben, ein an Frankreich abgetretenes Territorium nicht anzugreifen. Die Flotte erhielt noch keine Ordre, nach Venedig abzugehen. Die Umstände können das jedoch jeden Augenblick erfordern.** (Wolff's T. B.)

**Paris, 7. Juli. Die Mittheilung der „France", Frankreich empfehle das abgetretene Territorium seitens Italiens nicht anzugreifen, wird stark bezweifelt und von Unterrichteten für unglaubhaft gehalten. Die Mittheilung wird als tendenziös und der österreichischen Botschaft entstammend bezeichnet.** (Wolff's. T. B.)

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 7. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhmische Westbahn $54\frac{1}{2}$. Breslau-Freiburger 130. Neisse-Brieger $77\frac{3}{4}$. Kosel-Oderberg 48. Galizier 70 B. Mainz-Ludwigshafen 120. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $60\frac{3}{4}$. Oberschles. Litt. A. 156. Oesterreich. Staats-Bahn $92\frac{1}{2}$. Oppeln-Tarnowitz 70 Lombarden $94\frac{3}{4}$. Warschau-Wien 56. 5proc. Preuß. Anl. 97. Staats-Schuldscheine 76. National-Anleihe 52. 1860er Loose 61. 1864er Loose 34. Silber-Anleihe 56 Ital. Anleihe $51\frac{1}{2}$. Oesterr. Banknoten 82. Russ. Banknoten $69\frac{1}{2}$. Amerikaner $71\frac{1}{4}$. Russische Prämien-Anl. $79\frac{1}{2}$. Darmst. Credit $76\frac{1}{2}$. Disconto-Commandit 90. Oesterr. Credit-Aktien $58\frac{1}{2}$. Schlesischer Bank-Verein $108\frac{1}{2}$. Hamburg 2 Monate $149\frac{3}{4}$. London 6, $18\frac{1}{4}$. Wien 2 Monate —. Warschau 8 Tage 70. Paris $79\frac{5}{6}$. Köln-Minden 144. Minerva $30\frac{1}{2}$. — Fonds matter Schluß fester.

**Petersburg**, 6. Juli. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate $27\frac{5}{16}$ d., dto. auf Hamburg 3 Monate $24\frac{1}{2}$ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 134 Ct., dto. auf Paris 3 Monate 285 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe $113\frac{1}{4}$. Imperials 7 R. 30 K. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 60. Gelber Lichttalg loco —. Sehr beliebt, Wechsel angeboten.

**Berlin**, 7. Juli. Roggen: fest. Juli-August 41, August-Sept. $41\frac{3}{4}$, Sept.-Oct. $42\frac{1}{2}$, Oct.-Nov. $42\frac{3}{4}$. — Rüböl: fest. Juli-Aug. $11\frac{5}{8}$, Sept.-Oct. $11\frac{11}{24}$ — Spiritus: niedriger. Juli-August $11\frac{11}{12}$, Aug.-Sept. $13\frac{1}{6}$, Sept.-Oct. $13\frac{1}{12}$, Oct.-Nov. $13\frac{3}{4}$. (Kurnik's T. B.)

**Stettin**, 7. Juli. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen flauer, pro Juli-Aug. $66\frac{1}{2}$. Sept.-Okt. $66\frac{1}{4}$. — Roggen flauer, pro Juli-Aug. 40. Aug.-Sept. $40\frac{1}{4}$. Sept.-Okt. 42. — Gerste geschäftslos. — Hafer geschäftslos, pro Juli —. — Rüböl höher, pro Juli $11\frac{1}{3}$. Sept.-Oktbr. $11\frac{1}{3}$. — Spiritus ruhig, pro Juli-Aug. $12\frac{2}{3}$. Aug.-Sept. 13.

# Inserate.

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Im Monat Juni 1866 wurden auf der Bahn 83,934 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| 1) aus dem Personen- ꝛc. Verkehr | 42,018 | 20 | 6 |
| 2) aus dem Güter-Verkehr | 82,483 | 13 | — |
| 3) aus den Extraordinarien | 1,390 | 28 | 4 |
| im Ganzen | 125,893 | 1 | 10 |
| Im Juni 1865 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung | 134,891 | 17 | 3 |
| Daher 1866 weniger | 8,998 | 15 | 5 |
| Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Mai nach berichtigter Feststellung mit | 74,501 | 23 | 11 |
| Ergiebt als Mehreinnahme bis ult. Juni 1866 | 65,503 | 8 | 6 |

Breslau, den 7. Juli 1866. **Directorium.**

---

Meine am vorigen Sonntag und Montag durch Anschläge an den Straßen-Ecken ausgesprochene Bitte um Leinwand und Verbandsgegenstände für die in der Nähe der Schlachtfelder liegenden Verwundeten hat so rege und wahrhaft rührende Theilnahme gefunden, daß ich in den Stand gesetzt worden bin, bereits **dreißig** große Säcke voll der verschiedensten Verbandsgegenstände nach Reinerz, Liebau, Trautenau, Skalitz und Nachod abzusenden und heute eine Ladung nach dem Schlachtfelde bei Königgrätz zu befördern.

In gleicher Weise sind die mir zur Disposition gestellten Erfrischungen ꝛc. zum größten Theil bereits zur Versendung gekommen.

Die Namen der Geber und Geberinnen namhaft zu machen, bin ich außer Stande, ich sage aber Allen, Allen meinen tiefgefühlten Dank.

Die mir für die Verwundeten gleichzeitig anvertrauten baaren Gelder im Gesammtbetrage von 1004 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. habe ich, damit eine gleichmäßige Vertheilung stattfindet, meiner Frau für den Central-Verein in der Börse übergeben, durch den die Namen der einzelnen Wohlthäter werden bekannt gemacht werden. Breslau, den 7. Juli 1866.

[1339] **Der Polizei-Präsident.** Frhr. v. Ende.

---

Da alle zu unserer Verfügung stehenden barmherzigen und grauen Schwestern und sonstigen Ordenspersonen bereits theils in Lazarethen, theils auf dem Kriegsschauplatze beschäftigt sind, uns aber noch täglich Gesuche um Absendung mehrerer dergleichen Personen behufs der Krankenpflege zugehen, so bedauern wir, uns zu der Erklärung genöthigt zu sehen, daß wir bei aller Theilnahme für die verwundeten und erkrankten Krieger doch Ordenspersonen zu ihrer Pflege zu entsenden nicht mehr im Stande sind. [269]

Breslau, 7. Juli 1866. **Fürstbischöfliches Ordinariat.**

---

## Königs- und Verfassungstreuer-Verein.

Unsere vortreffliche, herrlich bewährte Armee leidet im feindlichen Lande Mangel am Nothwendigsten. Die braven Soldaten müssen buchstäblich hungern und dursten, während sie uns vor feindlicher Ueberziehung, Plünderung und Zerstörung schützen. Der Dankbarkeit können nicht Opferstätten genug errichtet werden. Deshalb ergeht an alle Patrioten in Stadt und Land die dringende Bitte, **Geldspenden zur Beschaffung von Erquickungsmitteln** für unsere Söhne und Brüder im Felde an die „**Expedition der Provinzial-Zeitung für Schlesien, Albrechtsstraße 29 hierselbst**", welche der Annahme derselben bereitwilligst sich unterzogen hat, schleunigst einzusenden.

Für zweckmäßige Verwendung der Gaben und für bestimmungsmäßige Beförderung der angeschafften Vorräthe werden wir gewissenhaft sorgen. Veröffentlichung der Beitragsliste und Rechenschaftsbericht wird seiner Zeit erfolgen.

Breslau, den 7. Juli. [272]

**Der Vorstand.**

**Baucke**, Pfarrer. Freiherr **v. Falckenhausen**, Oberst a. D. Dr. **Friedlieb**, Professor. **Heimann**, Stadtrath a. D. Baron **v. Hohenhau**. **Hübner**, Justizrath, General-Landschafts-Syndikus. **Kutta**, Prediger. **Naabe**, Apotheker. **von Nuffer**, Geheimer Commerzienrath. **Siemon**, Kaufmann. **J. Somme**, Hofjuwelier.

---

**An Naturalien haben wir zur Beförderung an die Armee empfangen:** Von Kaufm. Sindermannn 25 Tonnen Lagerbier. Commercien-Rath Philippi 300 Fl. Wein (roth), 200 Fl. Arac. Kfm. Kunsemüller 10,000 St. Cigarren. Comite in Neusalz 3 Colli Backobst. Kfm. Hugo Hübner 1000 St. Cigarren, 5 Pfd. Chocolade. Schneidermstr. Korth alte Leinwand. Kfm. Carl Rahmer 1000 St. Cigarren. Kaufm. Gustav Scholtz 1000 St. Cigarren. Kaufmann Joh. Müller 3000 St. Cigarren. Hofrath Dr. Pulst 1000 Stück Cigarren. Apotheker Grundmann 200 St. Cigarren, 25 St. Citronen, 15 St. Apfelsinen, 2 Pfd. Chocolade. Pauline Haupt 4000 St. Cigarren, 30 Fl. Wein, 6 Fl. Rum. Verw. Frau Jörchel Charpie und Binden. Kaufm. Leop. Buckausch 1000 St. Cigarren. Kaufm. Gustav Schröder 2000 St. Cigarren, 200 Rollen Kautabak. Kfm. Heinrich Löwe 10 Pfd. Chocolade. Ungenannt 10 Fl. Ungarwein. Kfm. W. Lange 10 Fl. Jamaica-Rum. Frau Anna Klocke 1000 St. Cigarren, 4 Fl. Moselwein, 4 Hemden, 5 Jacken, 5 Paar Strümpfe, 2 Decken, alte Leinwand. Spielgesellschaft 5 Pfd. Chococade, 2 Fl. Ungarwein. Ungenannt 7 Pfd. Chocolade. Kaufm. Th. Gaebel 1000 St. Cigarren. Kaufm. C. A. Dreher 1000 St. Cigarren. Kaufm. Alb. Reder 1000 Stück Cigarren. Hauptmann Lübke 750 Stück Cigarren. Frau von Albert 2 Pfd. Cocolade. Kaufm. C. L. Sonnenberg 1000 St. Cigarren. Kfm. C. F. Rettig 2000 St. Cigarren. H. Fengler 5 Fl. Cognac. L. F. Maske 25 Fl. Wein. Gustav Krug 1000 Stück Cigarren. Director Fickert 200 St. Cigarren. Kaufmann J. Müller 25 Fl. Wein, 10 Fl. Arac, 10 Fl. Cognac, 1 Colli Pfeifentabak. Eduard Ekhardt 1000 St. Cigarren, 6 Fl. Wein. Frau Hauptm. Kreißner 10 Pfd. Tafel-Boullion, 400 St. Cigarren, 4 Quart Himbeer-Essenz. Kaufmann J. Graebl 3000 Stück Cigarren. Gräfin Westarp 14 Pfd. Chocolade. Frau v. Johnstohn 18 Pfd. Chocolade. Verw. Apotheker Geisler 1 Fl. Wein, ½ Pfd. Chocolade. Schauschor u. Püschel 1 Kiste Chocolade. Frl. v. Jeetze Wäsche. Julius Schmidt 10 Fl. Wein. Appell.-Ger.-Rath Schade 100 St. Cigarren, 6 Fl. Rum, 2 Pfd. Chocolade. Kaufm. Michael Rösler Leinwand, 6 Fl. Wein, 10 Citronen, 5 Apfelsinen, 2 Pack Backobst, 300 St. Cigarren. Frl. Behrend, Frau Dr. St. 4 Fl. Rum, ¼ Pfd. Chocolade, 100 St. Cigarren. G.-h.-R. Barkow 25 Fl. Wein, 250 St. Cigarren. Klos u. Eckhardt 5000 St. Cigarren. F. W. Bomnüter 25 Fl. Wein. Stadtrath Bülow 10 Fl. Rum. Kfm. Carl Sturm 500 St. Cigarren. B. Neumann, Cosel, 3 Fl. Wein, 1 Pfd. Chocolade. Kfm. L. Heyne 1000 St. Cigarren. Kanzleirath Grauer 3 Pfd. Cacaomasse. Mor. Falkenthal 1 Fläschchen Rum. Kfm. R. Kalisch 6 Fl. Wein. Frau Lissaer Charpie. Apotheker F. Goertz 2 Fl. Himbeersaft, 8 Pfd. Chocolade. Rechtsanw. Teichmann 32 Pfd. Chocolade. Jul. König 1750 St. Cigarren. v. T. 1 Fl. Rum, 5 Pfd. Chocolade, 50 St. Cigarren. S. Braun 1000 St. Cigarren. Oberamtmann Schwartz 500 St. Cigarren. Kfm. Louis Sachs 60 Qrt. Liqueur. Jul. Thiel 10 Fl. Wein, 2 Fl. Cognac, 500 St. Cigarren. Gebr. Bergmann 1000 St. Cigarren, 1 Packet Farin, 1 Packet Chocolade, 3 Fl. Rum. Kfm. C. Kosa 1200 St. Cigarren. Kfm. Scholz in Schurgast 10 Fl. Wein, 200 St. Cigarren. Rob. Walter 500 St. Cigarren, 2½ Pfd. Chocolade. Kfm. Kaiser 200 St. Cigarren. Pniower 1 Fl. Wein. Gustav Emler 5 Sack Tabak. R. A. Charpie und Leinwand. X. eine Luftmatratze. Pfefferküchler Hipauf 1 Kiste Pfefferkuchen, 1 Kiste Chocolade. Kelch alte Wäsche. W. Müller alte Wäsche. Ungenannt 1 Fl. Himbeersaft, 10 St. Citronen. Fr. Goldstein 7 Pfd. gebackene Pflaumen. F. W. Winkler 1000 St. Cigarren, 1 Krause Schnupftabak. Fr. Kally von Schweidnitz 4 Pfd. Chocolade, Charpie. F. A. Peikert, Ziegenhals 500 St. Cigarren, 3 Fl. Rum, 3 Krausen Früchte, 3 Fl. Eau de Cologne, 1 Pfd. Chocolade. R. B. in Brieg Leinwand, 300 St. Cigarren. J. Türkheimer 2 Fl. Wein. Dr. Kompe 625 St. Cigarren. J. A. Gottschalk 500 St. Cigarren, 3 Fl. Cognac. Dietzel u. Riemeyer 500 St. Cigarren. Teschen 200 St. Cigarren. Schulrath Scheibert 110 Pfd. Tabak, 100 Pfd. Chocolade. Madame Ossig Leinwand. [266] **Die Handelskammer.**

---

Diejenigen geehrten Herren, **welche in der am 4. d. im Stadthause stattgehabten Versammlung Beiträge zur Unterstützung der Armee durch Nachsendung von Erquickungen** gezeichnet und Zahlung noch nicht geleistet haben, werden ergebenst ersucht, ihre Beiträge an den **Schlesischen Bank-Verein** zahlen zu wollen. [267] **Die Handelskammer.**

---

An **Geldbeiträgen** gingen ferner bei uns ein: Von Oppenheim und Schweitzer 500 Thlr., H. W. Tietze 300 Thlr., Dr. M. Traube 50 Thlr., Kaschade 1 Thlr., Jacob Freund 50 Thlr., A. Haase 50 Thlr., M. Schiff u. Comp. 30 Thlr., Hermann Landau 100 Thlr., Friedr. Friedenthal 300 Thlr., Stadtrath Friedenthal 300 Thlr., Emil Goldschmidt 100 Thlr., Louis Schäfer 50 Thlr., Marcus Nelken u. Sohn 200 Thlr., L. Davié 25 Thlr., Spinnmeister Grandt 20 Sgr., Graf Guido Henckel von Donnersmarck als weiteren Beitrag 1000 Thlr., Louis Reichenbach 25 Thlr., Geheimer Commercienrath v. Ruffer 200 Thlr., Frau Babette v. Sawatzky a. Gr.-Kalinow 25 Thlr., Prof. Dr. Göppert 10 Thlr., Frau Stadtger.-Rath Conrad 4 Thlr., Ungen. 2 Thlr., Otto Hamburger 10 Thlr., Moritz Urbach 5 Thlr., Graf Schaffgotsch auf Warmbrunn 500 Thlr., Kriebel 1 Thlr. 10 Sgr., H. Friese 5 Thlr., E. v. L. 1 Thlr., Moritz Fuchs 1 Thlr., F. C. Spring 20 Thlr., E. D 2 Thlr., F. W. Hildebrandt 15 Thlr., Justizrath Friedensburg 10 Thlr., W. T. Roether 10 Thlr., Paul Riemann 10 Thlr., Brauereibes. Tillner 5 Thlr., F. H. 1 Thlr., G. J. 1 Thlr., Hentschelsche Familie 1 Thlr., S. Reweck 15 Thlr., S. Grätzer 3 Thlr., J. L. u. L. 2 Thlr., S. Gottschalk 5 Thlr., Stadtältester Pulvermacher 5 Thlr., Frl. Elise Hoffmann 1 Thlr., Gebr. Bauer 200 Thlr., Louis Altmann 10 Thlr., Comptoirdiener bei Jaffé u. Comp. 2 Sgr. 6 Pf., Sammlung in der Breslauer Baumwollen-Spinnerei 10 Thlr. 12 Sgr., Köchin Dotterweich 15 Sgr., R. Petzold 5 Thlr., B. Stern 5 Thlr., F. Rau 3 Thlr., C. Braun 3 Thlr., R. Schwarz 4 Thlr., B. Blum 3 Thlr., J. Freund 2 Thlr., J. Hentschel 2 Thlr., C. Franz 2 Thlr., B. Ritter 2 Thlr., C. Mogilna 2 Thlr., Frau Clara Dehn 3 Thlr., Jetti Prager 3 Thlr., Johanna Simon 2 Thlr., Louise Henschel 1 Thlr., Friederike Schreiber 1 Thlr., Julie Saloschin 10 Thlr., Fräul. Jenny Saloschin 10 Thlr., M. Saloschin 200 Thlr., H. Hofmann 1 Thlr. 10 Sgr., Frl. Sauermann 1 Thlr., Wilh. Jahn 5 Thlr., M. A. Engel 20 Thlr., C. G. S. 10 Thlr., Ungenannt 10 Thlr., J. G. 1 Thlr., Hanke, Medizinalrath, 10 Thlr., Schönborn, Director, 10 Thlr., Kelch 1 Thlr., W. Müller 1 Thlr., Kletke, Director, 10 Thlr., Ad. Fichtner 7 Sgr. 6 Pf., Graf Harrach 25 Thlr., M. 7 Sgr. 6 Pf., E. v. F. 2 Thlr., Frau Oberstlieut. Wiersbicky 2 Thlr., Frl. v. Knobelsdorf 2 Thlr., E. Herodes 3 Thlr., Adolph Zepler 1 Thlr., Jaekel 2 Thlr., Bally von Schweidnitz 2 Thlr., Ungenannt 2 Thlr., Kirchner 1 Thlr., gesammelt von Ungenannten 13 Thlr., Jul. Hertel 2 Thhr., v. Brz. 2 Thlr., Sammlung J. Neugebauer 24 Thlr. 2 Sgr., Prinz u. Mark, Banquiers, 150 Thlr., Schworch, Insp., 4 Thlr., E. Dittrich 25 Thlr., C. G. Felsmann 50 Thlr., W. Korn aus Oswitz 150 Thlr., Theodor Goerlitz 10 Thlr., C. G. Hippe 10 Thlr., Dr. Viol, Sanitätsrath, 5 Thlr., Conrad Fischer 300 Thlr., Friedrich, Lumpenfabrikant, 5 Thlr., A. R. 1 Thlr., Sammlung von Polizeiverwalter Heyne in Slawentzitz 125 Thlr., Oberceremonienmeister Graf Eman. Schaffgotsch 50 Thlr., Bohlmann 5 Thlr., v. Hth. 4 Thlr., Rechtsanwalt Jeute, Oppeln, 25 Thlr., Dr. Baltzer 5 Thlr., A. N. 1 Thlr., Beamten der Akademie, so wie Akademiker und Bewohner von Proskau 95 Thlr., Wocke, Hauptzollamtsrendant, Mittelwalde, 12 Thlr., von Kockritz, Wohlau, 5 Thlr., A. Ludwig, cand. th., Perschütz 5 Thlr., Mühlenbes. Peisker, Goschützhammer, 10 Thlr., Prof. Dr. Grube 10 Thlr., Musikdirector Ernemann 5 Thlr., Gierth u. Schmidt 50 Thlr., Gutsbesitzer Opitz 3 Thlr., C. E. Krause, Apotheker, 50 Thlr., Morgenstern, Buchhändler, 10 Thlr., A. B. 15 Thlr., Frau Kloß 5 Thlr., P. L. 10 Sgr., Hugo Hübner 5 Thlr., Mad. Kestner 5 Thlr., A. E. R. 3 Thlr., Herrm. Menzel 2 Thlr., Robert Caro 250 Thlr., Calc. Ballnus 3 Thlr., Weichardt 2 Thlr., Felsmann 2 Thlr., Beck u. Zickursch 20 Thlr., Richard Schreiber 10 Thlr., H. S. 1 Thlr., Prof. Dr. Herrm. Schultze 20 Thlr., Metzenberg u. Jarecki 10 Thlr., C. Winckler 5 Thlr., Otto Müller 5 Thlr., Geh. Rath v. Löbbecke 500 Thlr., Geh. Rath Huschke 5 Thlr., H. Dieckmann 10 Thlr., Inkermann 1 Thlr., C. Bartsch 1 Thlr., Holschau 3 Thlr., Oberstaatsanwalt Greiff, 10 Thlr., Rittergutsbesitzer Schönborn 5 Thlr., Prof. Dr. Göppert 10 Thlr., R. P. 1 Thlr. 15 Sgr., M. A. Fuchs 10 Thlr., Ad. Friebe 500 Thlr., Landrath Prominitz 10 Thlr., früherer Rittergutsbesitzer Nowack 100 Thlr., Julie Schuberth, Carlsruh, 9 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf, Franz Morawe 1 Thlr., C. F. Gerlich, Kaufmann 3 Thlr., Dr. Samosch 5 Thlr., Ch. Zeisig 10 Thlr., Oberpostdirector Schröder 10 Thlr., v. Merckel 10 Thlr., v. Wlodarski, Weihbischof, 25 Thlr., Lorenz 10 Sgr., Sammlung vom Lehrercollegium des kathol. Schullehrer-Seminars und seinen Zöglingen 10 Thlr., Johnscher 10 Sgr., v. Bergen, Stadtrichter, 5 Thlr., Piver und Co. 5 Thlr., Gustav Becker 25 Thlr., J. Schwabach 3 Thlr., Heyer 5 Thlr., Weymar, Justizrath, 25 Thtr., Vogt, Polizeiräthin, 5 Thlr., Ungenannt 2 Thlr. Summa 7469 Thlr., 7 Sgr., mithin zusammen bis heute 21,568 Thlr. 26 Sgr.

Breslau, den 7. Juli 1866. [268] **Die Handelskammer.**

---

Dem Landwehr-Unterstützungs-Verein sind an Geschenken vom 30. Juni bis incl. 6. Juli d. J. ferner zugeflossen: Hr. Oberlehrer Palm 3 Thlr., Hr. C. W. G. 25 Thlr., Hr. Oberlehr. Dr. Beinling 1 Thlr., Hr. Badeanstaltsbes. Spitzer 2 Thlr., Hr. Lindig 3 Thlr., Fr. Dir. Struß aus Lanisch 10 Thlr., Hr. Kfm. Büchler 5 Thlr., Hr. Adami 1 Thlr., Hr. Eisenbahn-Bauunternehm. F. Engel 10 Thlr., Hr. Pavel 1 Thlr., Fr. Gutsbes. H. Sauer 10 Thlr., Hr. Prof. Dr. Meuß 3 Thlr., Hr. Prof. Dr. Kambly 3 Thlr., H. B. Wollstein 4 Sgr., Ungen. N. R. 1 Thlr., Hr. H. Karpeles 1 Thlr., Hr. Fabrik. C. T. Wiskott 30 Thlr., die Confirmanden des Hrn. Diac. Hesse 13 Thlr. 15 Sgr., Ungen. 3 Thlr., Ungen. 1 Thlr., Frl. Clara Schulz 1 Thlr., Fr. Kaufmann B. Hildebrandt 5 Thlr., Hr. Geh. Just.-Rath Sommerbrodt 5 Thlr., Hr. Uhrmacher H. Franke 1 Thlr., die Gesellschaft der Freunde durch deren ersten Director Hrn. J. Hainauer 100 Thlr., im Zwinger gesammelt bei Verlesung der neuesten Siegesdepeschen 38 Thlr., Hr. Theaterdir. Rieger Erlös einer zum Besten des Vereins gegebenen Vorstellung 103 Thlr. 15 Sgr., Hr. Kaufm. Herrm. Sternberg 10 Thlr., Ungen. 10 Thlr., Hr. Fleischermstr. Linke 10 Thlr., Hr. Appell.-Gerichtsr. Klingberg 5 Thlr., Hr. Pol.-R. Weiß (wiederholt) 2 Thlr., Hr. Hotelbes. Heinemann 3 Thlr., Hr. Kfm. Ed. Groß 3 Thlr., Hr. Commerc.-Rath Eichborn 100 Thlr., die Handlung Ignatz Leipziger u. Co. 125 Thlr., Hr. Prof. Dr. Herrm. Schulze 10 Thlr., Hr. Kfm. F. L. Brade 5 Thlr., der Verein z. gold. Helm 50 Thlr., Hr. Appell.-Ger.-R. v. Sack 10 Thlr., Hr. Kfm. M. Henry 5 Thlr., Hr. Major a. D. v. Heugel 5 Thlr., Hr. Steindruckereibes. Putz 1 Thlr., Frl. J. v. Lieres 25 Thlr., Mad. Gutterwitz 2 Thlr., die Dienstboten im Pol.-Präs. 1 Thlr. 20 Sgr., Hr. Kfm. A Ehrlich 25 Thlr., Hr. Major a. D. Nowack 1 Thlr., Hr. Prof. Dr. Elvenich 5 Thlr., die hiesige Zimmermstr.-Innung 100 Thlr., Hr. Stadtger.-R. Schmied Result. einer Samml. u. d. Urwählern des 143. Wahlbez. 7 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Hr. Buchhdlr. A. Fiedler 1 Thlr., Hr. Rittm. v. Randow 10 Thlr., Hr. Unteroffiz. Rösler vom 1. Kürassir-Regt. 17 Thlr., Hr. Sanit.-Rath Dr. Nagel eine nicht eingezogene Zahlung über eine Einquart.-Ausgleich. 1 Thlr., Herr Kfm. Paul Riemann 5 Thlr., Hr. Kfm. Gustav Friederici 10 Thlr., Frl. von Oelhafen 5 Thlr., der Verein für Schleswig Holstein 300 Thlr., zusammen 1250 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. und mit den bereits angezeigten 1829 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. in Summa 3080 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. — Mit unserem Dank verbinden wir die Bitte um fernere milde Beiträge, zu deren Annahme die Unterzeichneten stets bereit sind.

Polizei-Präsident Frhr. v. Ende, Schuhbrücke Nr. 49, im Polizei-Präsidium.
Ober-Bürgermeister Hobrecht, Königsplatz Nr. 1.
Oberstlt. Schimmelpfennig von der Oye, Neue Taschenstraße Nr. 20.
Stadtrath Becker, Nicolai-Stadtgraben Nr. 4d.
Kaufmann Frankfurther, Graupenstraße Nr. 16. [43]
Kaufmann J. Friedenthal, Ring Nr. 18.
Dr. med. Heller, Neumarkt Nr. 12.
Diaconus Hesse, Kirchstraße Nr. 24.
Kaufmann Hildebrand, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 24.
Stadt-Leih-Amts-Director Klose, Schweidnitzerstraße Nr. 37.
Commercien-Rath Molinari, Albrechtsstraße Nr. 56.
Prälat Neukirch, Große Domstraße Nr. 2.
Stadt-Gerichts-Secretär Bücher, Offene Gasse Nr. 2.
Kaufmann Ruthardt, Am Ringe Nr. 6.
Sparkassen-Kassirer Sauer, in der Sparkasse.
Justiz-Rath Simon, Ring Nr. 19.
Dr. Stein, Herrenstraße Nr. 20.
Stadtverordneten-Vorsteher Stetter, Carlsstraße Nr. 20.

---

**Freiwillige Krankenpflege.**

Familien, welche Verwundete aufnehmen wollen, verlangen entweder nur Offiziere oder nur Gemeine, oder beide. Ich kann es mir nicht versagen, den Wunsch auszusprechen, daß die eine oder andere Familie ihren edlen patriotischen Sinn auch insbesondere auf die Freiwilligen hinlenken möge, die in unserer herrlichen Armee dienen: es sind dies gebildete junge Männer, die, an das Glück des Familienlebens gewöhnt, einen besonderen Trost darin finden werden, wenn Familien ihnen Krankenpflege zu Theil werden lassen. Ich bin gern bereit, solchen Familien mit Rath behufs der Vorkehrungen für die Aufnahme von Verwundeten beizustehen und, soweit meine Zeit reicht, an der Behandlung der Letzteren Theil zu nehmen.

Breslau, Junkernstraße 3, den 7. Juli 1866. [271]

**Dr. Hermann Friedberg**, königl. Kreisphysikus,
z. Z. Oberarzt in dem Militärlazareth in der Kürassierkaserne.

---

Bei dem schles. Frauen-Central-Verein zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen für die Armee sind ferner an milden Gaben eingegangen: **Aus dem Schweidnitzer-Anger-Bezirk III. Forts.** Verw. Baron v. Seherr-Thoß 5 Thlr., Gen. v. Salisch 5 Thlr., Fr. v. List 5 Thlr., Ober-Berg-Rath Gedike 3 Thlr., Kaufm. Firle 3 Thlr., Eisenb.-Bauinsp. Niemann 4 Thlr., Meincke 5 Thlr., Kleinert 10 Sgr., R. Böhmer 2 Thlr., Kfm. Franz Darré 2 Thlr., Ph. Zipp 1 Thlr., Du Port 1 Thlr., Mandel 1 Thlr., M. v. Puttkammer 1 Thlr., Prof. Stobbe 1 Thlr., Beyer 1 Thlr., R.-R. Bormann 1 Thlr., Lehmann 1 Thlr., Neumann 1 Thlr., H. Schade 1 Sgr., Hôtel du Nord 1 Thlr., Ob.-Lieuten. a. D. Bar. v. Knobelsdorf 5 Thlr., Fr. v. Mitschke-Colande 2 Thlr., Ad. Liebich 5 Thlr., Staatsanw. Nessel 1 Thlr., A. v. Stückrad 1 Thlr., Grützner 10 Sgr., Obr.-Msch.-Mstr. Sammann 1 Thlr., Huth 10 Sgr., Höbisch 5 Sgr., Pohl 5 Sgr., B. Gierschner 15 Sgr., A. Lehmann 1 Thlr., Ober.-Berg.-Dir. Amelung 5 Thlr., C. Heckmann 5 Thlr., Fr. v. Frankenberg 5 Thlr., Fr. Dr. Döbbolin 5 Thlr., Dr. med. Burchard 1 Thlr. **Aus dem 4 Löwen-Bzk.:** Kfm. Clara Hammer 2 Thlr., Kfm. A. Keitsch 5 Thlr., Hdlr. M. Silberstein 5 Sgr., Hutmchr. C. Schwarz 5 Sgr., M. Silberstein 5 Sgr., Kfm. C. F. 3 Friedrichdor, Bäckerm. Weidlich 2½ Sgr., Ung. 20 Sgr., N. N. 3 Sgr., S.-R. Nagel 3 Thlr., Kfm. H. Müller 1 Thlr., B. 5 Sgr., verw. J. Müncke 1 Thlr., F. Weinrich 1 Thlr., S.-R. J. Grätzer 3 Thlr., Blumenhändler Hoffmann 15 Sgr., Ung. 10 Sgr., Kfm. Leop. Buckunsch 10 Sgr., Klemptnermstr. Rob. Illmann 10 Sgr., Kretschmer E. Stanke 10 Sgr., S. J. 1 Thlr., T. F. 15 Sgr., Klemptnermst. A. Fickert 5 Sgr., Wurstfabrikant Hildebrand 1 Thlr., Restaurat. Müller 15 Sgr., Kaufm. Oberczyck 5 Sgr., Ung. 10 Sgr., Partik. Scholz 10 Sgr., N. N. 1 Sgr., Brauereibes. B. Zeisig 20 Sgr., Kfm. R. Teichmann 15 Sgr., Uhrm. P. Friedrich 5 Sgr., Kfm. Heiber 5 Sgr., C. F. C. 5 Sgr., Restaurat. G. Barth 10 Sgr., H. W. 5 Sgr., Bäckermstr. Schierse 5 Sgr., Bäckermstr. Hamann 5 Sgr., Part. Kny 1 Thlr., G. M. N. 5 Sgr., Kfm. H. Rettig 5 Sgr., Kfm. Troldner 5 Sgr., Möbelhändler Amandi 10 Sgr., Schuhm. Schöps 10 Sgr., Drahtflechter Bergmann 5 Sgr., Topfw.-Hdlr. Thiel 5 Sgr., Kretschmer Carl Stanke 1 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., Kfm. Louis Brann 5 Sgr., Schneidermstr. C. Sauermann 5 Sgr., Kleiderhdl. M. Kolz 2½ Sgr., Schneider 2½ Sgr., Tuchsch. F. Schwesner 1 Thlr., Kfm. E. Kempner 10 Sgr., A. Sternitzke 7½ Sgr., Lith. H. Scheffer 7½ Sgr., M. Endler 10 Sgr., Gebr. Zimmermann 15 Sgr., Ung. 25 Sgr., W. Cohnstädt 15 Sgr., Kfm. Levin 1 Thlr., Barbier Vogel 2½ Sgr., Ungenannt 2 Sgr., Bürstenfabrkt. C. Steinert 15 Sgr., Mentzel 5 Sgr., Part. Fr. H. Bergmann 15 Sgr., Kaufm. Wund 15 Sgr., H. Kr. 15 Sgr., Kfm. Rackwalsky 10 Sgr., Kfm. Wenzel 2 Thlr., Senior Weiß 1 Dukaten, Kunsthdl. Olivier 10 Sgr., Klmptr. Scholz 10 Sgr., Hotelbes. C. Köhlich 1 Thlr., Kfm. Louis Luz 1 Thlr., Kaufm. W. Brieger 15 Sgr., Mützenfabr. Thimm 5 Sgr., Kfm. Schönfeld 1 Sgr., verw. Kfm. Korn 5 Sgr., Sattlermeister Rolke 5 Sgr., Kaufm. J. Person 10 Sgr., H. Friedländer 15 Sgr., Dic. J. Gröger 1 Thlr., Subsen. Weingärtner 1 Thlr., Frl. E. Weiß 1 Thlr., Glasermeister Fr. Kleinke 5 Sgr., verw. Kfm. Hellrung 20 Sgr., Kfm. Wolf 10 Sgr., Fr. Senior Weiß 1 Thlr., Frl. Martha Weiß 10 Sgr., Ernst Weiß 2½ Sgr., Martin Weiß 2½ Sgr., Kaufm. Bartsch 2 Thlr., Prof. Marbach 1 Thlr., Prof. H. Baskow 10 Sgr., Kapl. Hein 1 Thlr., Rect. Lendecker 7½ Sgr., Dr. Weidlich 1 Thlr., Pfarrer Baucke 2 Thlr., Fr. Cäcilie Molinari 3 Thlr. (Forts. folgt.) [262]

---

**Bitte um Berücksichtigung.**

Bei der sich jetzt in Breslau kundgebenden Wohlthätigkeit und dem Drange, hilfreiche Hand zu leisten, scheint es dringend geboten, auf einen dabei zu Tage tretenden Uebelstand aufmerksam zu machen, dessen Beseitigung äußerst nothwendig ist. In den Besuchsstunden der Lazarethe stellen sich in großer Menge Personen mit Erfrischungen ein, um sie eigenhändig an Kranke zu vertheilen. Es geschieht dies meist ohne Auswahl in dem ersten besten Krankenzimmer, ohne vorherige Nachforschung, ob daselbst ein Bedarf. Auf diese Weise werden die nächst gelegenen Säle mit Nahrungsmitteln überschwemmt, Kirschen, Bier, Kaffee, Himbeersaft, Bowle, Torte und andere nicht zusammengehörige Dinge folgen einander in ununterbrochener Reihenfolge, und werden von den weniger Kranken, den Leichtverwundeten, sofort oft in unmäßiger Weise genossen. Krankheiten aller Art, besonders Brechruhr u. s. w., werden und müssen die unausbleiblichen Folgen davon sein, und es dürfte doch rathsam werden, der ohnehin herrschenden Besorgniß vor der Cholera Rechnung zu tragen. Die Schwerverwundeten weisen meist gerade in dem Augenblick das Dargereichte zurück und entbehren es die vierundzwanzig Stunden des Tages, wo es nicht vorhanden ist. Zu einzelnen hoch und abgelegenen Sälen dringt nie eine Erquickung, während Batterien von Flaschen und Nahrungsmitteln in anderen Sälen gerade für diese abgegeben werden. Eine Organisation der Erfrischungen ist dringend geboten, dieselben müßten am Eingange der Lazarethe deponirt werden, und, um den Wünschen der Geber zu genügen, sofort gleichmäßig in allen Sälen zur Vertheilung kommen. Ohnedies fürchten wir, daß Erfrischungen jeglicher Art Monate wünschenswerth sein werden, der große Andrang damit aber nicht Monate lang währen kann und wird, darum gilt auch hier, weise Sparsamkeit in der Zeit zu üben, um später nicht Noth zu leiden. [245]

---

Das Depot des schlesischen Frauen-Centralvereins zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen befindet sich **im Börsengebäude, Blücherplatz 16,** und ist täglich, mit Ausnahme der Sonntage, von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

**Um möglichst schleunige Einsendung** der versprochenen oder uns zugedachten Gaben wird **dringend** ersucht. [22]

Breslau, den 29. Juni 1866.

**Der schlesische Frauen-Centralverein zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen.**

---

[Eingesandt.] Eltern und Geschwister, **welche Söhne resp. Brüder bei der Armee haben,** dürften uns dankbar sein, wenn wir dieselben in Folge der gegenwärtig vielfach ausgebrochenen Augenentzündungen auf das **Stroinski'sche Augenwasser** aufmerksam machen. Dasselbe hat sich bei Versuchen **in ganzen Bataillonen und Compagnien vortrefflich bewährt.**

**Wer dies Augenwasser benutzt, wird nicht augenkrank.**

Möchte dies Wasser sowohl vom Militär als Civil auch bei Augenschwachen **mit um so größerem Vertrauen** benutzt werden, als dasselbe auch **Se. Majestät König Friedrich Wilhelm IV.** mehrere Jahre hindurch, bis zu dessen Erkrankung, erfolgreich benutzte.

Besorgungen übernehmen in **Breslau:** die Handlungen E. Groß, Neumarkt 42, und G. Schwarz, Ohlauerstr. 21, in **Neisse:** Coiffeur Mentzel, in **Glaz:** R. Drosdatius, in **Liegnitz:** G. Kohl, in **Bunzlau:** F. W. Wendenburg, in **Glogau:** Reisner'sche Buchhandlung, in **Waldenburg:** A. Ehlert, in **Görlitz:** J. Neubauer. [509]

---



## Fernröhre

in Messing-Einfassung mit 6 der allerbesten achromatischen Gläser versehen, welche meilenweit entfernte Gegenstände, sowie Operationen und Bewegungen der Truppen auf das Genaueste erkennen lassen, empfehlen wir zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 3 Thlr. per Stück. Desgl. [244]

**Goldene Brillen,** sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, à 3½ Thlr., und **Pince-nez (Nasenklemmer)** in den dauerhaftesten Einfassungen, à 1 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden sofort pünktlich ausgeführt.

**Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,**
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

---

**Für Mund- und Zahnkrankheiten, Plombiren von Zähnen und Anfertigung von Gold- und Vulkanitgebissen** [140]

bin ich täglich Vorm. von 10—12, Nachmittags von 2—4 Uhr zu sprechen.

**Dr. E. Schiller,** pr. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer und Zahnarzt,

Ich wohne jetzt: **Nikolaistraße Nr. 69,** Ecke Büttnerstraße.

---

Für den bedürftigen Lehrer, welcher einen Fuß verloren, hat die Expedition der Breslauer Zeitung erhalten: von F. H. 15 Sgr., ungen. 2½ Sgr., Herr Kaufm. A. Kramer in Hirschberg 1 Thlr., ungenannt 15 Sgr., verw. Frau H. Scholz 15 Sgr, Summa 2 Thlr, 17½ Sgr. [265]

## Ein neuer Roman Karl von Holtei's.

**Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben: [384]

# Haus Treustein.

Roman in drei Bänden.
von
**Carl von Holtei.**

8. 69 Bogen. Elegant broschirt. Preis 5 Thaler.

---

Meinen geehrten Patienten zur Nachricht, daß ich in den nächsten Tagen in Breslau eintreffen werde. [241]
Berlin, den 7. Juli 1866. (Unter den Linden 54 u. 55.)

**Dr. Th. Block, pract. Zahnarzt.**

---

## Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6.

Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß mir Ihre **Universalseife gute Dienste gegen meine sehr empfindlichen Flechten** an den Händen geleistet, wie mich auch dieselbe von dem Uebel gänzlich befreit hat. [247]

Meine Schwester, die Fr. Krüger, hat dieselbe **Universalseife** gegen eine schmerzhafte **Flechte** an **der Brust** mit sehr gutem Erfolg angewendet, indem sie nach Verlauf von 6 Wochen von ihrem Schaden gänzlich befreit wurde. Ich kann nicht umhin, ähnlich Leidenden diese **Universalseife** auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Breslau, Scheitnigerstraße 5, den 2. Juli 1866.

**Brandenburg**, königl. Steuer-Aufseher.

---

## Beiträge

zur Beschaffung von **Erquickungsmitteln für unsere Armee im Felde** werden entgegengenommen und der hiesigen **Handelskammer** abgeführt von der [273]

**Expedition der Bresl. Ztg.**, Herrenstraße Nr. 20.

---

## Bad Königsdorff-Jastrzemb in Oberschlesien.

**Badesalz, concentrirte Soole** und **Brunnen** sind in sämmtlichen **Brunnen-Niederlagen**, sowie direkt von der **Badeverwaltung** zu beziehen.

---

## Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 28

(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

---

## Flügel und Pianino's, neue und gebrauchte,

in der **Permanenten Industrie-Ausstellung**, Ring Nr. 16.
Ratenzahlungen genehmigt. [248]

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Verwandten und Freunden die Mittheilung, daß meine Frau **Rosa**, geb. **Pulvermann**, von einem Knaben glücklich entbunden ist.

Ostrowo, den 5. Juli 1866.

[530] **Jacob Hoff.**

---

Heute wurde meine liebe Frau **Ottilie**, geb. **Hoffmann**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 7. Juli 1866.

[531] Dr. **Dzialas.**

---

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Fani**, geb. **Zernik**, von einem munteren Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Deutsch-Piekar, den 6. Juli 1866.

[231] **Herrmann Schall.**

---

Heut Abend wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Loewy**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Kreuzburg, den 6. Juli 1866.

[517] **Emanuel Liebrecht.**

---

**Todes-Anzeige.**
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute Früh 8¼ Uhr nach sechswöchentlichem schweren Leiden unser über Alles geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, der Buchhalter **Herrmann Holdorff**, im Alter von 28 Jahren — sanft und still.

Die tiefgebeugte Mutter, der Bruder und die Braut bitten um stille Theilnahme.

**Auguste Holdorff.**
**Gustav Holdorff.**
**Emma Heck.**

Breslau, den 7. Juli 1866. [263]

Die Beerdigung findet Dinstag Früh 9 Uhr auf dem grossen Kirchhofe statt.

Trauerhaus: Nikolaistrasse Nr. 9.

---

**Todes-Anzeige.**

Heute verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser treuer Mitarbeiter und Freund, Herr **Hermann Holdorff** hierselbst Seine vorzüglichen Eigenschaften, so wie seine Hingebung bei Erfüllung seiner Pflichten sichern ihm unsererseits ein dauerndes ehrenvolles Andenken. Breslau, den 7. Juli 1866.

**Hoffmann und Ernst,**
[514] Nikolaistraße Nr. 9.

---

[260] **Todes-Anzeige.**

Am 7. d. Mts. entriß uns der Tod Herrn Buchhalter **Herrmann Holdorff** hier, Mitglied und Rechnungs-Revisor unserer Anstalt. Wir betrauern in ihm den Verlust eines biederen und thätigen Collegen, dem wir stets unser treuestes Andenken bewahren.

Trauerhaus: Nikolaistraße Nr. 9.
Beerdigung: Dinstag Früh um 9 Uhr.

**Der Vorstand des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.**

---

(Verspätet.) [264]

Am 30. v. M. Früh 3¾ Uhr hat es dem Allmächtigen gefallen, unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Karoline Schwabe**, geb. **Schneider**, in ihrem 61. Lebensjahre nach jahrelangen schweren Leiden in ein besseres Jenseits zu rufen. Diese traurige Anzeige allen fernen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Strehlen, Breslau, Wąsowo, 4. Juli 1866.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**
**Todes-Anzeige.**

Das heute Früh unerwartet schnelle Dahinscheiden unseres heißgeliebten ältesten Sohnes und Bruders **Theodor** im Alter von 24¾ Jahren im Cantonnements-Quartier Jauer zeigen wir tiefgebeugt an. [270]

Hainau, den 7. Juli 1866.

**Theodor Glogner** nebst Familie.

---

[230] **Todes-Anzeige.**

Heute Früh 2¼ Uhr starb unser jüngstes Töchterchen **Marie**, 23 Tage alt, am Lungenschlage. Trebnitz, den 6. Juli 1866.

**Reinhold Jungas** nebst Frau.

---

**Familien-Nachrichten.**

Verlobungen. Frl. Clara v. Perbandt in Berlin, mit Hrn. Dr. Richard Lambrecht zu Brandenburg, Frl. Elise Richter mit Hrn. Apotheker F. Dalcke in Jüterbogk.

Ehel. Verbindungen. Herr Wilhelm Kaumaun mit Frl. Marie Corlin in London.

Geburten. Ein Sohn Hrn. Staatsanwalt Ziegler in Berlin, Hrn. F. Michels in Staßfurt, Hrn. Domänenpächter Rudolph Otto in Berlin, eine Tochter Hrn. Adolph Krätka in Berlin, Hrn. Domänenpächter F. Cochius in Dreetz, Hrn. Rendant Herrm. Sossinka in Przygodzice, Hrn. Gasdirector H. Zuckschwerdt in Tilsit.

Todesfälle. Hr. Lehrer Carl Lentz in Berlin, Frau Johanna Seefeldt geb. Hoffmann das., Hr. Superintendent Dr. Gustav Lisco im Alter von 75 Jahren in Berlin.

---

**Breslauer Theater im Wintergarten.**

Sonntag, 8. Juli:

☞ **Doppel-Vorstellung.** ☜

Erste Vorstellung. Gastspiel des Herrn **A. Müller**, Mimikers vom Drurylane-Theater in London. **„Der Affe und der Bräutigam."** Posse mit Gesang in 3 Akten von Joh. Nestroy. Musik von Georg Off.

Zweite Vorstellung. **„Die Verschwörung der Frauen,** oder: **Die Preußen in Breslau."** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Anfang des Concerts unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Winzer um 3 Uhr. Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. Nach der ersten Vorstellung Fortsetzung des Concerts. Anfang der zweiten Vorstellung 7 Uhr.

Montag, den 9. Juli. **„Ein Preußenritt in's deutsche Reich."** Heiteres vaterländisches Charakter-Gemälde mit Gesang in 3 Akten von Arthur Müller. Hierauf: **„Der hüpfende Freier."** Komisches Ballet-Divertissement in 1 Akt.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

---

**Handw.-Verein.** In Pietsch' Lokal, Gartenstr. 23.

**Montag, Hr. Arnade:** Ueber Musik und musikalische Instrumente. — **Donnerstag, Hr. Th. Oelsner:** Lichter und Schatten von 1813.

---

**Frauenbildungs-Verein.**

Die Montags-Vorträge werden bis auf Weiteres ausgesetzt. [232]

---

**Zoologischer Garten.**

Heute Sonntag Eintrittspreis 2½ Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

---

**Lokal-Veränderung.**
**Vorschuß-Verein zu Breslau.**

Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt:
**Kupferschmiedestraße Nr. 36,**
zum goldenen Schlüssel, erste Etage.

[251] **Der Vorstand.**

---

**Lokal-Veränderung.**

Unser **Eisengußwaaren-Geschäft**, so wie unsere **General-Agentur der Liverpool und London-Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** befinden sich jetzt:

**Kupferschmiedestraße 36,**
**zum goldenen Schlüssel.**
**Strehlow & Lasswitz.**

---

Ich wohne jetzt: [518]
**Neumarkt Nr. 12, erste Etage,**
Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße,
Dr. **Heller**, praktischer Arzt.

---

In meiner **Augenklinik, Schuhbrücke 32,** (zur Schildkröte), finden Unbemittelte täglich von 3—5 Uhr **unentgeltliche** Behandlung und Arzneien. [130]

Dr. phil. et med. **Hermann Cohn.**

---

Meine Wohnung befindet sich jetzt
**Weidenstraße Nr. 8,**
**Lina Guhl,**
Verfertigerin künstlicher Haararbeiten.

---

**Fürstensgarten.**

Heute Sonntag den 8. Juli: [499]

**großes Concert**

der Springerschen Kapelle und Feuerwerk. Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung im Weissgarten.

---

**Schießwerder-Garten.**

Heute Sonntag: [249]

**großes Concert**

**der Breslauer Theater-Kapelle** unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Blecha.**

Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Kinder unter zehn Jahren sind frei.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale daselbst statt.

---

**J. Wiesners Brauerei.**
(Nikolai-Straße Nr. 27, im goldenen Helm.)

**Täglich Garten-Concert**

ausgeführt von der „Helmkapelle" unter Leit. des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [4]

---

**Volksgarten.**

Heute Sonntag: [502]

**großes Concert.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
**In der Arena: Gesangsvorträge.**
Entree à Person 1 Sgr.

Montag, Dinstag und Mittwoch:
**Concert und Gesangsvorträge** der **Moser**schen Gesellschaft.

---

**Tanzmusik in Rosenthal,**

heute Sonntag bei vollem Orchester; morgen Montag bei **Flügel-Concert**, beide Tage im Pavillon, wozu einladet: [109] **Seiffert.**

**Omnibusfahrt** von 2 Uhr ab.

---

**Bekanntmachung.**

Die dem hiesigen Hospital zu St. Bernhardin gehörigen, im Trebnitzer-Kreise belegenen Güter, Ober- und Nieder-Luzine, mit einer Gesammtfläche von 1290 Morgen, 156 Quadrat-Ruthen, worunter circa 1080 Morgen Acker und 114 Morgen Wiese, sollen auf einem Zeitraum von 18 Jahren, vom 1. Juli 1867 ab, im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf
**Sonnabend, den 18. August d. J.**
in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr und des Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in unserem rathhäuslichen Bureau IV, anberaumt, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Betriebskapital ist auf 13,000 Thlr. festgesetzt worden. [1338]

Breslau, den 3. Juli 1866.

**Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.**

---

**Bekanntmachung.** [1321]

Die Zimmer-Arbeiten zum Bau eines neuen Schulhauses auf der Löschstraße sollen submittirt werden. Anschlag und Bedingungen liegen im Bau-Büreau des Johannes-Gymnasiums, Paradiesgasse Nr. 1a zur Ansicht, und werden versiegelte Offerten mit bezeichnender Aufschrift bis incl. Freitag den 13. d. M. im rathhäuslichen Büreau IV. entgegengenommen.

Breslau, den 4. Juli 1866.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

**Eichenpark in Pöpelwitz.**

Heute Sonntag den 8. Juli: [516]

**grosses Concert.**

Anfang des Concerts 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.
**Abends bengal. Flammenbeleuchtung.**

---

Den Kaufmann **Heinrich Pariser** fordere ich hiermit auf, mir sein jetziges Comptoir resp. seine Wohnung schleunigst anzugeben.

**Max Stübler,**
[521] Buchhalter.

---

Alle diejenigen, welche von dem Agenten S. Steiner **ausgestellte Wechsel** besitzen, werden ersucht, sich zu melden bei **A. Ehrlich**, Nikolaistraße Nr. 13.

---

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
**Sonntag den 8. Juli**
am hiesigen Platze,
**Kupferschmiedestraße Nr. 7,**
für meine alleinige Rechnung eine **Wein-Handlung**, verbunden mit Restauration und Weinstuben, eröffne.

Durch Verabreichung guter Weine zu soliden Preisen und billiger guter Speisen hoffe ich mir das Vertrauen der mich mit ihrem Besuch beehrenden Kundschaft zu erwerben.

Breslau, den 7. Juli 1866. [48·]

**H. Albrecht.**

---

**Neu-Bad,**
**Oder-Wasser-Wannen-Bäder,**
**6. nur Zwingerstraße 6.**

---

**Ein Gasthof**

in einer Kreis- und Garnisonstadt, an der Eisenbahn und drei Chausseen belegen, nobel und fein eingerichtet, lebhafter Verkehr, **wird zu verkaufen gewünscht.** Preis 13,000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkommen. Ernstliche Käufer belieben sich, frankirt, unter Adresse A. B. poste restante Fraustadt zu melden, wo Alles Nähere mitgetheilt wird. [229]

---

**Zu photographischen Aufnahmen** außer dem Hause erklärt sich bereit [488]
**Lobethal's Atelier**, Ohlauerstr. 9.

---

In einer Garnisonstadt Posens ist ein **Gasthof ersten Ranges** mit einem großen Garten und Kegelbahn verbunden, worin seit 30 Jahren ein Spezerei- und Schank-Geschäft betrieben wird, bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres auf Franco-Offerten unter F. R. 22, durch die Expedition der Bresl. Zeitung. [490]

---

**Für Lazarethe.**

Für die jetzige **Correspondance**
[193] empfeble

**Brief-Papier,**

à Buch 9 Pf., 1 Sgr. u. 1½ Sgr.,
eben so **billig** Couverts.

**N. Raschkow jun.,**
**Schweidnitzerstr. 51.**

---

**Von Lazareth-Decken**

kann ich noch eine große Partie sehr billig ablassen, ebenso empfehle noch einige hundert wollene Decken für Einquartierungen, pro Stück zu 1½, 2 u. 2¼ Thlr., als sehr billig.

**Julius Henel,** [512]
vorm. **C. Fuchs**, am Rathhause Nr. 26.

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausgabe der neuen, vom 1. Juli d. J. ab laufenden Zins-Coupons zu den Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Littr. A. und B. auf fünf Jahre wird

a) bei unserer Hauptkasse hier, in der Zeit vom 25. Juni bis 6. Juli d. J., demnächst aber erst wieder vom 18. Juli c. ab täglich,

b) durch diesseitige Beamte in Berlin im Geschäfts-Locale der Disconto-Gesellschaft vom 9. bis 14. Juli d. J. und

in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, ausschließlich der Sonn- und Festtage, erfolgen.

Die Talons, auf Grund deren die Ausgabe der neuen Coupons stattfindet, sind mit einem die einzelnen Talons in der Nummerfolge nachweisenden, vom Präsentanten mit Angabe des Standes und Wohnorts zu vollziehenden Verzeichnisse einzureichen. Für die verschiedenen Emissionen ist je ein besonderes Verzeichniß zu fertigen. Formulare zu den Verzeichnissen werden bei unserer Haupt-Kasse und in dem Geschäfts-Locale der Disconto-Gesellschaft unentgeltlich verabfolgt werden.

Sollte bei Präsentation größerer Posten von Talons die Ausgabe der neuen Coupons nicht auf der Stelle zu ermöglichen sein, so wird über die Ablieferung der Talons eine Interims-Bescheinigung ertheilt und gegen Rückgabe derselben die Aushändigung der Coupons bewirkt.

Schriftwechsel und Sendungen finden nicht statt. [239]

Breslau, den 14. Juni 1866.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

## Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Der fällige Zinscoupon per erstes Halbjahr 1866 von den Obligationen der **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft** wird vom 1. bis ultimo Juli d. J. bei folgenden Zahlstellen eingelöst: [29]

in **Warschau** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft**,
in **Brüssel** bei Herrn **Brugmann fils**,
in **Amsterdam** bei Herren **Lippmann Rosenthal u. Co.**,
in **Paris** bei Herren **Bischoffsheim, Goldschmidt u. Co.**,
in **Berlin** bei Herren **Feig u. Pinkus.**

Warschau, den 13./25. Juni 1866.

**Der Verwaltungs-Rath.**

---

Nachstehende Bestimmuug des Communal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 5. September (13. October) 1860:

§ 14. Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen 6 Monaten nach der amtlichen Veröffentlichung dieses Regulativs, beziehungsweise nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat.

Im Unterlassungsfalle trifft ihn, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 10 Thlr.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 100 Thlr. anfängt.

Breslau, den 2. Juli 1866. [1327]

**Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.**

---

**Der erste Breslauer Sparverein**

erklärt sich gern bereit, Geldbeiträge — auch das kleinste Scherflein — anzunehmen, um unseren heldenmüthigen Kämpfern Stärkung und Erquickung zu beschaffen. — Es werden Gaben in Empfang nehmen: Pastor **Letzner** und Kirchschaffner **Paschke**, Klingelgasse 1, die Kaufleute **W. & Th. Selling**, Bürgerwerder an den Kasernen 1, **Carl Kilian**, Matthiasstr. 3, **A. C. Schmigalla**, Matthiasstr. 17, **Julius Natzky**, Scheitnigerstr. 3, **Simon Nowack**, Scheitnigerstr. 22, **Oscar Hübner**, Neue-Sandstr. 7, **A. Reinsch**, Rosenthalerstr. 8, die Hauptlehrer **Potschel**, Schulgasse 25, **Lauschner**, Wäldchen, im Schulhause.

**Der Vorstand des ersten Breslauer Sparvereins.**

Letzner. Lauschner. Selling. Schmigalla. [489]

---

## Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

**Mittwoch den 11. d. M.,**
**zum Besten der zurückgebliebenen Familien in's Feld gerückter preußischer Krieger:**

**Großes Concert, Theater-Vorstellung und brillante Garten-Illumination,**

wozu auch **Gästen** der Zutritt gestattet ist. — Entree für **Mitglieder** 2½ Sgr. à Person. **Gäste** zahlen ein Entree, und zwar der Herr von 5 Sgr. und die Dame von 3 Sgr., doch wird jeder Mehrbetrag im Wohlthätigkeits-Interesse dankbar angenommen werden. **Kinder** zahlen 1 Sgr. Anfang 4½ Uhr Nachmittag.

Alle Patrioten und edlen Menschenfreunde werden zum Besuche dieses Wohlthätigkeits-Concerts hiermit ergebenst eingeladen. [243] **Der Vorstand.**

---

## Constitutionelle Bürger-Ressource (Liebichsche).

Montag den 9. Juli d. J., Abends 7 Uhr, findet im Springer'schen Lokale eine außerordentliche **General-Versammlung** statt. Zweck ist die Beschließung über Bewilligung einer Geldbeihilfe aus den Kassen-Beständen, zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen für die Verwundeten. [168] **Der Vorstand.**

---

## Neue städtische Ressource.

**Außerordentliche General-Versammlung**
Sonntag den 8. Juli d. J., Vormittags 10½ Uhr im Schießwerder.

Tagesordnung: Bewilligung eines Beitrages aus dem Fonds der Gesellschaft zur Unterstützung unseres braven Heeres und seiner Verwundeten. [210]

**Nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Karte finden Eintritt. Der Vorstand.**

---

Zufolge freundschaftlichem Uebereinkommen bin ich mit dem heutigen Tage aus der Firma: Schles. Landw. Central-Comptoir ausgeschieden; ich veröffentliche dies mit dem ergebenen Bemerken, daß ich auch weiterhin meine Thätigkeit vorzugsweise dem

**„Landwirthschaftlichen Getreide-Sämereien- und Düngmittel-Geschäft",**

und zwar unter der Firma:

**Benno Milch**

zuwenden werde und empfehle meine Dienste den geehrten Herren Landwirthen.

Breslau, den 5. Juli 1865. Hochachtungsvoll

**Benno Milch.**

**Comptoir: Junkernstraße Nr. 5.** [228]

---

## Für Haut- und Geschlechtskranke!

**Sprechstunden: Sonnenstraße 36,** Vorm. 10—1 Uhr. [38] Dr. **Deutsch.**

[1125] **Bekanntmachung.**
**Konkurs-Eröffnung.**
**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.**
Abtheilung I.

Den 11. Juni 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Heinrich Dienstfertig**, Ring Nr. 42 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
**auf den 8. Juni 1866**
festgesetzt worden.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
**bis zum 11. Juli 1866** einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
**bis zum 23. Juli 1866** einschließlich
bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals
**auf den 20. August 1866**, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Kinkeldey, im Termins-Zimmer der I. Abtheilung im zweiten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
**bis zum 29. Septbr. 1866** einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin
**auf den 23. Oktbr. 1866**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Kinkeldey im Termins-Zimmer der I. Abtheilung im zweiten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Freund, v. Dazur und Justizräthe Friedensburg und Guhrauer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[1331] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ismar Sachs**, in Firma **Sachs & Beier** hierselbst hat der Kaufmann M. Mendelsohn jun. hier eine Wechsel- und Kosten-Forderung von zusammen 125 Thlr. 11 Sgr., ohne Vorrecht, nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
**auf den 31. Juli 1866**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Stadt-Gerichts-Rath Fuerst im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 2. Juli 1866.
**Königl. Stadt-Gericht.** I. Abth.
Der Kommissar des Konkurses.

---

[1332] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Register ist Nr. 330 die Ehefrau des Kaufmanns **Herrmann Wienanz, Henriette**, geb. **Kathe** hier als Prokuristin ihres Ehemannes für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 1170 eingetragene Firma **H. Wienanz** heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. Juli 1866.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Bekanntmachung.** [1333]

In unser Prokuren-Register ist Nr. 328 **Albert Knecht** hier als Prokurist des Kaufmanns **Paul Ergmann** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 1559 eingetragene Firma **Paul Ergmann** heute eingetragen worden.

Breslau, den 30. Juni 1866.
**Königliches Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[1334] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 276 das Erlöschen der Firma: **C. F. Capaun-Karlowa** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. Juni 1866.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[1335] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 637 das Erlöschen der Firma: **J. Koslowsky jr.** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. Juni 1866.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[1336] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1485 das Erlöschen der Firma: **C. E. Stöbisch** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. Juni 1866.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[1337] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1822 das Erlöschen der Firma: **W. Teichmann** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. Juni 1866.
**Königliches Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

**Bekanntmachung.** [1340]
**Konkurs-Eröffnung.**
**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.**
Abtheilung I.

Den 7. Juli 1866, Mittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **David Mayer Scherbel**, Antonienstr. Nr. 32 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
**auf den 15. Mai 1866**
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Glücksmann hier, Olauerstraße Nr. 70, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
**auf den 16. Juli 1866**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius, Stadtgerichts-Rath Fürst, im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
**bis zum 1. August 1866** einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
**bis zum 18. August 1866** einschließlich,
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
**auf den 14. September 1866**, Vormittags 9 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtgerichts-Rath Fürst, im Terminszimmer der ersten Abtheilung im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kaupisch, Korb und Justizräthe Bouneß und Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

**Aufforderung der Konkurs-Gläubiger,**
wenn nur eine Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns und Webers **Abraham Koenigsberger** zu Groß-Strehlitz werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
**bis zum 28. Juli 1866** einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
**auf den 7. August 1866**, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslokal Zimmer Nr. II., vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Rohmer
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Gerlach und Seiffert hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1328]

Groß-Strehlitz, den 30. Juni 1866.
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

[1329] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 190 die Firma: **Hermann Müller** zu Ober-Salzbrunn, und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Julius Gotthardt Müller** daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 22. Juni 1866.
**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

[1330] **Bekanntmachung.**

Als Prokurist der am Orte Friedland bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 57 eingetragenen Handelseinrichtung **Bartels W. & Sohn** daselbst ist der **Louis Adolf Ferdinand Bartels** zu Friedland in unser Prokuren-Register unter Nr. 20 am 23. Juni 1866 eingetragen worden.

Waldenburg den 23. Juni 1866.
**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

Die mir gehörige **Posthalterei** zu Forst in N.-Lausitz, in der contractlich 24 Pferde gehalten werden, beabsichtige ich zu verkaufen. Darauf Reflectirende bitte ich, sich an mich zu wenden, worauf ich das Nähere mittheilen werde. Amt Forst in N.-Lausitz.
[163] **A. Jaenicke.**

---

Gut getrocknete **Kamillen** sind zu verkaufen. Gefällige Offerten unter U. W. poste restante Striegau. [199]

---

Sommersaison 1866. **Bad Homburg** Sommersaison 1866.
**bei Frankfurt a. M.**

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; **auch in chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht 2c., sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei den Herren: **Hermann Straka, Hermann Enke, H. Fengler, W. Zenker, C. F. Keitsch und Paul Ergmann in Breslau.**

Im **Badehause** werden sowohl einfache Süßwasserbäder als auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder mit nud ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge, Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verseiftem Mineraltheer angewandt. [2]

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

**Molken** werden von schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spiel-Säle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesecabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Adolina Patti, Trebelli**, Geschwister **Marchisio** 2c. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione einen erhöhten Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittenpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Zwanzig Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts besuchen.

---

**Lager natürlicher Mineralbrunnen bei Hermann Straka,**
**Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.** [258]
Auch künstliche Struve'sche Wässer empfehle zu Fabrikpreisen. Ebenso Bade-Ingredienzien, mediz. Seifen, Fruchtsäfte.

---

**Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft zu Breslau.**

**Die bis Ende Juni 1866 fälligen Zinsen** unserer Gasbeleuchtungs-Stamm- und Prioritäts-Stammaktien werden in den **Wochentagen vom 2. bis 14. Juli d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr**, von unserer Centralkasse, Ring Nr. 25, ausgezahlt. Bei Ueberreichung von mehr als 3 Stück Coupons ist ein Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Breslau, den 26. Juni 1866. [240]
**Directorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.**

---

**Einem hochgeehrten hiesigen und reisenden Publikum**
die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn **Westphal** bisher innegehabte
**Hotel, Ohlauerstraße Nr. 84,**
übernommen habe. Gestützt auf meine langjährigen geschäftlichen Erfahrungen, gestützt auf das mir so oft erwiesene Wohlwollen hiesiger und auswärtiger Gönner, soll es mir zur besonderen Aufgabe dienen, dasselbe auch in meiner jetzigen Stellung zu würdigen und zu bewahren. Im Souterrain habe ich ein
**Restaurant nebst Weinstube**
eingerichtet.

Im Juli 1866. Achtungsvoll
**Friedrich Wolff,**
früherer Oberkellner des Hotels zur goldenen Gans.

---



Vermittelst bester Dampf- und Segel-Schiffe
**ab Bremen und ab Hamburg**
expedire ich **Auswanderer** und **Frachtgüter** nach Nord- und Süd-Amerika zu den **billigsten** Hafen-Preisen. [3]
**Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27,
von königl. Regierung concessionirtes Büreau.

---

**Die Mineralbrunnen-Handlung**
von [254]
**W. Zenker,** Albrechtsstrasse Nr. 40,
**vis-à-vis der Königl. Bank,**
empfiehlt sämmtliche **in- und ausländischen Mineralbrunnen** in stets **frischester** Füllung, alle Gattungen **Badesalze, Mutterlaugen, Seifen, Cudowaer Laab-Essenz,** sowie **Pastillen** von **Ems, Vichy Bilin** und **Kissingen.**

**Wiederverkäufern werden die möglichst billigsten Preise berechnet.**

---

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir einem geehrten Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich von heute ab mein assortirtes **Wein-Lager** für die **preußische Armee** zum **Selbstkostenpreise** verkaufe. [138]
**Joseph Landau,** Neue Oderstraße 8c.

---

**250 Tonnen Baierisch-Lagerbier,**
feinste Qualität, kann noch preiswerth abgeben:
[257] Die Bierbrauerei von **Isidor Müller** in Rybnik.

---

**Gebirgs-Himbeer-Saft**
vorzüglichster Qualität offeriren billigst im Ganzen und Einzelnen:
[497] **C. R. Kißner und Comp.**, Katharinenstraße Nr. 7.

---

**Natürliche** sowie **künstliche Mineralbrunnen** und **Badesalze**
offerirt: **H, Fengler,** Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

---

**Zu Lazarethbedürfnissen**
bin ich erbötig, sämmtliche leinene Waaren zum wirklichen Selbstkostenpreise zu verkaufen.
**Ed. Bielschowsky jr.,**
Nicolaistr. 76, in dem früher Ohagen'schen Lokal.

---

**Für Lazareth-Einrichtungen**
als gesündeste Lagerstätte: Waldwoll-Matratzen und Keilkissen, von 2½ Thlr. an.
[35] **S. Grätzer,** Ring 4.

---

**Pupillarsichere Hypotheken** werden auf 3, auch 6 Monate beliehen, Selbst-Reflectanten wollen ihre Offerten E. S. 10 poste restante Breslau niederlegen. [246]

---

**Hauptlager**
von Strohsäcken und allen Arten Leinenwaaren zu Militärzwecken zu sehr billigen Preisen bei [503]
**Metzenberg u. Jarecki,**
Kupferschmiedestr. 41, Stadt Warschau.

---

**Gegen Gicht u. Rheumatismus**
als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Extrakt** zu Bädern bei [34] **S. Graetzer**, Ring 4, und in der Hdlg **Eduard Groß**, Neumarkt 42.

---

**Anilin!!**
desgleichen Anilin-Oeldruckfarben und Präparate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei
[6] **Franz Darré** in Breslau.

---

**Lazarethdecken**
10/4' lang à 2 Thlr. bei Abnahme von 10 Stück eine gratis offerirt; [486]
**M. Simm**, Ohlauerstr. Nr. 80, erste Etage.

---

**Eis** ist zu haben bei [498]
**C. R. Kißner & Co.**, Catharinenstraße 7.

---

**Lefaucheux-Revolver**
sind in großer Auswahl wieder vorräthig bei
**Gustav Richter**, Gewehr-Fabrikant,
[515] Breslau, Oderstraße Nr. 17.

---

**Dampf-Kaffee.**
Perl-Ceylon à Pfund 16 Sgr.,
Gold-Java " 15 "
Domingo " 14 "
empfiehlt in vorzüglicher Qualität:
**Oswald Blumensaat,**
**Reuschestr. 12,** Ecke **Weißgerbergasse.**

---

**Stein-Dachpappe**
aus der Fabrik der Herren
**Albert Damcke und Comp. in Berlin,**
empfiehlt die **General-Niederlage** von
**Jos. Pappenheim in Breslau,**
**Junkern- u. Altbüsserstraßen-Ecke Nr. 61.**
Auch complette Dachungen unter Garantie, so wie Deckenbelegungen. [261]

---

**Gebirgs-Himbeersaft**
empfing in Verkaufs-Commission und offerirt denselben in Flaschen billigst. [513]
Hummerei Nr. 54. **Gustav Kohl.**

# Neueste Karten von Schlesien.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

**General-Karte von Schlesien** im Maassstabe von 1:400,000 in 2 Blatt (Chromo-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Special-Karte vom Riesen-Gebirge** i. M von 1 : 150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. von 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. von 1 : 50,000, entworfen und gezeichnet von dem Geh. Revisor im Königl. Handelsministerium, Lieutenant **Liebenow.** Preis 1 Thlr. 15 Sgr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2 Thlr. 12 Sgr. Mit colorirten Grenzen 1 Thlr. 22½ Sgr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2 Thlr. 20 Sgr.

Durch farbigen Druck treten die Eisenbahnen und Chausseen scharf hervor, und obgleich eine überaus grosse Menge von Ortschaften bis auf Vorwerke und Kapellen herab angegeben sind, so leidet doch nirgend die Deutlichkeit; selbst da lässt sich die Karte bequem lesen, wo die Namen sich häufen. Jeder Nebenraum der beiden Blätter in gr. Folio ist sorgfältig ausgefüllt, mit einem Plano von Breslau, einem Strassen-Netze des nordöstlichen Deutschlands, vor Allem aber mit einer speciellen Darstellung des oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Reviers, sowie des Riesengebirges von Hirschberg bis nach den Steilabstürzen der Sieben Gründe, sowie nach Adersbach und Weckelsdorf hinüber. Der ganze böhmische Grenzbergzug, von dem Grossen Schnee-Berg im Glazer Gebirge bis zu dem Durchbruch der Elbe in der sächsischen Schweiz, ist meisterhaft dargestellt und wird nicht wenig zu einem richtigen Verständniss dieses Gebirges betragen. Aber nicht minder gut sind die Gewässer und der Anbau der Ebene hervorgehoben, so dass selbst ein flüchtiger Anblick lehrreich wird.

**Special-Karte vom Riesengebirge.** (Maassstab 1 : 150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow,** Lieutenant etc. und Geh. Revisor. In eleg. Carton. Preis 15 Sgr.

Aus der von dem Verfasser bearbeiteten „General Karte von Schlesien", welche die allgemeinste Anerkennung gefunden hat, ist ein besonderer Abdruck der Karte des Riesengebirges hergestellt und nach allen Seiten hin erweitert worden, so dass nunmehr eine vollständige Karte dieses interessanten Gebirges, sowohl preussischen wie böhmischen Antheils, vorliegt.

**Special-Karte der Grafschaft Glaz,** nebst angrenzenden Theilen von **Böhmen** und **Mähren** etc. (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow,** Lieutenant etc. und Geh. Revisor. In eleg. Carton. Preis 22½ Sgr.

Diese Karte umfasst ein Gebiet von 100 Qu.-M., zwischen den Orten Zobten, Freywaldau, Wildenschwerdt, Nachod, Liebau und Waldenburg gelegen, und bietet eine treffliche Uebersicht von der innerhalb dieser Begrenzung gelegenen interessanten Landschaft mit ihren verschiedenen Gebirgsgruppen. [141]

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# Der praktische Ackerbau

in Bezug auf

## rationelle Bodenkultur,

nebst

**Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie,**

ein

**Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen,**

bearbeitet von

**Albert v. Rosenberg-Lipinsky,**

Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter ꝛc.

**Zweite verbesserte Auflage.**

Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithogr. Tafel. 85 Bogen. Brosch. Preis 4½ Thlr.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Werk des geistreichen Verfassers gefunden hat, machte in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine **zweite Auflage** nothwendig.

Sie erfuhr durch eine correctere Fassung des Textes, sowie durch die Einschaltung manches Neuen wesentliche Verbesserungen.

Dem Wunsche, durch Herabsetzung des bisherigen Ladenpreises dieses werthvolle Buch auch den unbemittelteren Landwirthen, namentlich den landwirthschaftlichen Beamten zugänglich zu machen, ist bei dieser neuen Auflage Rechnung getragen. [457]

---

**208. Friedrichs-Str. 208.**

**Preussisch-deutscher Kaiser-Trank, verbesserter Königs-Trank,**

viel edler und wohschmeckender und auch noch heilsamer als der Königs-Trank,

**ein wunderbarer Trank,**

keine „Medicin" und doch besser als Medicin.

Mit viel kaltem Wasser ist er Limonade, mit gleich viel heissem schwacher Glühwein, mit mehr heissem Thee mit Wein,

dem Kaffee und Thee auch an Geschmack vorzuziehen,

nie schadend, immer wohlthuend,

kühlend als Limonade, erwärmend als Thee und Wein,

niemals erhitzend,

**grösste Erquickung für Gesunde, grösstes Labsal für alle Kranke,**

besonders bei Entzündungs-Krankheiten, bei Rheumatismus u. Zahnschmerz, auch Schnupfen,

bei Husten und Heiserkeit, Obstruction und Diarrhöe,

auch bei **Magen-** und **Augen**-Leiden, (Erblindete haben ihr Augenlicht wiedererhalten!),

**wahrer Wundertrank,**

**und Wundentrank.**

Alle Wunden heilen ohne Wundfieber, ohne Brand, auch ohne Salbe und Pflaster,

**fast ohne Schmerzen,**

weil Entzündung schnell aufgehoben,

innerlich und äusserlich.

Er macht gesund schnell Blut und Säfte, dadurch, so weit wie möglich, alle Organe,

schützt vor Erkrankung,

namentlich vor allen Kinderkrankheiten, auch vor Ansteckungs-Krankheiten.

Cholerakranken die grösste Erquickung.

zuerst kalt, dann heiss, stets ohne Wasser.

Der Kaisertrank ist nicht nur wohlschmeckender, er zeigt auch nie Bodensatz, ist auch dauerhafter, weil ohne Gährstoffe. [219]

**Preis**

nur **10 Sgr.** pro Flasche,

bei grossem Absatz und weil nichts mehr verdirbt.

BERLIN. BERLIN.

Erfinder und Fabrikant **KARL JACOBI in BERLIN,** Friedrichsstr. Nr. 208.

in **Breslau** vorräthig bei **S. G. Schwartz** und **Ed. Gross,**

Ohlauerstrasse 21. Neumarkt 42.

**208. Friedrichs-Str. 208.**

---

**Alten gelagerten Korn,**

aus der großen **Hefen-Fabrik** in **Dresden,** offerirt à Quart 5 Sgr. [496]

**C. G. Ossig,** Herrenstraße Nr. 3.

---

Mehrere hundert Anker beste [218]

**Brabanter Sardellen,**

zu Lieferungen hat abzulassen

**G. Donner,** Stockgasse 29, in Breslau.

Hering- und Sardellen-Engros-Handlung.

---

Ein verheiratheter cautionsfähiger **Brauer,** der diesem Fache bevorstehen kann, Behandlung der Lagerbiere versteht, und sich durch gute Zeugnisse über seine Fähigkeiten legitimiren kann, findet vom 1. August d. J. bei anständiger Besoldung in meiner Brauerei Beschäftigung. Persönliche Vorstellung wird nach Einsicht der Zeugnisse gewünscht.

**L. Häudler,** [216]
Brauerei-Besitzer in Zabrze.

---

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen **Commis** und einen **Lehrling,** die der polnischen Sprache mächtig sind.

Ratibor. [161] **L. Schweiger.**

---

Ein gut empfohlener **Buchhalter** und Reisender, in gesetzten Jahren, noch activ, sucht bald anderweitige Stellung. Näheres unter „Döring" fr. poste restante Breslau.

---

**Ein Obermüller**

für eine amerikanische Wassermühle wird gesucht und sind Meldungen an Baumeister **Wahn** zu Dom's Dampfmühle bei Ratibor zu richten. [469]

---

Tüchtige **Bau-Aufseher,** die bereits Lowry-Schächte beaufsichtigt haben, mögen sich, unter Einreichung ihrer Papiere, melden.

**Busch's** Eisenbahn-Baubureau in Spremberg.

---

Tüchtige **Schachtmeister** für Lowrys- als auch Kipp- und Bockkarren-Betrieb werden sofort gesucht. [227]

**Busch's** Eisenbahn-Baubureau in Spremberg.

---

**Ein Lehrling,**

der polnisch spricht, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei Apotheker **Lomnitz** in Zabrze, Hüttenamt an der Oberschlesischen Eisenbahn. [492]

---

In meiner Leinwand- und Wäsche-Handlung kann ein junger Mann als **Lehrling,** bei freier Kost baldigst eintreten. [491]

**J. Lemberg,** Ohlauerstr. 78.

---

**Für Brauereien.**

Eine große Parterre-Lokalität in der Stadt ist für eine Brauerei zum Bier-Ausschank unter soliden Bedingungen nachzuweisen Breite Straße 42 bei Hrn. **R. Müller.** [504]

---

Albrechtsstraße 27 ist die 3. Etage, bestehend in 5 Zimmern zu vermiethen. [507]

---

**Klosterstraße 1d.** ist die Hälfte der ersten Etage von 3 Stuben und 1 Alkove von Michaelis ab zu vermiethen. [532]

---

**Herrschaftliche Wohnungen**

von 110—170 Thlr. sind zu vermiethen, Sonnenstraße Nr. 14. [519]

---

**Die 2. Etage**

ist Antonienstraße Nr. 1 von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres bei [485]

**S. Silbermann,** Schweidnitzerstraße 50.

---

**Wohnuugen**

von 30 bis 50 Thlr., sowie Stallungen und eine Remise zu 3 bis 4 Wagen sind zu vermiethen und gleich zu beziehen Gellhorngasse Nr. 4. Näheres bei

**C. G. Gansauge,** Reuschestr. 23.

---

**Tauenzienplatz Nr. 9**

ist eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet und Zubehör, Michaelis d. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst. [494]

---

**Tauenzienplatz Nr. 9,**

Ecke Neue-Schweidnitzerstraße,

sind die elegant eingerichteten **Parterre-Lokale im Ganzen** oder **getheilt** zu **Geschäfts-Lokalen** oder **Wohnungen** zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Näheres beim Wirth daselbst. [495]

---

**Nikolaiplatz Nr. 2** [528]

ist die erste Etage, bestehend aus **9 Zimmern,** ganz oder getheilt, Michaelis zu vermiethen. Näheres bei **H. Müller,** Kupferschmiedestr. 43.

---

**Oderstraße 18/19,** großes Geschäftslokal so wie Wohnung und Keller zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [259]

---

Elisabetstraße 3 ist der 2. Stock bald zu beziehen. Näheres daselbst im 1. Stock.

---

**Bahnhofsstraße Nr. 17** [526]

ist der 2. halbe Stock und eine Parterre-Wohnung bald zu beziehen.

---

**Berlinerstraße Nr. 5, (3. Etage,)**

eine Wohnung von 6 Zimmern, mit Cabinet, Küche, nebst Beigelaß und Gartenbenutzung.

Desgleichen eine von 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Gartenbenutzung. [234]

Näh. parterre beim Wirth.

---

**Berlinerstraße Nr. 6 (bald)**

die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Beigelaß und Gartenbenutzung.

Desgleichen die 3. Etage bald zu beziehen. Näh. Nr. 5, parterre beim Wirth. [235]

---

**Elisabethstraße Nr. 10**

zu vermiethen 1 Gewölbe mit 2 Schaufenstern, 1 Gewölbe nach dem Ringe gelegen mit einem Schaufenster. [236]

---

Ring 8, Sieben Curfürsten, ist ein geräumiges Lokal, als Comptoir oder Waaren-Lager zu vermiethen. Näh. 2. Etage zwischen 2—3 Uhr.

---

**Klosterstraße Nr. 38** [534]

ist eine Wohnung von drei zweifenstrigen Stuben, Küche, Boden- und Kellerräumen, zum 1. Oktober zu vermiethen. Miethspreis 100 Thaler.

---

**Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 50**

sind freundliche Mittelwohnungen, vornheraus, sofort zu beziehen. Näheres eine Treppe.

---

**Neue Taschenstraße Nr. 24**

ist der zweite Stock mit Balkon, zwei Wohnungen im Hochparterre, und Stallung mit Remise zu vermiethen. [550]

---

**Zu vermiethen** [483]

ist Matthiasstraße Nr. 14 im ersten Stock ein Quartier von drei geräumigen Stuben, Entree, Küche, Keller und Bodengelaß.

---

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4 ist in der ersten Etage eine **herrschaftliche Wohnung** Michaelis zu vermiethen. Näheres beim Haushälter und Ring Nr. 20 im Bureau des Rechtsanwalt Fischer. [150]

---

**Tauenzienstraße 26 a,**

im Hochparterre, eine Wohnung von 4 Vorderzimmern, 2 Wohnungen im 3. Stock zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Silberstein.**

---

**Ein Parterre-Lokal,**

zum Laden oder Comptoir, ist Klosterstr. Nr. 1a. zu vermiethen. [523]

---

Ein Gewölbe mit Schaufenster, auch Wohnung, nahe der Ohlauerstr., sofort zu beziehen. Näh. Antonienstr. 3, 2 Tr. [511]

---

**Carlsstraße Nr. 8**

ist der zweite Stock zu vermiethen. Näheres Altbüßerstraße 49. [522]

---

Zu vermiethen, Messergasse 36 ein **Verkaufskeller,** der sich auch zum gewerblichen Betriebe eignet. [344]

---

Eine Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör, ist zum 1. October zu beziehen Friedrichsstraße in Ludwigslust. [298]

---

Per 1. Oktober d. J. zu vermiethen:

**Neue Oderstraße 8c** vis-à-vis dem Kronprinzen, par terre 1 kl. Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche ꝛc., zweite Etage 1 Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche ꝛc.

**Kleine Holzgasse 1a,** Nicolai-Wachplatz, die ganze erste Etage, 7 Stuben u. Beigelaß. Näheres daselbst 2te Etage. [484]

---

**Neue Graupenstraße Nr. 11** ist die Hälfte des 3. Stockes zu Michaelis zu vermiethen oder bald zu beziehen. [487]

---

2 Vorderzimmer sind Schmiedebrücke 56 zwei Treppen zu vermiethen, Michaeli zu beziehen.

---

Eine schöne Sommerwohnung ist sofort zu vermiethen. Näheres Schweidnitzerstr. 52, 2 Treppen. [501]

---

**Neue Taschenstraße Nr. 6**

ist ein Comptoir in der 1. Etage bald oder Michaeli zu vermiethen. [482]

---

**Der 2. Stock**

**nebst 1 Gewölbe** [475]

ist zu vermiethen und letzteres sofort zu beziehen **Alte Sandstraße Nr. 15.**

---

**Wohnung gesucht.** [500]

Für den Miethspreis von 200 bis 225 Thlr. wird von ruhigen Miethern zu Michaelis d. J. eine Wohnung gesucht, bestehend aus etwa 4 Zimmern, Kabinet ꝛc., möglichst nicht höher als 2 Treppen. Adressen unter H. R. übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung.

---

**Zu vermiethen**

große, mittle und kleinere, neu renovirte Wohnungen und ein Gewölbe. Näheres Albrechtsstraße Nr. 52, im Tuchladen.

---

Größere und kleinere gesunde, freundliche Wohnungen, für Beamte besonders geeignet, ebenso ein großer Platz (eingezäunt) zu Holz- u. Kohlenhandel sind zu vermiethen und Näheres Neue-Gasse Nr. 8, 2 Stiegen zu erfragen. [253]

---

Die 2te Etage ist Schmiedebrücke Nr. 33 zu vermiethen. Das Nähere im ersten Stock beim Wirth. [390]

---

**Schmiedebrücke Nr. 55,**

Ecke der Kupferschmiedestr., ist eine herrschaftliche Wohnung. 1. Etage, von 7 Piecen nebst Zubehör, von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Lessenthin, Fränkelplatz Nr. 2. [382]

---

**3 große Lagerkeller**

sind Schmiedebrücke 55, Ecke der Kupferschmiedestraße, getheilt oder zusammen von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann **Lessenthim,** Fränkelplatz Nr. 2. [383]

---

Blumenstraße 3 ist die 2. Etage sofort, oder zu Michaeli zu vermiethen. [343]

---

**König's Hotel,** [46]

**33. Albrechts-Strasse 33,**

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

---

| 6. und 7. Juli | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0° | 330‴56 | 331‴05 | 331‴31 |
| Luftwärme | + 15,2 | + 13,0 | + 20,1 |
| Thaupunkt | + 9,0 | + 10,5 | + 10,2 |
| Dunstsättigung | 61pCt. | 82pCt. | 46pCt. |
| Wind | S 1 | NO 0 | SW 1 |
| Wetter | heiter | trübe | Sonnenblicke |
| Wärme der Oder | | | + 13,4 |

---

**Gef. zu beachten!**

Wir empfehlen unser auf die solideste Basis gegründetes Institut dem inserirenden Publikum zur **Uebertragung von Insertions-Aufträgen jeden Umfanges** und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

In Folge einer direkten Geschäfts-Verbindung mit sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen sind wir durch die uns von denselben günstigst gestellten Conditionen in den Stand gesetzt, die uns überwiesenen Aufträge unter folgenden **billigen Bedingungen** auszuführen:

1. Unser Grundprinzip ist, die uns übertragenen Ordres auf das Prompteste und Reelste zu effectuiren, d. h. **nur die Original-Preise zu berechnen, welche uns von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen selbst notirt** werden. — Auf besonderes Verlangen wird die Original-Rechnung präsentirt 2. Porto oder Spesen werden unter keinen Umständen berechnet. 3. Bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt. 4. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert. 5. Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen. 6. Sämmtliche eingehenden Aufträge werden stets noch am Tage des Eintreffens nach allen Gegenden hin expedirt. 7. Uebersetzungen in alle Sprachen werden kostenfrei ausgeführt. 8. Bei Annoncen unter einer beliebigen Chiffre werden die uns zugehenden Offerten ohne jede Provisions-Anrechnung an die resp. Auftraggeber pünktlichst übermittelt. 9. **Strengste Geschäfts-Discretion bewahren wir in allen Fällen.** 10. Kosten-Anschläge werden bei umfangreichen Insertionen von uns bereitwilligst auf Wunsch vorerst aufgestellt. 11. Correspondenz franco gegen franco. 12. Unser neuester und correctester

**Insertions-Kalender**

Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Augabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen, steht **gratis** zu Diensten.

**Sachse & Co.**

**Zeitungs-Annoncen-Expedition.**

**Leipzig.** [6484]

---

Ein **Verkaufslokal,** Spezerei- und Vorkosthandlung, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen Klosterstraße 39. [380]

---

**Preise der Cerealien.**

Amtliche (Neumarkt) Notirungen
Breslau, den 7. Juli 1866.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 69—72 | 63 | 52—58 | Sgr. |
| dito gelber | 66—69 | 63 | 53—58 | " |
| Roggen | 44—45 | 43 | 41—42 | " |
| Gerste | 43—44 | 41 | 37—39 | " |
| Hafer | 32—33 | 31 | 29—30 | " |
| Erbsen | 60—64 | 55 | 50—52 | " |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Raps | 158 | 150 | 140 |
| Rübsen, Winterfr. | 158 | 150 | 144 |

**Amtliche Börsennotiz** für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. $12\frac{7}{12}$ bez. $\frac{1}{2}$ B.

---

**Post-Bericht.**

**Eisenbahn-Personenzüge.**

(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

**Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:**

Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 41 M. Abends

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**

Abg. I* Morg. 6 U. 50 M. II. 11 U. Vorm. III 2 U. 40 M. Nachm. IV. 7 U. Abends.

An Zug I., III. und IV. schließt die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I., II und III. die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an. Zug IV. geht nur bis Oppeln.

I. Zug* (Schnellzug), nur mit I. und II. Classe, III. Personenzug mit I., II. und III. Classe, II. und IV. Zug mit allen vier Classen; desgleichen sämmtliche Züge der Neisse-Brieger und der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Ank. in Breslau aus Oberschlesien Morg. 9 U. 5 M. (nur von Oppeln); Mittags, 12 U. 2 M.; Nachm. 4 U. 20 M. un Abends 8 U. 32 M. (Schnellzug).

**Berlin, Hamburg, Dresden:**

Abg. 7 U. 45 M. Früh, 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abend

Ank.* 6 U. 36 M. Früh, 8 U. 33 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt, 6 U. 15 M. Abends.

**Posen, Stettin, Königsberg:**

Abg. 6 U. 50 M. Früh, 10 U. 48 M. Vorm. nur bis Posen, 5 U. Nchm. nur bis Kreuz.

Ank. 10 U. 28 M. Vorm., 7 U. 14 M., 9 U. 20 M. Abends.

---

## Breslauer Börse vom 7 Juli 1866. Amtliche Notirungen.

| Wechsel-Course. | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | kS | — |
| dito | 2M | — |
| Hamburg | kS | — |
| dito | 2M | — |
| London | kS | — |
| dito | 3M | — |
| Paris | 2M | — |
| Wien öst. W. | 2M | — |
| Frankfurt | 2M | — |
| Augsburg | 2M | — |
| Leipzig | 2M | — |
| Warschau | 8T | — |

| Gold- u. Papiergeld. | | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Dukaten | | 96¾ | — |
| Louisd'or | | — | 112¼ |
| Poln. Bank-Bill. | | — | — |
| Russ. dito. | | 69¾ | 69¼ |
| Oester. Bankn. | | — | 80¾ |
| **Inländ. Fonds.** | Zf | | |
| Preus. A. 1859 | 5 | 99½ | 99 |
| Freiw. St. A. | 4½ | 93 | — |
| Preus. Anl. | 4½ | 93 | — |
| dito | 4 | 84¼ | 83¾ |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 79¼ | 78¾ |
| Präm.-A. 1855 | 3½ | 116¼ | — |
| Bresl. St.-Obl. | 4 | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| Posen. Pfdbr. | 4 | — | — |
| dito | 3½ | — | — |
| Pos. Cred.-Pf. | 4 | 87⅜ | 86⅞ |

| | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Schles. Pfdbr. | | | |
| à 1000 Th. | 3½ | 86¼ | — |
| dito Litt. A. | 4 | 91¾ | 91¼ |
| dito Rust. | 4 | 90¼ | 89¾ |
| dito Litt. C. | 4 | 91¼ | — |
| dito Litt. B. | | | |
| à 1000 Th. | 4 | 93¼ | — |
| dito | 3½ | — | — |
| Schl. Rentnbr. | 4 | 89¼ | 88¾ |
| Posen. dito | 4 | 88¼ | — |
| **Eisenb.-Prior.-A.** | | | |
| Brsl.-Sch.-Fr. | 4 | 87¼ | 86¾ |
| dito | 4½ | 91¼ | 90¾ |
| Köln-Mind. IV. | 4 | — | — |
| dito V. | 4 | — | — |
| Ndrschl.-Mrk. | 4 | — | — |
| dito Ser. IV. | 4½ | — | — |
| Oberschl. D. | 4 | 88¼ | 87¾ |
| dito E. | 3½ | 75⅜ | 74⅞ |
| diso F. | 4½ | 91¼ | 90¾ |
| Kosel-Oderb. | 4 | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| dito Stamm- | 5 | — | — |
| dito dito | 4½ | — | — |
| **Inl. Eisenb.-St.-A.** | | | |
| Brsl.-Sch.-Fr. | 4 | 130,31¾ bz. | |
| Neisse-Brieg. | 4 | — | |
| Ndrschl.-Mrk. | 4 | — | |
| Obrschl. A. C. | 3½ | 156,53 bz. G. | |
| dito B. | 3½ | 140 G. | |
| Rheinische | 4 | — | |

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Kosel-Oderb. | 4 | 48½ B. |
| Opp.-Tarnow. | 4 | 70 B. |
| **Ausänd. Fonds.** | | |
| Amerikaner | 6 | 70½,⅝ bz. B. |
| Poln. Pfndbr. | 4 | 60 B. |
| Krak.-Obschl. | 4 | — |
| Oest. Nat.-A. | 5 | 49½ B. |
| Oester. L. v. 60 | 5 | 60 B. |
| dito 64 | | — |
| pr. St. 100 Fl. | | — |
| N. Oest. Silb. A. | 5 | — |
| **Ausländ. Eisenb.** | | |
| Wrsch.-Wien. | 5 | 6½,56 bz. B. |
| Fr.-W. Nrdb. | 4 | — |
| Gal. Ludw.-B. | | |
| Silb.-Prior. | 5 | — |
| dito St.-Pr. | 5 | — |
| **Ind.- u. Bergw.-A.** | | |
| Schl. Feuer-V. | 4 | — |
| Min.-Brgw.-A. | 5 | 31¾ bz. |
| Brsl. Gas-Act. | 5 | — |
| Schl. Znkh.-A. | | — |
| dito St.-P. | 4½ | — |
| **Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.** | | |
| Schles. Bank | 4 | 108 bz. B. |
| Disc.-Com.-A. | 4 | |
| Darmstädter | 4 | |
| Oester. Credit | 5 | — |
| Posn. Prov.-B. | 4 | — |

**Die Börsen-Commission.**

---

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. W. Friedrich in Breslau.